

109-4/1403

~~112 listů~~

122 listů

list č. 41a; 41a; 41b; 41c; 98 a navíc

" 83, 84 bez textu

11.8.2009 Juvil

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených  
na obálce

Reichssicherheitshauptamt  
IX B31 - Nr. 80/41

Berlin, den 23. 1. 41

Der höhere SS- und Polizeiführer in Böhmen und Mähren.			
83-			
Eingang am: 15. 11. 1941			Anlg.:
Führer	Stabsf.	Abt.	Bearb.

An die  
Führer aller SD-(Leit)-Abschnitte  
alle Staatspolizei(leit)stellen  
nachrichtlich  
an alle Inspektoren der Sicherheitspolizei und des SD  
" " Höheren SS- und Polizeiführer

f. d. d.  
14/1.41

Betrifft: Katholische Organisation "Actie voor God" (KAVG)  
Vorgang: Ohne  
Anlagen: 1

Anliegend wird ein Bericht über die Katholische Aktion  
in Holland, "Actie voor God" (KAVG) zur Kenntnissnahme  
übersandt.

Ähnlich wie im Reichsgebiet, hat auch die katholische Kir-  
che in Holland die Katholische Aktion weitgehendst ausge-  
baut und diese Organisation als Hauptinstrument ihrer  
Propaganda und Beeinflussung der Bevölkerung aufgezogen.  
Die KAVG. wird voraussichtlich für Gesamt-Holland aufge-  
löst und jede weitere Tätigkeit verboten.

gez. Heydrich  
Gruppenführer



f. d. R.:

SS-Hauptscharführer

IV O

46.4-10-41

2

B e r i c h t

über die Organisation "Actie voor God" (KAVG).

Inhaltsverzeichnis

1) Gründung und organisatorischer Aufbau der holländischen KA.	Seite	1
2) Finanzierung der "Voor God-Actie"	"	6
3) Propagandatätigkeit der "KAVG".	"	7
a) Broschürenvertrieb	"	8
b) Vliegende Bladen	"	8
c) Buchvertrieb	"	9
d) Fliegende Winkel	"	9
e) Plakatanschlag	"	10
f) Pressefeldzüge	"	10
g) Aktionen "zonder Zahl"	"	11
4) Beziehungen und Zusammenarbeit der KAVG	"	12
a) Katholiek Comité voor Vluchtelingen	"	13
b) Aktion für die Nicht-Katholiken	"	15
c) Soziale Ausweitung	"	16
d) Auslandsbeziehungen	"	17
e) Verbindungen und Zusammenarbeit der KAVG. mit dem deutschfeindlichen Nachrichtenbüro "Commission Permanente" in Breda	"	18
5) Zukunftsgefahren der KAVG.	"	19
a) KAVG. als politisches Machtmittel	"	19
b) Auswirkungen auf die deutsche Aufbauarbeit	"	20

1. Gründung und organisatorischer Aufbau der holländischen KA.

Obwohl "Urbi arcana", die Gründerzyklika der Welt-KA. von 1922, für jedes Land eine volksmäßige Eigenorganisation ausdrücklich anerkennt und obwohl zahlreiche Variationen der KA-Gestaltung mit Rücksicht auf die Besonderheit der jeweiligen Volks- und Staatsverhältnisse existieren, lassen sich jedoch nur zwei Systemformen im KA-Ausbau feststellen. Der Unterschied der beiden Systemarten liegt vor allem in der verschiedenen Ausprägung eines autoritären, bezw. demokratisch angelegten Prinzips hinsichtlich der Zusammenfassung der einzelnen kirchlichen Organisationen, sodann in der Art eines strafferen bezw. freieren Gemeinschaftswirkens. Dementsprechend darf man von einem mehr autoritär und einem mehr demokratischen Organisationsgefüge der KA-Formung sprechen, wobei aber festgehalten werden muß, daß keine Systemweise rein und ungemischt vorkommt.

Für den nach demokratischer Ausrichtung neigenden KA-Typus läßt sich als zutreffendes Beispiel die KA-Organisation in Deutschland bis zur Auflösung der KSO. (Katholische Schulorganisation) anführen, die lediglich als lose Dachorganisation die vielen kirchlichen Verbände und Vereine anregte, beriet und unauffällig dirigierte, ohne den Einzelverband in direkter Verwaltung und statutenmäßig festgelegte Form lenken und ansetzen zu können.

Mit dieser demokratisch tendierten Systemform hat die holländische KA-Gestaltung wenig zu tun, wie überhaupt das deutsche Beispiel nur in geringem Umfange nachgeahmt worden ist. Ungleich stärker wirkte als Vorbild der nach autoritärer Haltung ausgebaute Systemmodus, und hierbei geschah hauptsächlich die Ausrichtung nach dem italienischen Organisationsmuster. Als vornehmlichste Momente ragen in dem italienischen, autoritär geprägten Organisationstypus hervor einmal eine Paragraph um Paragraph genau festgelegte Einheitsform, die zentral und durchaus selbständig alle Einzelorganisationen als Glieder erfaßt und sie planvoll

nach einem bestimmten Arbeitsplan in Tätigkeit setzt, zuzweit ein gewisser Dreischritt im Organisationsausbau. Formal gesehen, ergibt sich dieser Dreischritt in der Ineinanderfügung von Pfarrei, Diözese und Oberleitung. Neben den Vereinen der Lebensstände ist in jeder Pfarrei ein besonderer Pfarrat (Consiglio parochiale) konstituiert, der die verschiedenen Pfarrgruppierungen der Landesvereine unter der Leitung des Pfarrers für KA-Aufgaben vereinigt. Die Pfarräte einer Diözese sind wiederum vereinigt zu einem Diözesanrat, dessen Leitung nominell dem Diözesanbischof zusteht. Über allen Pfarr- und Diözesanräten steht zuletzt als eigene, selbständige Gesamtorganisation eine Oberleitung in einem Zentralrat. Bei einer Charakterisierung der holländischen KA ist grundsätzlich anzumerken, daß sie jenen autoritär gehaltenen Systemtypus in einer besonders eindringlichen Form verkörpert, ja, daß sie in dieser Hinsicht wetteifern konnte mit den ebenfalls nach italienischem Vorbild ausgebauten KA-Organisationen in Polen, Tschecho-Slowakei, Schweiz, Belgien und Spanien.

Nach 1933 wurde auch in Deutschland versucht, die KA. autoritär aufzubauen. Infolge der ständigen staatlichen Eingriffe in die neu entstehenden Organisationsformen ist es aber nie zu einem geschlossenen neuen System und zu einer für die Kirche fruchtbaren Wirkung gekommen.

Bevor die holländische KA-Organisation nach der vorstehenden allgemeinen Kennzeichnung im einzelnen beschrieben werden kann, interessieren noch einige historische Notizen. Im April 1936 ward zum erstenmal dem endgültigen Ausbau einer regelrechten KA-Organisation in Holland nahegetreten, also rund 14 Jahre nach dem päpstlichen Gründungserlaß und 7 Jahre später als in Deutschland. Damals versammelten sich einige Priester, darunter Msgr. H. Poels, der Leiter vom Werkliedenbond, Rektor J. Broekmann und der Aalmoezenier Bannenbergh, im Hause von Msgr. F. Hendrik, dem Generalvikar des Bistums den Bosch. Besprechungsgegenstand, bezw. den äußeren Anlaß zur Be-

sprechung bildete ein in den "Sint Jansklokken", geleitet von van Rooijackers, erscheinener Artikel: "We latten den duivel lankmoedig triompheeren". Indem die kleine Hausversammlung diesem Artikel grundsätzlich beipflichtete - Poels und Hendrik hatten ihn ja veranlaßt und in die Presse lanciert - beschloß sie "die Organisation eines radikalen Gegenangriffes auf die Gottlosenbewegung". Die Ausführung sollte Prof. Dr. Hoogveld, Nijmegen, übertragen werden, der, die erhalb von Hendrik angeschrieben, seinerseits eine Versammlung in seinem Hause am 4. Mai 1936 einberief. aufs neue wurde hier beschlossen die Aufrichtung eines "Katholiek en national Comité", das sowohl interkonfessionell fundiert als auch international v. erstrebt sein müsse. In anregendem Sinne verwies Prof. Hoogveld auf die in Genf bestehende protestantische Organisation "ProDeo", in den Niederlanden von Domine Krop, Rotterdam, geleitet, eine glaubenskämpferische Bewegung, die in erster Linie durch ein christlich orientiertes Radio und durch Broschüren gegen den Neo-Paganismus (Neo-Heidentum) Sturm zu laufen sucht. Als Anreger wirkte ferner die ebenfalls protestantische, im Jahre 1932 gegründete Organisation: "Nationaal G. G. G-Verbond" (Verband für Godsdienst, Gezin een Gezag-Verband für religiöse Erziehung, für Familie und staatliche Obrigkeit) Von den genannten Organisationen aus hat e eine Anfrage beim holländischen Episkopat stattgefunden, ob und inwiefern ein Zusammenarbeiten mit den niederländischen Katholiken möglich wäre. Der Beschluß der Bischöfe ging indessen dahin, daß die Katholiken keinen Anteil an derartigen Organisationen haben könnten, daß vielmehr eine eigene Organisation zum Kampfe wider die Gottlosenvereinigungen geschaffen werden müsse. In Verfolg dieses Beschlusses erschien der Hirtenbrief der holländischen Bischöfe "An unsere Glaubensgenossen", der offiziell mitteilte, daß "einige die Initiative ergriffen haben, um sich zu vereinigen und alle Kräfte unseres Volkes zusammenzufassen, um die Ehre Gottes im persönlichen und öffentlichen Leben zu fördern, sowie alle Formen der Gottentehrung mit Kraft zu bekämpfen". Unter den "einigen" waren gemeint Hendrik, Poels, Bannenberg, Brockmann u. a., die sich am 21. Mai 1936

im Hause des Generalvikars des Bistums den Bosch versammelt hatten und schon zur Gründung eines Comité's geschritten waren. Vor allem erteilte der Hirtenbrief der holländischen Bischöfe offiziell den Auftrag zu der in kleinen Anfängen ausgesponnenen KA-Organisation Holland, so daß Hoogveld nunmehr "rechtmäßig" und "rechtskräftig" den Ausbau betreiben konnte.

Wie im einzelnen nach den aufgezählten Vorbereitungsarbeiten das Organisationsgefüge ausgebaut wurde, zeigen unmißverständlich die "Statuten" sowie das "Reglement betr. Tätigkeit des ausführenden Comité's". Die "Statuten" wie das "Reglement" - beide als "vertraulich" markiert - setzen also offiziellen Namen der holländischen KA fest:

"Katholisches Aktions-Comité Actie voor God" (KAVG).

Die Verwaltungsglieder der KAVG sind:

Msgr. Prof. Dr. J. H. Hoogveld, Prof. Dr. Steger, Mr. Diepenbrock und Prof. Dr. Schmutzer. Als Mitglieder der Kassenkommission werden ernannt: J. Asselbergs und F. Houben. Als Kassenführer fungiert: Prof. Schmutzer, in Vertretung Frau Vermont (Heemstede), Schmeink leitet die Buchhaltung. Gleichzeitig geschieht die Berufung der Diözesenabteilungen, für den Bosch: Dr. Moller, für Breda: A. B. Michielsen, für Roermond: H. Bemelmans.

Unterschieden wird von vornherein ein "Allgemeines" und ein "ausführendes Comité", das die "voor-God"-Aktion verantwortlich führt. Für die Zusammensetzung des "ausführenden Comité's" ist wichtig § 9 der "Statuten", der verfügt:

"Das Ausführende Comité besteht aus mindestens 20 Mitgliedern, darunter 5 Geistliche als Vertreter der Bischöfe. Die Vorsitzenden und Sekretäre der Diözesankreise sind Mitglieder des Comité. Weiter besteht das Comité aus Personen, die mit bedeutenden Organisationen oder Organisationsgruppen Kontakt haben, sowie aus besonderen Persönlichkeiten".

Anlage 1

Praktisch hat spätestens das "Ausführende Comité" nicht mehr als 10 Mitglieder besessen. Das Protokoll über die zeitlich zuletzt erfaßten Sitzungen enthält im Beginn die Namen der satierenden Comité-Mitglieder.

In organisatorischer Hinsicht ist weiterhin zu nennen der § 10, worin die Errichtung der Diözesankreise der "Voor God-Actie" angeordnet wird. Die Wendung: Die Zusammensetzung dieser Kreise geschieht "in Übereinstimmung mit der Diözesanobrigkeit in einer Art und Form, die für das betreffende Bistum am besten ist", verschleiert wohl in etwa den autoritären Charakter der Berufung, läßt aber genugsam offen, daß eben die "Diözesan-Obrigkeit" nach ihrem Willen eigenmächtig beruft. Die gleiche autoritäre Tendenz offenbaren die §§ 4 und 5:

"Mitglieder des Comité's sind:

- a) diejenigen, die zur Errichtung des Comité's eingeladen sind und diese Einladung angenommen haben,
- b) diejenigen, die durch das Comité zu Mitgliedschaft aufgefordert wurden und dieser Aufforderung nachkamen.

Die Mitgliedschaft endet:

- a) durch Kündigung,
- b) durch Ausschluß auf Beschluß des Allgemeinen Comité's".

Daß dann doch der demokratische Abstimmungsbetrieb paragraphenmäßig befohlen wird, besitzt bei der autoritären Auslese, d. h. bei der systematischen betrieblichen Auslese der Fügsamen, keine sonderliche Bedeutung; belangreicher erscheint demgegenüber die selbstverständliche Eingliederung des KA-Pfarrates, den die "Statuten" nicht erwähnen und den das "Regelment" nur "Ansprechen", nur "orientieren" läßt, im Übrigen aber lediglich als Ausführungsorgan des regierenden Comité's betrachtet.

Die maßgebenden, zuletzt formulierten "Statuten" sind am 6. Januar 1938 in Kraft getreten. Die Anschrift des KAVG-Sekretariates lautet:

M. A. Diepenbroek, Schließfach 2, Heemstede.

## 2. Finanzierung der "Voor-God-Actie".

Über die Finanzierung der holländischen KA. heißt es in § 11 der "Statuten":

"Das Geld für die Arbeit des Comitès erhalten wir aus Gaben, Legaten und Erbschaften".

Es werden daher auch keine eigentlichen festen Mitgliedsbeiträge erhoben, wohl aber kleinere und größere Mitglieds-spenden. An Legaten gingen regelmäßig die Zuschüsse der Bischöfe etc., die sich Jahr für Jahr änderten und einmal in einem Gesamtbetrag von fl. 20 000 auftreten. Ob Erbschaften zugunsten des Comitès gemacht worden sind, geht aus den Unterlagen nirgends hervor. Eine weitere bedeut-same Geldquelle war die jährlich von der KAVG. veran-staltete Osterlotterie.

Um die Lottereeinnahmen möglichst zu steigern, entfaltete das Comité jedesmal eine ausgedehnte Propaganda. Herange-zogen wurde als Propagandaorgan zunächst die K. R. O. (Katholische Radio-Organisation), die durchweg dreimal eine Werbevortrag durchgab und dazu einen Werbedurchspruch bei allen KRO-Mitteilungen wiederholte. Beansprucht wurden weiterhin sämtliche kirchlichen Organisationen. Am rührigst betätigte sich Msgr. Poels, als Leiter der Werkliedenbond in allen Abteilungen. Drittens wurde eingespannt die gesamte Presse, z. B. in Amsterdam: De Tijd, De Nieuwe Dag, Het Cen-trum, Noord-Hollandsch-Dagblad, De Noorder Post, in den Haag: Residentieboede, in Utrecht: De Volkskrant, in Rotterdam: Dortsche Courant, Dagblad van Zuid-Holland, Nieuwe Schiedamer Courant, kurzum die KA-Presse trug planmäßig zwei bis drei Wochen hindurch die Lotteriewerbung durch das ganze Land, pries die Gewinnchancen, stellte die einzelnen Hauptlotteriegaben heraus und verkündigte vor allem den "idealen" Siegedanken eines kath. Gemeinschaftsopfers. Als Losmarkt konnte bequem jede KA-Organisation benutzt werden, dazu ebensogut jede Pfarrei, die planmäßig je nach ihrer Seelenstärke einen bestimmten Lossatz übernehmen mußte und durch eine eigene Lotterieorganisation auch leidlich absetzen mußte. Nach Anlage und Art der Vorbereitungen kann es nicht

überraschen, daß die Gesamteinnahme der Osterlotterie 1939 fl. 108 000, der Reingewinn fl. 75 000 betragen. Mit Recht darf mithin gesagt werden, daß die Osterlotterie das finanzielle Rückgrat der holländischen KA. bildet. Den verhältnismäßig geringen Einnahmeposten stehen in der Bilanz von 1939 folgende "Ausgaben" gegenüber:

Für Versand von Klug, kath. Glaubenslehre, an Nichtkatholiken	fl	5 150.-
J. Semulders u. Co., Osterwerbeblatt	"	4 724.-
Vorträge, Reklame, Leuchtbuchstaben, Anzeigen	"	1 000.-
Kath. Weltpresse (Hocben, Brada)	"	1 000.-
Bürokosten, Sekretariat, alle Gehälter Telefon, Telegraf, Porto-, Anzeigenkosten	"	10 000.-
Fliegende Blätter	"	18 000.-
Unterstützung für Konferenzen	"	4 000.-
Zuschüsse für Diözesankreise	"	31 000.-
Jahrbuch	"	3 000.-
Bezirkshäuser	"	2 400.-
Unvorhergesehene Ausgaben	"	2 226.-
- ab Creditoren	"	15 000.-
zusammen:		<u>fl. 97 500.-</u>

Wie die Bilanzberichte ausweisen, hat das Comité immerhin mit rundweg fl. 100 000 pro Jahr seine VG-Aktionen betrieben.

### 3. Propagandatätigkeit der "KAVG".

Überschaut man die Tätigkeiten, die "Aktionen" des ausführenden Comité's, sowie der von ihm inspirierten und dirigierten Diözesankreise, so steht man schlechtweg vor einer Art "totaler" Aktivität. Selbst wenn man einen guten Prozentsatz auf die "Kunst" blitzender Erfolgsberichte abschreibt, verbleibt dennoch ein solider Rest, der berechtigt, hinsichtlich der KAVG. von einem außergewöhnlichen aktivistischen Gesamtcharakter zu sprechen. Nachstehend eine knappe Aufzählung der vielseitigen VG-Unternehmungen:

11

a) Broschürenvertrieb.

Übereinstimmung mit der deutschen KA. hat auch die holländische KA der Presse, der Buch-, Broschüren-, Tagesblatt- und Leitblattpresse, eine zentrale Stellung in ihrem überreich ausgebauten Propagandaapparat eingenäht. Letztjährig wurden an "neuen Broschüren" hauptsächlich vertrieben:

Dr. F. Weye OP.: "Die Gottentehrerung", Mr. A. Diepenbroek: "Rückkehr zu Gott", J. W. Kersemakers S. T.: "Näher zu Gott", M. Molenaar M. S. C.: "Gott und ich", Prof. Dr. G. Boom: "Die Ehre Gottes", G. Pauwels O. P.: "Gott und der einsame Sucher", Dr. W. B. Huddelston: "Gott und die Ehe", Annie Salomins: "Gott und die Familie", Max van Poll: "Gott und die Arbeit".

Mit welchen bedeutsamen Auflagen hier gerechnet wurde, demonstriert der triumphierend gemeldete Absatzerfolg. Es wurden verkauft z. B. von "100-Fragen und Antworten über den russischen Kommunismus" im ersten Anlauf über 60 000, von anderen 40 Broschüren insgesamt über 3 000 000 Stück. 50 Broschüren wurden bis 1939 bei etwa 10 verschiedenen Verlegern untergebracht. In den letzten zwei Monaten des Jahres 1938 wurden von rund 30 Broschüren allein 43 000 Stück abgesetzt. Zur Hebung des Broschürenverkaufes dienten eigene Broschürenstände in jeder Pfarrkirche, eine besondere Buchhändlerorganisation, ein intensiver Vertrieb innerhalb der vielen Organisationen sowie die Aufstellung von Broschürenautomaten.

b) Vliegende Bladen.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Verfolgung massenpädagogischer Ziele selbst noch unter das Format der Kleinschrift greifen muß und sich der Allzuvielen, die zu beschäftigt oder auch zu bequem, intellektuell zu stark beansprucht oder auch zu wenig begabt sind, nur dann versichern kann, wenn<sup>sie</sup> /der frisch, leicht und kurz geschriebenen Leitblattpresse sich bedient, hat die KAVG. eingehend "Fliegende Blätter" verfassen und vertreiben lassen.

Der Jahresbericht von 1939 nennt 13 Einzelausgaben mit einer Gesamtauflage von 16 1/2 Millionen. Elfmal wurden in Holland aktuelle Leitblätter vertreiben; auf diese Weise gelangten 15 Millionen Exemplare zum Versand.

c) Buchvertrieb

Sowohl bei dem umfangreichen Broschüren- wie Leitblättervertrieb handelt es sich um wesensechte Propagandaktionen. Sie werden in keinem Falle unternommen, um regelrechte Geschäfte zu machen und Gewinne einzuheimsen, vielmehr liegt allenthalben ein Verzicht auf Marktausbeutung im rein wirtschaftlichen Sinne vor, Hauptziel ist zuerst und zuletzt ein Gewinn in Gesinnungsvertiefung, Ideenlenkung und vor allem eine Gesinnungseroberung im gegnerischen Lager. Man muß dieses Merkmal besonders herausstellen, wenn man bedenkt, wie sehr in vollem Gegensatz hierzu die deutsche KA einen tyrannischen Wirtschaftskatholizismus großzüchtete. Als Beleg hierfür kann namentlich der holländische KA-Buchvertrieb herangezogen werden, insbesondere der Teil, der Jahr um Jahr Tausende und Abertausende ausgewählter Bücher an nicht-katholische Intellektuelle versenkte, und zwar kostenlos übersichte. Ausgehend von dem Grundsatz: "Sie bekämpfen uns, weil sie uns nicht kennen!" wurden an Professoren, Doktoren, Rechtsanwälte, Ärzte, Juristen, Ingenieure usf. verschenkt eine große Serien-Ausgabe: "De Katholieke Kerk", der Sonnenweiser-Almanak, eine Übersetzung aus dem Französischen: "Komunisten bekämpfen den Gottesdienst", zuletzt ein deutsches Buch: Ignaz Klug, "Katholische Glaubenslehre". In jedem Falle ist Wert darauf gelegt, ein äußerlich und innerlich schönes Buch als Werber in das nicht-katholische Lager zu senden.

d) Fliegende Winkel.

Den betonten rein propagandistischen Charakter kehrt nicht minder die Einrichtung der "Fliegenden Winkel" heraus. In Nijmegen und in Amsterdam hat man damit begonnen, Soldaten und Seeleute finden KA-Broschüren gratis vor in Militärheimen, Krankenhäusern, Seemannshöfen und auf den Schiffen. Vereinzelt ist in den Berichten zu lesen, daß ein rechter

VG-Kämpfer überall seine Propaganda "schütten", daß er hier und da etwas "vergibt", d. h. liegen läßt als Lesestoff in Restaurant, Café, Eisenbahn, Wartesaal usw., daß einfach "kein Platz sicher" sein mag vor "sauberen VG-Propagandisten". Auch der Verkauf in Marktständen in den Haag und Leyden oder im Kiosk in Rotterdam soll nicht Geld erbringen, sondern das aktive Volumen der KA-Propaganda nichts als steigern und erweitern.

e) Plakatanschlag.

Mag bei dem Tausender-Absatz der Broschüren und Leitblätter in Kiosken, Marktständen, Broschürenautomaten, Broschürenzelten usw. noch hier und da ein mäßiger Gewinn abfallen (1939 nennt die Bilanzaufstellung fl 500 insgesamt auf der Einnahmeseite), so bleibt nichts übrig als "Ausgaben" und damit als Propaganda in dem Versenden und Anbringen von Werbeplakaten. Das von Henry Bijvoet gezeichnete Plakat "Terug naar God" war während des Sommers 1939 einen Monat lang auf 400 Bahnhöfen angebracht. Andere Plakate warben an hunderten Stellen in den drei nördlichen Provinzen. Wie Bahnhöfe, so werden gleichfalls die Anschlagbretter in den Städten und Kleinstädten als Aushängeplätze für KA-Plakate ausgiebig benutzt.

f) Pressefeldzüge.

Eine Institution, die das gefühlstendiertere Allgemeinbewußtsein der Masse geschickt auszunutzen versteht, setzt natürlich alle und jede Tages- und periodische Presse für sich an, der sie nur immer habhaft werden kann. Am leichtesten gelingt die Indienststellung der eigenen, der KA-Presse. Aber auch die nicht-katholische Presse wird systematisch beschickt und zum Bericht über "allgemein" interessierende KA-Voranstaltungen aufgefordert. Für den Fall, daß die Redaktion sich hartnäckig erweist, wird "meistens erfolgreich" der Weg der bezahlten Anzeigen beschritten. Anzeigen und Communiqués wurden regelmäßig an fast alle Blätter versandt.

An alle diese Presseorgane werden ferner Woche um Woche Kurzlesungen eingesandt. Sie stellen dar, populär gehaltene katechetische Belehrungen, Aufrufe zur Bekenntnistreue, Warnungen gegen kommunistische Propaganda, gegen die Freidenker und gegen "verschiedene gefährliche Geistesströmungen", worunter dann auch der Nationalsozialismus fällt.

So gern und zielsicher die KAVG. die nicht-katholische Presse als Propagandaacker mitbenutzt, so gehört zu ihren Pressefeldzügen nicht zuletzt eine Aktion wider diese nicht-katholische, speziell neutrale Presse. Vorgegangen wurde insbesondere gegen den "Telegraaf" und gegen "Het Nieuws van den Dag". Über beide "farblosen" Blätter wurde in einer geschickt aufgemachten Broschüre Gericht abgehalten. Im Juli 1939 waren gegen den "Telegraaf" verbreitet worden 15000 Broschüren, gegen den "Courant" 45 000 Stück. Sämtliche Pfarreien haben ein Rundschreiben erhalten, worin sie zur besseren Unterstützung der katholischen Presse ernstlich ermahnt werden. Derkatholischen Tagespresse werden Artikel zur Verfügung gestellt, die den Unsegen der neutralen Blätter eindringlich vor Augen führen.

g) Aktionen "zonder Zahl".

Unter ausdrücklichem Verzicht auf Vollständigkeit sei die aufgezählte, bereits lange Aktionsliste noch vermehrt um folgende VG-Unternehmungen: Einrichten von Lesesälen, Abhalten von Katholikentagungen (General-, Kreis- und Ortstagung), Lieferung von Lektüre an Krankenhäuser, Militärvereine und Jugendarbeitslager - Hilfsaktionen von Laienapostolaten in größeren Parochien, Aktion für gute und gegen schlechte Bibliotheken, Kinderfürsorge während der Ferien, Pflege christlicher Gebräuche und Sitten (Nikolaustag, Blasiussegen, Aschenkreuzchen, Priester-samstag, Herz-Jesu-Freitag, Allerseelemonat usw.), Hl. Melle-Aktion zum rechten Verstehen und Nutzen, Aktion für die Weihnachtskrippe - Aktion für die Oster-

kommunion, Aktion zur Erzeugung von Ehrerbietung für Unseren Herren auf der Straße, Einführung eines Tages für Gott, Mobilisierung eines besonderen Liedtages für Gott usw.

Es versteht sich von selbst, daß nicht jede dieser "Aktionen sonder zahl" nun auch hundertprozentig durchgeführt wurde. Vieles hat man hier gewiß als Wunschthemata einzuschütten bzw. als Versuche hier und dort zu deuten. Aber wenn man auch Abstriche für den Bereich der Praxis machen muß, so wird man dennoch zur Feststellung eines außergewöhnlich großen Aktionsradius gelangen. Voller Stolz führen gelegentlich die Tagungsprotokolle aus, daß die Tätigkeit der KAVG. bereits die bewundernde Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gezogen habe.

#### 4. Beziehungen und Zusammenarbeit der KAVG.

Viele der tatsächlich voll praktizierten oder teilweise durchgeführt oder nur geplanten Aktionen sind entweder rein oder doch betont religiös motiviert. Wenn z. B. der Gottlose, der Freidenker, gemeint als materialistischer Atheist die "lebenbringende Lehre" der "Psychiana", d. h. die krasse Gottesleugnung einer aus Indien importierten Logengruppe, der Neo-althusianismus, verstanden als eine Gottverneinende Genießerlehre wider Gott und Leben, fortgesetzt systematisch angegriffen werden, dann wird mehr oder weniger ganz im Prinzip "voor God" gestritten, wenn auch in kirchlich-konfessionell gebundener Form. Andererseits ist ebenso freimütig einzuräumen, daß die holländische KA. dazu noch Beziehungen und Zusammenarbeitspraktika unterhalten hat, für die man nicht mehr mit dem gleichen Recht eine rein oder betont religiöse Begründung geltend machen kann, von denen man vielmehr urteilen muß, daß sie bereits in die politische Sphäre übergreifen oder gar direkt Aktionen politischer Natur sind. Als Beleg hierzu die hauptsächlichsten Beziehungs- und Zusammenarbeitsaktionen der holländischen KA.

a) Katholiek Comité voor Vluchtelingen.

Bereits in dem die KA in Holland offiziell konstituierenden Hirtenbrief der niederländischen Bischöfe "An unsere Glaubensgenossen" erfährt das "Katholische Hilfswerk für Flüchtlinge", Utrecht, eine rühmende Erwähnung. "Besteht", so ruft das Hirtenschreiben aus, "nicht für sie (für die Comité-Mitglieder) nicht die Christenpflicht, ihre Brüder und Schwestern, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden, die nicht selten, wie wilde Tiere von Haus und Hof vertrieben, von allem beraubt amherirren müssen, wenigstens in ihrer äußersten Not beizustehen?" Die Gläubigen werden aufgefordert, reichliche Gaben zu spenden. Einzahlungen können erfolgen bei der Niederländischen Arbeiterbank, Utrecht, Gironnumm r 181 076.

Ab Januar 1939 beteiligt sich ebenfalls die KAVG. intensiv an den Verhandlungen für die Flüchtlingsversorgung. Deutscherseits nehmen weitgehend an den Sitzungen, Besuchen, Antragstellungen usw. teil: G. Bichelmaier, SJ, Wien, und P. Dr. K. Grösser, Hamburg. Führend sind innerhalb des VG-Flüchtlingskomités Msgr. Prof. F. A. G. van den Loo, Utrecht, Prof. Dr. J. M. Schmutzer, Utrecht, H. J. C. Venings, Amersfoort und P. Lütches, ein deutscher Emigrant, als Protokollführer. Ziel aller Verhandlungen ist hauptsächlich die Förderung der Emigration nach Brasilien, da in Altreich rund 20 000 nichtarische Katholiken von der Nürnberger Rassegesetzgebung betroffen seien. Im Zuge der Aktionsausführung wird die Verbindung aufgenommen mit Heli Lobo, dem Vorstand des "Zwischenstaatlichen Comité für Flüchtlinge" in Genf, dem, wie bekannt, angehörten George Bonnet (franz. Außenminister), Lord Winterton (Kanzler des Herzogtums Lancaster), Myron Taylor (US.), Carsano (Argentinischer Botschafter), Henry Serenger (Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer), W. C. Seneker Andraae (Niederlande), sodann mit dem Raphaels-Verein in Deutschland, und es wird der Versuch unternommen, Unterstützungen aus dem Baldwin-Fond zu erlangen.

In der Protokollfolge steht naturgemäß das meiste Interesse zu den Fragen, die über deutsche Emigrationsverhältnisse aufgeworfen werden, so: Wie denkt der deutsche Episkopat über eine zentrale Vertretung (VG-Vertretung)? Gegebenenfalls wie der Bischof in Berlin? - Kann eine derartige Vertretung nicht Gefahr laufen, "Partner des Juden- und Bolschewistenpacks" gescholten zu werden? - Welche Vorteile bietet eine Vertretung zentraler Art in Berlin? - Ist das Vorteil nicht nur auf der Seite der Juden und der in zahllose Sekten gespaltenen Protestanten? - Sind in der Tat ganze Ordensgemeinschaften zur Auswanderung gezwungen? - Sind insbesondere in Rheinland und Westfalen, in Bayern sowie in der Ostmark Priester beschäftigungslos? - Wieviele katholische Nichtarier befinden sich wohl in den Konzentrationslagern oder in Schutzhaft?

Es bedarf keiner besonderen Beweisführung, daß damit die KAVG. prinzipiell das nur-religiöse Gebiet verlassen hat und praktisch in tagespolitische Fragen eingriff, wenn auch die Comité-Verhandlungen im ganzen legaler Art waren und wenn auch die deutschen Vertreter des Raphael-Vereins auf legalem Wege nach Holland ausreisten.

Ein weiterer Beweis für die politische Tätigkeit der KAVG. ist die Tatsache, daß Dr. Hosben, Leiter des katholischen Nachrichtenbüros "Commission Permanente" und KWP., Sekretär der KAVG für die Diözese Breda war. Der Sekretär für die Diözese Herzogenbusch war der Rektor Rooyacker, der für eine deutschfeindliche Tätigkeit und enge Zusammenarbeit mit dem bekannten und berüchtigten Emigranten und Hetzer, Jesuitenpater Friedrich Muckermann, 3 Jahre Konzentrationslager, Einzelhaft, erhalten hat. Ferner standen sämtliche Diözesansekretäre im engsten Einvernehmen mit Dr. Hosben, erhielten von diesem sämtliche deutschfeindlichen "Dienste", auch die vertraulichen militärischen Berichte über Deutschland zugestellt und waren außerdem auf das bekannte deutschfeindliche Hetzblatt "Der Deutsche Weg" abonniert.

b) Aktion für die Nicht-Katholiken.

Wohl nicht direkt in die politische Sphäre, aber doch aus dem katholischen Eigenbereich heraus führen die VG-Unternehmungen, die zur Gesinnungsaufklärung in nicht-katholische Bereiche unternommen wurden. Hierhin gehören die erwähnten Buchversendungen, die Anzeigen und Pressekurzberichte in der neutralen Presse, vor allem jedoch die Aktivierung in Verbindung mit der Vereinigung "Het Wilt-Gele-Kruis" (Mr. d. Vresse, Utrecht), und besonders mit dem Petrus-Canisius-Verein (Vors. Prof. Mulders). Außer Buch- und Presseaktionen spielen namentlich eine Rolle ein ganz riesiger persönlicher Briefverkehr, den die Diözesankreise planmäßig Tag um Tag pflegen. Weiter sind zu nennen jene Bestrebungen, Beziehungen, die gepflegt werden zu allen möglichen "neutralen" Organisationen, so mit der "Amice", einer Kommission für Erholung und Entspannung unter den mobilisierten Truppen, mit den "Frauensmité für soziale Hilfe in Kriegszeiten", unter Leitung von Frau F. Seenberghe-Engeringh (Strickaktion, Kleidersammlung), mit dem C. u. O., der "Sektion V" des allgemeinen Hauptquartiers "Voor Ontwikkeling van Ontspanning", mit den Reformträgern von "Naar de Nieuwe Gemeenschap" (Zur neuen Gemeinschaft) in Utrecht unter Prof. Mr. P. J. M. Aalberse und L. M. A. Bemer, mit der "Friesischen Kommission zur Belehrung von Nicht-Katholiken (Untergruppe des Petrus Canisius-Vereins), in Friesland, konzentriert im Franziskanerkloster in Drachten, mit den Majoor-Aalmezenier W. v. d. Maden, eine neutrale Soldatenzeitung herauszugeben, mit der Bahnhofsmision (der Präsidenten Droog-Deckers, der Sekretärin L. Hille (?) und der Schatzmeisterin Th. Bijvoet).

Wie bei dem Abschnitt "Aktionen sonder Zahl", ist auch hier anzugeben, daß nicht alle Beziehungen nun auch tatsächlich zu weiter reichender praktischer Zusammenarbeit geführt haben. Das Faktum der Beziehungen steht indessen belegmäßig fest, wie diese Beziehungspflege auch faktisch beweist, wie sehr der Eigenraum der KAVG. durch ihre aktivistische Tendenz gesprengt wurde.

c) Soziale Ausweitung.

Sowohl in der Tätigkeit des VG-Flüchtlingskomités, wie in manchen Aktionen für Nicht-Katholiken melden sich unzweideutig Momente einer sozialen Ausweitung an. Es wurde gesagt, daß im Unterschiede zur deutschen KA sich die holländische vor der Verirrung eines krassen Wirtschaftskatholizismus bewahrt habe. Sofern man jedoch auf die Erscheinung des Sozialkatholizismus blickt, liegt das Verhältnis bei beiden gerade umgekehrt. Die deutsche KA. hat, abgesehen von schwachen, rein intellektuellen Versuchen, wie sie der katholische Akademikerverband zeitweilig betrieb, keine nennenswerten Sozialvorstöße unternommen, dazu war sie von vornherein in ihrer historischen Entfaltung und besonders in ihrer Leitung allzusehr und allzu eng kulturell-pädagogisch gebunden. Das soziale Arbeitsgebiet der Kirche, das in Deutschland unter dem Einfluß der Arbeiter- und Gesellenvereine sowie des "Volksvereins für das katholische Deutschland" restlos mit dem Zentrum verbunden war, konnte sich nach der Niederlage des Zentrums 1933 nicht mehr erholen und entfalten. In Holland umfaßte die KAVG. in gleicher Weise ungestört kulturell-pädagogische Tendenzen und sozialpolitische Programme. Im Hinblick auf die Beziehungen, die von der VG-Actie unterhalten wurden, kommt an dieser Stelle namentlich in Frage die Zusammenarbeit mit "Brabantia Nostra", der holländischen katholischen Studentenvereinigung. Begonnen wurde die Nijegische "Studenten Aktion" mit einer Ausstellung über den Atheismus im Corps-Gebäude der Universität. Bei dieser Gelegenheit sprach Pater Regout über die "Volksfrontpolitik in Frankreich", Pater Kologriwow anschließend über "Die geistigen Wege zum Bolschewismus". Ferner kommt es zur Errichtung eines Aktionscomités, das die Aufgabe hat, ein großzügiges soziales Arbeiterprogramm zu entwerfen, und dem angehören Pater Hoogewegen, Frau Anton Theunissen, U. van Nispen tot Pannerden, G. Geelen, P. Lemmens, P. Paulussen und W. Stapert. Schließlich werden Studienklubs

aufgezogen unter Leitung von Prof. Mulders, den P. Regout als Sekretär unterstützt. Gediegene Studien über Philosophie, Historie und Sozialpolitik sollen gepflegt werden. Die Studientage selbst behandelten neben Darlegungen über den Atheismus: "Die Philosophie des Kommunismus und des Nationalsozialismus" (Dr. H. Robbers), dann "Das praktische Streben beider Richtungen" (Dr. Holthuisen), drittens "Ziel und Streben des Kommunismus und des Nationalsozialismus in politisch-gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht" (Prof. Dr. St. Tesser und Prof. Dr. H. Cobbenhagen). Man sieht, mit der sozialen Ausweitung gleitet die von der KAVG. warm unterstützte "Brabantia" halt- und restlos in die Politik, und zwar in antidutsche und antinationalsozialistische Politik ab.

d) Auslandsbeziehungen.

Wie alle KA-Organisationen in sich ein internationales Gründungsgepräge tragen, so liegt es auf der Hand, daß auch die holländische KA definitive Auslandsbeziehungen gepflogen hat. So geht aus den Protokollen hervor, daß Abgesandte aus dem Auslande empfangen würden. Ein litauischer Priester hat umfangreiches Material mitgenommen, um in seinem Heimatlande ebenfalls eine VG-Aktion zu gründen. Sechs englisch-katholische Studenten statten unter Führung des Kardinals Hinsley dem "Ausführenden Comité" einen Besuch ab. Das flämische Büro "Actie voor Gelofsvervediging" suchte mit der holländischen KA Beziehungen anzuknüpfen, und die Broschüre über "Die Jugend Nederlands" wurde unter der flämischen Jugend verbreitet. Vereinzelt Broschüren wurden übersetzt ins Englische und Ungarische. Die Schweiz orientierte sich eingehend über Organisation und Wirksamkeit der KAVG, und England hat eine ähnliche Organisation, wie die holländische VG-Actie geschaffen, betitelt "The League for God".

e) Verbindungen und Zusammenarbeit der KAVG. mit dem deutschfeindlichen Nachrichtenbüro "Commission Permanente" in Breda.

Dr. Hoeben als Leiter des bekannten deutschfeindlichen katholischen Nachrichtenbüros "Commission Permanente" in Breda war gleichzeitig Leiter der KAVG. für die Diözese Nordbrabant. Bei sämtlichen Zusammenkünften der einzelnen Diözesansekretäre und führenden Mitglieder der KAVG. war auch Dr. Hoeben, sowie zum Teil dessen Vertreter, Kaplan van Licrop, zugegen und hat hier bei den Unterhaltungen seine aufgrund des Nachrichtenbüros erhaltenen deutschfeindlichen Informationen weitgehendst verwertet. Dr. Hoeben, der intimster Freund des berichtigten Jesuitenpaters Friedrich Muckermann war und mit diesem laufend in persönlicher und schriftlicher Verbindung stand, hat fernerhin sämtlichen führenden Persönlichkeiten der KAVG. seine deutschfeindlichen "Dienste" sowie die ganz vertraulichen Berichte über die militärische Lage in Deutschland usw. übersandt. Aufgrund dieser laufenden Unternehmung liegt es klar auf der Hand, daß auch die Mitglieder der KAVG. in den verschiedenen Zusammenkünften von Dr. Hoeben in dem bekannten deutschfeindlichen Sinne unterrichtet wurden.

Ein weiterer Beweis für diese enge Zusammenarbeit ist die Tatsache, daß das Büro der KAVG. für die Diözese Nordbrabant in denselben Arbeitsräumen lag, in denen Dr. Hoeben sein Nachrichtenbüro unterhielt. Wie u. a. der Sekretär der KAVG. Alfons Diepenbroek in seiner Vernehmung vom 20. 9. 40 erklärt hat, hat Dr. Hoeben auch in seinen Diensten KVP. und CP. für die KAVG. laufend Propaganda gemacht. Weiter erklärt Diepenbroek, daß er auf Beschluß des Comité's die Arbeiten Dr. Hoebens laufend unterstützt habe, da das Büro als katholisches Nachrichtenbüro nach Möglichkeit groß aufgezogen werden sollte und die Organisation KAVG. hieran größtes Interesse hatte.

Wie eng die KAVG. mit dem katholischen Nachrichtenbüro "Commission Permanente" verflochten war, beweist wohl am klarsten die Tatsache, daß, nach Angaben des Sekretärs Diepenbrock, Dr. Hoeben im Laufe der Zeit 10 - 15 000 Gulden als Unterstützung für seine Tätigkeit als Leiter des Nachrichtenbüros erhalten hat.

Hiermit hat sich die KAVG. nicht nur mit der Tätigkeit dieses Nachrichtenbüros einverstanden erklärt, sondern diese deutschfeindliche Arbeit in jeder Beziehung weitgehendst unterstützt.

Dieses Nachrichtenbüro von Dr. Hoeben hat seit Jahren eine deutschfeindliche Hetze im größten Ausmaß betrieben. So bestand von diesem Büro engste Zusammenarbeit zwischen dem englischen, polnischen, französischen, ungarischen, amerikanischen, spanischen, rumänischen Konsulat und der Nuntiatur. Ebenso, wie die einzelnen führenden Mitglieder der KAVG, und die holländischen Bischöfe erhielten auch diese Konsulate laufend die "Vertraulichen Berichte" über die Kirchenverfolgungen, Folterungen in Gefängnissen und sonstigen Greuelthaten in Deutschland. Ferner erhielten die angeführten Stellen laufend Berichte über die militärische Lage in Deutschland zugeleitet. So konnte unter anderen Berichten ein Schreiben vom April 1940 vorgefunden werden, in dem ausführlichst über die militärische Lage im Westen, über den U-Bootbau, die Munitionsfabrikation usw. berichtet wurde.

#### 5. Zukunftsgefahren der KAVG.

##### a) KAVG. als politisches Machtmittel.

Wie bereits die Erfahrungen auf dem Gebiet der Katholischen Aktion im Reichsgebiet, vor allem jedoch die Sichtung des Materials der im Jahre 1938 erfolgten Auflösung der Reichszentrale der K. in Düsseldorf gezeigt haben, stellt die Katholische Aktion, gleichbedeutend mit der KAVG. in Holland, die größte und wichtigste politische Nachrichten- und Aktionsorganisation der Katholischen Kirche dar.

In der KAVG. sind, genau wie in der KA im Reich, sämtliche aktiven katholischen Gläubigen zusammengefaßt und werden nach den vom Vatikan herausgegebenen Richtlinien eingehendst geschult. Diese Schulung, die ebenfalls, wie seinerzeit in Deutschland, durch die enge Verknüpfung mit dem im Jahre 1933 aufgelösten "Volkverein für das katholische Deutschland" und der Zentrumspartei, speziell der politischen Ausrichtung dient, wird auch in Holland seit Jahren intensivst innerhalb der KAVG. betrieben. Durch die jahrelange Ausrichtung im deutschfeindlichen Sinne sämtlicher Mitglieder der KAVG. hat sich die katholische Kirche ein Schlaginstrument größten Ausmaßes geschaffen, das sie jederzeit zur Verwirklichung ihrer Ziele einsetzen kann.

In diesem Zusammenhang ist eine Unterhaltung, die protokol- larisch festgelegt ist, mit dem Bischof von Roermond, Lemmens, erwähnenswert. Aus dieser Unterhaltung, aus der die ein- deutig deutschfeindliche Einstellung des holländischen Episkopates auch noch nach der Besetzung durch die deutschen Truppen klar hervorgeht, erklärte Lemmens u. a., daß er und der gesamte holländische Episkopat zwar nicht gegen Deut- schland, jedoch gegen den Nationalsozialismus eingestellt sind, und daß er als guter Katholik auch in Zukunft den National- sozialismus bekämpfen müsse. Auf die Entgegnung, daß z. B. verschiedene deutsche Bischöfe dem Nationalsozialismus neutral gegenüberstehen, entgegnete Bischof Lemmens: "Das glaubst Du doch wohl selbst nicht, denn das ist für einen Katholiken unmöglich."

b) Auswirkungen auf die deutsche Aufbauarbeit.

Wie aus den oben gemachten Ausführungen klar hervorgeht, ist der holländische Episkopat und damit die Organisation KAVG. eindeutig gegen Deutschland eingestellt. Durch die jahrelange deutschfeindliche Propaganda in sämtlichen Broschüren, Zeitschriften, Reden usw. wird von dem Epis- kopat sowie von den einzelnen Mitgliedern der KAVG. jede Verständigung mit dem Nationalsozialismus von vornherein

abgelehnt und sabotiert. Aufgrund des ungeheuren Umfanges der KAVG. in dem vorwiegend katholischen Holland hat die katholische Kirche auf den größten Teil der Bevölkerung weitgehendsten Einfluß. Da der gesamte Episkopat, wie dies am besten die Unterredung mit dem Bischof von Roermond beweist, auch in Zukunft gegen den Nationalsozialismus und damit gegen Deutschland arbeitet, bildet die KAVG. für die katholische Kirche und für die Interessen des Vatikans das größte und wichtigste Schlaginstrument, das sie jederzeit zur Verwirklichung ihrer Interessen einsetzen kann. Durch diese deutschfeindliche Einstellung des gesamten holländischen Episkopates und damit der KAVG. liegt es klar auf der Hand, daß von dieser Organisation die deutsche Aufbauarbeit in Holland, sofern sie nicht völlig mit den Interessen der katholischen Kirche in Übereinstimmung steht, sabotiert wird und den verantwortlichen deutschen Stellen größtmögliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Protokoll

Vertraulich.

Versammlung des Ausführenden katholischen Komiteés der Actie "Voor God" am Donnerstag, den 18. Januar 1940, nachmittags 2,30 Uhr im Hotel Central in 's-Hertogenbosch.

Anwesende: Dhr. J. Bechtold; Ir. M. Bemelmans, pr.;  
Past. I. Boekman; A. C. de Bruyn; Mr. A. Diepenbroek; Mgr. M. B. J. Francken; G. A. M. Groothuis  
Dr. M. Hoeben; Mgr. Prof. Dr. J. H. E. J. Hoogveld  
Pater Eusebius Momp, O. F. M.; A. B. Michielsens;  
Dr. M. W. E. Moller; Ihr Mr. C. M. O. van Nisper tot Sevenaer, Rector L. Rooyackers; Prof. Dr. A. H. A. A. Steger; Mevrouw E. Tellegen-Basquin.

Abwesende: Dhr. J. P. J. Asselbergs; Prof. Dr. Alph. Mulders  
Pater Jacq. Mulders, S. J.; Dr. A. A. Olierook;  
Mr. F. J. M. A. E. Houben; Mgr. Dr. M. A. Poels;  
Mevrouw F. Steenberghe-Engeringh; Prof. Dr. J. I. J. M. Schmutzer.

Der Vorsitzende, Prof. Steger, begrüßt die Anwesenden und schlägt im Zusammenhang mit dem schlechten Wetter vor, die Tagesordnung innerhalb 2 Stunden abzuwickeln. Bei Abwesenheit von Dr. Diepenbroek, der später zur Versammlung kommt, bittet er Dr. Houben, solange das Protokoll zu führen.

- 1) Die Protokolle werden genehmigt und dem Sekretär für seine Arbeit gedankt.
- 2) Mitteilung an V. O. G.

Da unser Komitee durch Aufnahme der Initiative und durch die finanzielle Unterstützung großen Anteil an dem V. O. G.-Werk hat, schildert der Vorsitzende die Entwicklung der Aktion des Komitees "Voor onze Gemobiliseerden".

Er greift dabei zurück auf die vorhergehende Versammlung und berichtet über die Aktionspunkte in zeitlicher Reihenfolge.

- a) Großen Erfolg hatte der Büchertag. Wir haben im ganzen 60 000 Bücher erhalten, wovon 34 000 durch Vermittlung der "O. u. O" und "Amico" verteilt wurden. Die übrigen liegen in den Kellern des Seminars "Hageveld". Dieser ist eine sehr wichtige Aktion des V. O. G., weil die Erfahrung gelehrt hat, daß auf dem Gebiet der Literatur durch "O. u. O" alles Material direkt verbreitet wird.
- b) Durch V. O. G. wird bei der "O. u. O" ein Preisfragen-Plan vorgelegt für Handarbeiter, die durch Soldaten angefertigt werden. Dieser Plan, dessen Ausführung 30 000 Gulden kosten wird, würde aufgestellt durch Di. J. de Zwart und Herrn Beumer.
- c) Es bestehen jetzt 212 örtliche V. O. G-Komitees, die alle in voller Aktion sind.
- d) Dem Aalmoesnier Major Bangert sind f. 300.- zur Verfügung gestellt, um vorübergehend eine soziale Mitarbeiterin für die Familien der Mobilisierten anzustellen (3 Monate).
- e) Bis jetzt wurden von der V. O. G. 937 Abonnements auf R. K. Blätter genommen.
- f) Ungefähr 45 Filme und 40 Bühnenvorstellungen wurden veranstaltet.
- g) Zwei "Romiover"-Wagen, eine Initiative des Vorsitzenden des V. O. G., sind dem Oberbefehlshaber zur Verfügung gestellt und durch diesen wieder der V. O. G. angeboten.
- h) Unter den Soldaten sind Liederbücher, Mappen, die Bühnenmanuskripte enthalten, und Handarbeitsbücher verteilt worden.
- i) Durch das Frauenkomitee wurden 1 000 Weihnachtspakete verteilt.

Frau Tullegen führt Klage, daß in De Peel nichts oder wenig für das Militär getan wird.

Der Sekretär sagt, daß V. O. G. gerne z. B. mit Büchern helfen will, wenn ein Bericht geschickt wird und Bücher angefordert werden. Über die Zustände in De Peel sollen nähere Angaben gemacht werden.

Rector Rooyackers bemerkt, daß die beste Regelung (so wie sie übrigens schon an verschiedenen Plätzen besteht) die ist, daß die Städte, in deren Umgegend Militär liegt, für dieses Militär sorgen.

### 3) Finanzen und Osterlotterie.

Bei Abwesenheit des Herrn Asselbergs gibt der Sekretär einen kurzen Überblick über den Stand der Finanzen. Das Komitee hat einen Kreditsaldo von fl. 20.010.45. Der Sprecher bittet wiederum um die Mitarbeit der Kreise bei der kommenden Osterlotterie. Der Werkliedenverband hat wiederum seine hochgeschätzte Mitarbeit zugesagt. Für die großen Städte, wo der Werkliedenverband nicht arbeitet, sind Regelungen getroffen worden, für die Städte, in denen keine Abteilung des Werkliedenverbandes besteht, werden unsere Diözesan-Kreisssekretäre Sorge tragen. Der Sprecher teilt mit, daß wiederum mit der K. R. O. eine intensive Rundfunk-Propaganda vorbereitet wird.

Seit dem 1. September 1939 verlassen im Durchschnitt 210 mit Freimarken versehene Stücke (Briefe, Drucksachen und Postpakete) pro Tag das Büro (ohne die fliegende Blätter, Flugzettel usw.). Die Organisation der Lotterie wird wieder das Äußerste von den Mitarbeitern verlangen, der Geist der Zusammenarbeit ist hervorragend.

### 4) Sicherheitsplakate: Art der Verbreitung.

Zur Versammlung liegen die Druckproben der vier Plakate vor, die in der vorigen Versammlung ausgewählt wurden. Auf den Wunsch, einige Änderungen anzubringen, wurde hingewiesen (diese Änderungen werden ausgeführt). Nach einem früher gefaßten Beschluß sollen die Plakate dem Verständigungs-

rat vorgelegt werden, um auf diese Weise die Mitglieder des Rates dafür zu interessieren.

Pfarrer Brockmann bemerkt, da die Plakate letzten Endes nicht so sehr den Charakter von Sicherheitsplakaten für die Seele haben, sie auch geeignet sind für andere Plätze als Fabriken und Werkstätten, z. B. Kirchenhallen und Vereinsgebäuden. Es wird beschlossen, an die Geistlichkeit einen Prospekt dieser Plakate zu senden. Er zieht in Erwägung, auf den Plakaten anzugeben, daß sie von der Aktie "Voor God" sind. Das wird geschehen.

Mgr. Frencken meint, daß es wünschenswert ist, ein kleines Buch herauszugeben, worin Werkmeister und Aufseher auf die Verantwortlichkeit für das moarliche Betragen ihres Personals hingewiesen werden. Auf die Bitte der Versammelten wird Mgr. Frencken solch ein Heft zusammenstellen.

5) Mitteilungen der Krissekretariate.

a) Dr. Molter berichtet, daß die Niederlassung im "land van Heusden" sicher steht. Drei Franciscaner-Pater werden in Wondrischem wohnen. Hierbei wird die Sache Pater Radboud Weel, Assumptionist, zur Sprache gebracht. Die Mitglieder haben biographische Einzelheiten, die er selbst gegeben hat, in Abschrift von ihm erhalten. Der Vorschlag lautet kurz, er will für unsere Aktion gegen eine Entlohnung von f. 600.- pro Jahr arbeiten. Da kein Grund vorliegt, solch eine Funktion zu schaffen, wird der Vorschlag abgewiesen.

Rector Rooyackers erstattet Bericht über die Arbeit des letzten Monats des Kreises Den Bosch.

b) Über die Diözesan-hl.-McBaktion für den Frieden teilt der Sprecher mit, daß jetzt 40 000 Familien sich gemeldet haben, während 2 500 Bildchen verteilt wurden, um auch den Kranken Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen. An alle Teilnehmer wurde ein einfaches Gebetbuch mit liturgischen Messe- und Abendandachtgebeten geschickt.

- c) In Zusammenarbeit mit dem Diözesankreis Breda werden alle Gemeindeverwaltungen, wo das öffentliche Gebet nach der Aufforderung von Brabantia Nostra noch nicht abgehalten wird, gebeten, das öffentliche Gebet noch einzuführen.
- d) Mit Autobusunternehmern wurde verhandelt, daß zur Förderung der Sonntagsheiligung die Autobusse nicht vor 9 Uhr fahren. Die Unternehmer sind hiermit einverstanden, wenn alle sich hierzu bereit erklären.

Pfarrer Brockman warnt, daß dafür gesorgt werden muß, daß die Unternehmer sich bei allem, was sie nach 9 Uhr unternehmen, sich nicht auf dergleichen Vereinbarungen berufen können, sodaß dann die Möglichkeit einer genehmigten Sonntagsentheiligung entstehen könnte. In Zusammenhang damit weist der Vorsitzende darauf hin, daß es erwünscht ist, eine Serie Predigten über das hl. Meßopfer auszugeben.

Pfarrer Brockman achtet das als nicht erwünscht. Die Ausgabe von Predigt-Schemen wäre vielleicht zu empfehlen. Der Sprecher hält es für richtig, die Redaktion der Zeitschrift "De Gewyde Weg" um eine Serie Predigten über das hl. Meßopfer zu bitten.

Frau Teggeler erinnert an den bekannten Film über die Messe. Verschiedene Mitglieder weisen auf das hin, was bis jetzt in dieser Angelegenheit geschehen ist, u. a. durch den Liturgischen Verein.

Herr Bechtold und Rektor Rooyackers weisen auf die ausgezeichneten Erfolge der sogenannten Messe-Wochen hin. Dr. Hoeben gibt eine Übersicht über die Aktie im Bistum Breda.

- a. Die Meßaktion für den Frieden und die Erhaltung des Glaubens, welche im November durch Rektor Rooyackers und Mr. Diepenbrock eingeleitet wurden, werden jetzt praktisch eingesetzt. Bis jetzt wurden an 45 000 Familien eine Karte ausgegeben. Von diesen Karten

wurden bis jetzt durch die Pfarrer 50 % zurückgeschickt. Aus den Antworten ist zu ersehen, daß 90 % dieser Familien beschlossen haben, an der Aktion teilzunehmen und täglich, für den Frieden mit einigen Familienmitgliedern der Messe beizuwohnen. Diese Aktion steckt noch im Anfangsstadium. Wir hoffen, bei einer der nächsten Zusammenkünfte die endgültigen Erfolge mitteilen zu können.

- b. Die Bildungswochen und die Einleitungen in das volle Leben der männlichen und weiblichen katholischen Jugendaktion schreiten mit steigendem Erfolg fort.
- c. 4 500 Exemplare der Broschüre "Der Bolschewismus droht" wurden durch die Mitarbeit zahlreicher Groß-Arbeitgeber verbreitet. Die Verbreitung erfolgte direkt vom Sekretariat aus an die Arbeitnehmer. Auf Ersuchen haben wir jetzt diese Aktion auch für das Bistum Roermond eingesetzt, während demnächst im Auftrage des Rektors Rooyackers in Den Bosch mit dieser Aktion begonnen werden soll.
- d. Die Ausstellung in Breda konnte wegen eines Verbots oder besser gesagt, durch einen Wink der Militärbehörden nicht fortgesetzt werden; das ist bedauerlich, da von Leitern des Militärs großes Interesse gezeigt wurde.
- e. Am Abend vor Weihnachten und Weihnachtsmorgen, wurde allen Militärposten in unserem Bistum durch zehn Mitglieder, die ein Auto gemietet hatten, ein "fröhliches Weihnachtsfest" gewünscht, dabei wurde eine Weihnachtsgabe in Form eines Bilderbuches ausgehändigt. Diese Tat wurde sehr gewürdigt und wird öffentlich zu Ostern wiederholt werden können. Es sind Verhandlungen über die Zusammenstellung einer billigen Ausgabe eines Illustrierten Osterbuches für Soldaten im Gange.

Faktor Grootaals berichtet über die Aktion im Erzbistum.

- a) Ein Weihnachtsschreiben wurde in einer Gesamtauflage von 45 000 Stück verbreitet.
- b) Eine Zusammenkunft und ein Kursus zur Einleitung in das volle Leben wurde für Mädchen aus dem südöstlichen Teil der Provinz Drenthe abgehalten.
- c) Mitgeteilt wird, daß vom Erzbischof ein Schreiben eingegangen ist, worin er die Errichtung eines Nebenhauses des Klosters Drachten in Jacobi-parochie genehmigt, womit 2 Pater und 1 Bruder in einer vollkommen nicht-katholischen Gegend ansässig werden.
- d) Weiter wurde eine Übersicht über die Tätigkeit eines Laien-Apostels in 30 Gemeinden um Drachten gegeben, davon wurde ein Tarsbuch zusammengestellt.
- e) Es wurde gedacht für die Zurverfügungstellung eines Aktenbündels aus Heemstede über Propagandamittel des N. M.-Bundes während der Priestertagungen in Amersfoort und Sanderen.
- f) Es wurde Mitteilung gemacht über eine erfolgreiche Zusammenkunft für Frauen von Arbeitslosen in Amersfoort.
- g) Die Diözesane-Aktion "Voor God" arbeitet mit am Ausbau der katholischen Aktion, beschafft Material für die Familienwochen. In Zusammenarbeit mit der K.M. ist ein Osternovellen und ein Werbifaltblatt gegen den Neo-Malthusianismus in Vorbereitung.

Herr Bechtold (er war durch eine Zugverspätung bei der Vorlesung des Protokolls nicht anwesend), beharrt bei seiner Klage, daß es viel zu wenig Almosenziere gibt (Seite 3, letzte Teile des Protokolls vom 16. November), ungeachtet der Meinung von Mgr. Noordman und den Bezirksalmosenziere für Limburg, viel zu wenig sind. Der Sprecher weist darauf hin, daß jetzt sehr viel Wohltätigkeitswerk durch die Pfarramts-Geistlichkeit verrichtet werden kann, aber wenn die Evakuierung notwendig werden sollte, werden auch diese betroffen und die Soldaten bleiben fast unversorgt zurück.

Der Vorsitzende sagt, daß Mgr. Noordman u. a. der Meinung ist, daß man zu viel Arbeit von den Aalmoezeniers verlangt, die eigentlich nicht zu ihrer Aufgabe gehört; wenn sie sich mit ihrer eigentlichen Arbeit beschäftigen, ist ihre Anzahl ausreichend. Das ist auch die allgemeine Meinung der Bezirks-Aalmoezeniers.

Herr Bechtold beharrt auch auf seiner in der vorigen Versammlung ausgesprochenen tadelnden Meinung über das Blatt "De Katholieke Militairs".

Der Vorsitzende hat auch diesen Punkt mit Mgr. Noordman und Aalmoezenier van Straelen besprochen. Dabei stellt sich heraus, daß immer mehr Exemplare zur Verbreitung unter den Eingezogenen verlangt werden. Der Sprecher schlägt vor, daß diejenigen, die Klagen haben, sich an Mgr. Noordman wenden. Das V. O.G.-Komitee hat hiermit weiter nichts zu tun.

Herr Bechtold erzählt hiernach über das Actie-Werk im Bistum Roermond.

In der letzten Woche haben (während die anderen bekannten Aktionen fortgesetzt wurden) 2 Punkte besondere Aufmerksamkeit erfordert. Vorerst das Tournee der Ausstellung "Voor en tegen God", welche in Roermond begann und vorläufig schon für 4 andere Plätze vorgesehen ist. Zweitens eine intensive Messeaktion. In 5 Centren (Maastricht, Heerlen, Sittard, Roermond und Venlo) wurden Versammlungen für Priester veranstaltet, auf denen Rektor Rooyackers auseinandersetzte, was auf diesem Gebiet im Bistum Den Bosch geschah. An diesen Besprechungen nahmen ungefähr 200 Priester teil. In Veranlassung dessen wurden verschiedene Meßwochen organisiert und Broschüren verbreitet. Für die Meßaktion für den Frieden wurden 85 000 Zirkulare, Ausfüllkarten, Gebete usw. verschickt.

7) Actie Klug.

Der Sekretär teilt mit, daß jetzt ca. 7 000 Exemplare verschickt werden. Ungefähr 1 100 Exemplare sind von Nicht-katholiken selbst anefordert worden. Unsere Komiteemitglieder haben jeder einen zweiten Auszug der Reaktions-schreiben erhalten. Ca. 40 % reagierte durch einen kürzeren oder längeren Brief.

Dr. Moller gibt den Rat, auch eine Anzahl deutscher Exemplare dieses Buches vorrätig zu halten, das wurde beschlossen.

8) Möglichkeiten der Arbeitermesse-Propaganda.

9) Gute Freitag-Aktion.

Der Sekretär gibt eine Übersicht; Herr Arntz aus Nijmegen hat mit dem Sprecher darüber gesprochen, daß er den Arbeitern seiner (Stein) Fabrik Gelegenheit gibt, auch werktags der Messe beizuwohnen. Sollte es nicht möglich sein, daß die Arbeiterorganisationen danach streben, daß sie auf die Arbeitgeber Einfluß gewinnen, um z. B. einmal in der Woche oder zumindest an den ersten Freitagen den R.K.-Arbeitern erlauben, ihre Arbeit später zu beginnen, so daß sie, ohne daß allzuviel von ihnen gefordert wird, instande sein sollten (wenn es technisch möglich ist), der Messe beizuwohnen.

Rektor Rooyackers. Zur Probe kann in Kombination mit der Guten-Freitag-Aktion danach gestrebt werden, daß den Arbeitern Gelegenheit gegeben wird, am Guten-Freitag den Feierlichkeiten beizuwohnen.

Herr Michielsen weist darauf hin, daß die Idee der "Arbeitermesse" in Breda nicht neu ist. Hierüber hat der Sprecher mit Kalmoeznier van der maden gesprochen, der zur größten Vorsicht gemahnt hat; auf jeden Fall muß dafür gesorgt werden, daß dies nicht von den Arbeitgebern ausgeht. Auch muß man sich überzeugen, ob die Arbeiter, selbst wenn ihnen Gelegenheit gegeben wird, tatsächlich davon Gebrauch machen und der Messe beiwohnen. Es ist zu befürchten, daß viele Arbeiter das nicht tun werden.

Mgr. Frencken geht damit vollkommen einig. Es gibt doch Arbeitgeber, die dergleichen Zugeständnisse auf dem Gottesdienstaggebiet machen, aber weiterhin unsoziale Zustände in ihrem Betrieb beibehalten. Und wenn auch eine Direktion sozial fühlt, dann ist es doch nicht gut, daß sich so etwas mehr oder weniger unter dem Druck dieser Direktion vollzieht. Ist es nicht zu allererst erforderlich, daß auf die Gehgenheit zur Beiwohnung der Messe an gesetzlichen Feiertagen gedrungen wird?

Herr de Bruyn schließt sich den beiden Sprechern an. Nur die wenigen Arbeitgeber, die 100%ig sozial fühlen und das auch in der Praxis zeigen, könnten so was auf eigene Initiative in ihren Unternehmungen einführen. Der Sprecher schlägt vor, daß unsere Diözesan-Kreisverwaltungen mit den Diözesanabteilungen des Werkliedenverbandes beraten müssen. Das wurde beschlossen. Der Sprecher warnt vor dem Ausdruck "Arbeitermesse", der denn auch nicht mehr gebraucht werden soll.

Zu der "Guten-Freitag-Aktion" bemerkt Mgr. Frencken noch, daß sie eine Initiative der Jugendorganisationen war. Diese müssen, bei der Ausarbeitung ihrer eigenen Initiative durch andere, nicht ausgeschlossen werden. Der Sprecher warnt weiter vor dem Forcieren dieser Aktion, sie muß regelmäßig wachsen.

10) Möglichkeit der Prüfung von Wohnungszuständen.

Der Sekretär teilt mit, daß Herr Arntz aus Nijmegen auf diesen Punkt die Aufmerksamkeit des Komitees gelenkt hat. (Herr Arntz hat selbst eine große Zahl geräumiger Arbeiterwohnungen bauen lassen, die er zu oder unter Selbstkosten vermietet.)

Ir. Bemelsmans erinnert daran, daß z. B. in Brabant zwei provinzielle Kommissionen mit diesem Ziel bestehen. Auch der Boerenbond hat hierfür eine Spezial-Kommission. Weiter besteht dafür eine Kommission bei den vier Fachzentralen. Deshalb wurde beschlossen, daß auf diesem Gebiet für unser Komitee keine direkte Tätigkeit notwendig ist.

11) Umfrage

Dr. Hooßen erachtet es als erwünscht, daß unsere Aktie ein Vignet für ihre Herausgaben bekommt. Levigne und Spoutenburg werden als Zeichner genannt. Pastoor Broekman erachtet es, in Anbetracht des besonderen Zustandes als erwünscht, daß die Diözesen-Unterabteilungen eine größere Selbständigkeit bekommen, finanziell und was die Broschürenvorräte betrifft. Wenn z. B. unvernunft der Süden der Festung Holland isoliert werden sollte, könnte dieser nicht mehr weiterarbeiten. Es wird beschlossen, daß dieser Punkt in der folgenden Versammlung näher besprochen werden soll. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

82.(207) Fortbildungslehrgang

der Reichstierärztekammer am 22.und 23.März 1941

in P r a g I.,Smetanaplatz 2

Haus der Deutschen Hochschulen,Hörsaal Nr. 162

*[Handwritten signature]*  
3.2.41  
1.7/3.41

T a g e s o r d n u n g

<u>22.3.1941</u> 15 Uhr	Reichstierärzteführer, Min.Direktor,Prof. Dr. <u>W e b e r</u> ,Berlin	Aufgaben und Pflichten des deutschen Tierarztes
16 Uhr	Oberregierungsrat Dr. <u>E c c a r d</u> ,Prag	Die Mitwirkung des deut- schen Tierarztes im Pro- tektorate auf dem veteri- närpolizeilichen und sani- tätspolizeilichen Gebiete
17 Uhr	Prof.Dr. <u>N i e b e r l e</u> , Leipzig	Die Bestimmungen des neuen Reichsfleischbeschaue- setzes
—		
<u>23.3.1941</u> 9.30 Uhr	Min.Dirigent Prof. Dr. <u>M ü s s e m e i e r</u> , Berlin	Die Schweinelähme und ihre Bekämpfung
10.30 Uhr	Prof.Dr. <u>B e n e s c h</u> , Wien	Über neuzeitliche Embryo- tomie bei Gross-und Klein- tieren (mit Lichtbildern)
11.30 Uhr	Prof.Dr. <u>S t a n g</u> , Berlin	Neuzeitliche Tierzucht

*[Handwritten initials]*  
DO

82.(207) Fortbildungslehrgang

der Reichstierärztekammer am 22.und 23.März 1941

in P r a g I.,Smetanaplatz 2

Haus der Deutschen Hochschulen,Hörsaal Nr. 162

T a g e s o r d n u n g

<u>22.3.1941</u>	Reichstierärztführer, Min.Direktor,Prof. Dr. W e b e r ,Berlin	Aufgaben und Pflichten des deutschen Tierarztes
15 Uhr		
16 Uhr	Oberregierungsrat Dr.E c c a r d ,Prag	Die Mitwirkung des deut- schen Tierarztes im Pro- tektorate auf dem veteri- närpolizeilichen und sani- tätspolizeilichen Gebiete
17 Uhr	Prof.Dr.N i e b e r l e , Leipzig	Die Bestimmungen des neuen Reichsfleischbeschaue- setzes
—		
<u>23.3.1941</u>	Min.Dirigent Prof. Dr.M ü s s e m e i e r , Berlin	Die Schweinelähme und ihre Bekämpfung
9.30 Uhr		
10.30 Uhr	Prof.Dr.B e n e s c h , Wien	Über neuzeitliche Embryo- tomie bei Gross-und Klein- tieren (mit Lichtbildern)
11.30 Uhr	Prof.Dr.S t a n g , Berlin	Neuzeitliche Tierzucht

*z.d.A  
IV O*

Gruppe Unterricht und Kultus  
E III - T O - 112/40.

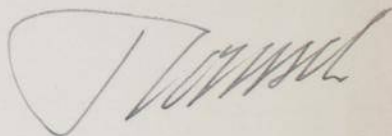
Prag, den 17. Februar 1941

Herrn  
Oberregierungsrat G i e s

Vorgang!

1. 2/2. 41

Ende November 1940 wurde vom Herrn Unterstaatssekretär der Vorgang der Gruppe I 10, Nr. E II - G 6 - 132/40, betr. Schulfragen der tschechischen Volksgruppe in dem Reichsgau Wien und Niederdonau, dem Herrn Staatssekretär zur Zeichnung zugeleitet. Das Reichserziehungsministerium erinnert nunmehr an die Erledigung seines Schreibens vom 18. Okt. 1940, Z III - 2014/40 E II a, das in dem genannten Vorgang der Gruppe Unterricht und Kultus zugrundeliegt. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie darauf Einfluß nehmen könnten, daß der in Rede stehende Vorgang meiner Gruppe mit der Unterschrift des Herrn Staatssekretärs möglichst bald zurückgestellt würde. Mindestens würde ich aber um die Rückstellung der anderen Vorgänge, die als Vorakten dem Vorgang E II - G 6 - 132/40 angeschlossen waren, bitten.



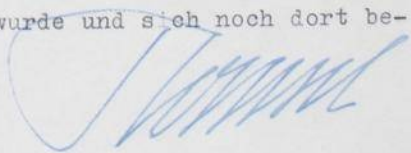
IV O

Gr. Unterricht und Kultus    Prag, den 13. März 1941  
I 10E III T O- 112/40

Herrn

Oberregierungsrat Gies

Mein Schreiben vom 17. Februar 1941 - E III T O - 112/41 -  
wurde mir mit Ihrem Vermerk "Vorgang!" am 3. März 1941  
wieder zugeleitet. Ich bitte neuerlich nach dem in Rede  
stehenden Geschäftsstück forschen zu lassen. Nach einer  
gelegentlichen Bemerkung Ihrerseits vermüte ich, daß der  
gesuchte Vorgang dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
zur Stellungnahme zugeleitet wurde und sich noch dort be-  
findet.



40

Der von der Gruppe Kultus angezogene Vorgang ist am 1. oder 2. März aus unserer Geschäftsstelle fort gegangen. In unserem Durchgangsbuch ist er nicht enthalten, da er vor Anlage desselben zu uns kam. Zum SD ist er nicht gegangen sondern zu einer Geschäftsstelle hier im Hause, wenn ich mich recht erinnere sogar zur Gruppe Unterricht und Kultus. Ich habe in diesem Sinne am 3.3. die Registratur der ob. erw. Gruppe beschieden.

Nachrichtlich

*Schneider*  
13/3.

*S. a. d.*  
19/3.47.

G a s t s p i e l  
des Maggio Musicale Fiorentino am 16. und 17.2.1941 in Prag.

Maggio Musicale Fiorentino sind die berühmten italienischen Mai - Festspiele, die etwa unseren Bayreuther Festspielen entsprechen. Hier in Prag tritt allerdings nicht das Ensemble auf, das im Mai bei den Festspielen mitwirkt, sondern es handelt sich um ein Studio der Florentiner Mai - Festspiele. Es sind also nicht die ersten Künstler, sondern die Mitwirkenden sind sämtlich Schüler der in Italien berühmten Florentiner Schule. Die Aufführung des Ensembles ist aber von dem Leiter der Auslandsstelle der Reichstheaterkammer bereits in Italien besichtigt und für durchaus gut befunden worden.

Die musikalische Leitung der Aufführung hat der Dirigent Mario Rossi, einer der besten Dirigenten Italiens. Das Ensemble, das im Laufe des heutigen Tages in München eintrifft, befindet sich auf einer Deutschlandreise, die es auf Veranlassung des italienischen Propaganda-Ministeriums durchführt.

Das Orchester wird vom Deutschen Philharmonischen Orchester Prag gestellt ( kleine Besetzung).

Das Stück "Il matrimonio segreto" ("Die heimliche Ehe") ist eine heitere Oper in 2 Akten von Domenico Cimarosa, einem Zeitgenossen Mozarts. Die Oper ist im Jahre 1792 in Wien uraufgeführt worden.

*Handwritten signature: H. Angermann 14/2*

*Handwritten notes:*  
Jana ORR D'Gies  
Führer Leitung auf tel. R. v. Hüter  
in gegeben 7A 14/2

*Handwritten notes:*  
828001  
i. a. d.  
1.7.12.41  
TV O

41a

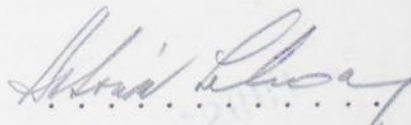
Prag, den 12. Feber 1941.

Empfangsbescheinigung.

---

Hiermit bescheinige ich den Empfang der Büste des  
Herrn Staatssekretärs.

  
L.  
im Empfang.  
12/2.41.

  
.....  
(Unterschrift).  
TVO

425

Prag, den 13. Jänner 1941.

G.R. mit 3 Mappen

W-Obersturmbannführer Böhme,  
P r a g ,  
-----

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
übersandt.

W-Gruppenführer Frank interessiert sich für die Beantwortung der Frage, ob und ggf. in welchem Zeitpunkt der SD-RF $\frac{1}{2}$  in die bei der Deutschen Karlsuniversität und bei den Deutschen Hochschulen im Protektorat schwebenden Besetzungsanträge eingeschaltet werde. Beständen unter den obwaltenden Umständen Bedenken, die angeschlossenen Besetzungsanträge unterschriftlich zu vollziehen? Für eine baldgefällige Rückäusserung bin ich zu Dank verbunden.

H e i l   H i t l e r !

gez. G i e s,  
W-Obersturmbannführer.



18887

A  
TRO



Sicherheitsdienst Rf//  
SD-Leitabschnitt Prag

44  
Prag-Bubentfch, 17. Januar 1941  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

B VA 18 d

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
//Obersturmbannführer G i e s s ,

P r a g .

Betr.: Besetzungsanträge der Deutschen Karlsuniversität.

Vorg.: Dort vom 13.1.1941.

Anlgn.

Die zur Stellungnahme übersandten Anlagen werden zurückgereicht.

Der SD-Rf// ist über das Reichssicherheitshauptamt, das in allen wichtigen Personalfällen in enger Zusammenarbeit mit dem Reichserziehungsministerium steht, in alle wichtigen Fälle des deutschen Hochschullebens eingeschaltet. Hierunter fallen in erster Linie alle Ernennungen und Beförderungen an deutschen Hochschulen. Auch in schwebenden Besetzungsfragen offenstehender Lehrstühle ist der SD grundsätzlich eingeschaltet. Zu den Personen der anliegenden Besetzungsvorschläge kann von hier aus nicht Stellung genommen werden, da es sich mit einer Ausnahme ausschließlich um im Altreich ansässige Professoren handelt, über die hier Vorgänge nicht vorliegen. Über den im Protektorat ansässigen Dozenten Dr. Werner Schaub, Prag, ist Nachteiliges hier nicht bekannt, so daß von hier aus Bedenken gegen die Besetzungsfrage nicht erhoben werden.

Bitte wenden!

*W. Müller*  
//Obersturmbannführer

44a

Prag, den 29. Jänner 1941.

1. Vermerk.

Die Besetzungsanträge haben inzwischen die Unterschrift des Herrn Staatssekretärs erhalten und sind an Herrn Ministerialrat Hansel weitergeleitet worden.

2. Z.d.A.

*[Handwritten signature]*



19981

h. E. KOHLER

Enk

45  
Reichenberg, 10.1.1941.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Da ich annehmen kann, dass auch Sie meiner eventuellen Berufung nach Prag ein freundschaftliches Interesse entgegen bringen, gestatte ich mir, Ihnen im Zusammenhang mit meinem gestrigen Besuch bei dem Herrn Staatssekretär, noch folgendes mitzuteilen.

Ich hatte gestern Gelegenheit, mit Herrn Rotter zu sprechen, der als Leiter einer Bildhauerklasse an der Prager Kunstgewerbeschule tätig ist. Herr Rotter gab mir Aufschlüsse von dem Lehrbetrieb an dieser Anstalt, die für die Gesamtbeurteilung dieser Frage nicht unwichtig erscheinen.

Vielleicht würde eine Kenntnisnahme dieser Ansichten auch den Herrn Staatssekretär interessieren. Da es mir nun nicht zukommt, dem Herrn Staatssekretär diesen Vorschlag zu unterbreiten, gestatte ich mir die Anfrage, ob Sie es persönlich für geeignet hielten, dass der Herr Staatssekretär Herrn Rotter zu einer kurzen Berichterstattung empfängt ? Ich überlasse dies ganz Ihrem Ermessen und erkenne jede wie immer geartete Entscheidung in dieser Frage vorbehalten an.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

  
H. E. Köhler

Herrn  
Oberregierungsrat  
JUDr. Robert G i e s  
P r a g

---

46

16. Jänner 1941.

17. 1. 1941

1. An Herrn  
Graphiker Erik Köhler,  
Reichenberg,  
-----  
Konrad-Henlein-Platz 7/III.

Sehr geehrter Herr Köhler!

Auf Ihr Schreiben vom 10.d.Mts. erwidere ich, dass es meiner Auffassung nach genügt, wenn Herr Rotter den Herrn Staatssekretär im Hinblick auf die derzeitige Arbeitsbelastung schriftlich in dem von Ihnen angeregten Sinne unterrichtet. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung.

Heil Hitler!  
Ihr

h.  
Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

58881

47

UKRAINISCHES VEREINSREALGYMNASIUM IN MODERSCHAN BEI PRAG  
SPOLKOVÉ UKRAJINSKÉ REÁLNÉ GYMNASIUM V MODŘANECH U PRAHY  
УКРАЇНСЬКА РЕАЛЬНА ГІМНАЗІЯ В МОДРЖАНАХ БІЛЯ ПРАГИ

Nr. des Scheckkonto 97.522.  
Čís. účtu pošt. spoř. 97.522.

Fernruf: RF 16.106.  
Telef. RF 16.106.

No. 1005

Moderschan, den 20. Dezember 1940.  
Modřany, dne 1940  
Модржани, дня

Betrifft:  
Věc:  
Предмет:

Der Direktor der Anstalt  
Augustin Stefan

Bezug:  
Odpověď k čis.:  
Відповідь до ч.:

vom 13. d. Mts.

Büro des Staatssekretärs  
bei Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 30. DEZ. 1940

Tgb. Nr.: 4

*Eintrag*

*1. 22/12.40.*

Beilage:  
Přílohy:  
Прилоги:

An den

Oberregierungsrat,  
Herrn Dr. G i e s,

P r a g.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Die Barsendung vom 13. d. Mts RM 200.- in Banknoten und  
RM 100.- in Scheck Nro 187879 Kreditanstalt der Deutschen  
in Prag, als Unterstützung des Herrn Reichsprotectors RM 200.-  
sowie des Herrn Staatssekretärs und seiner Gattin je RM 50.-  
für hilfsbedürftige Schüler und Schülerinnen unserer Anstalt,  
habe ich erhalten und werde mit ergebenstem Dank für den  
fraglichen Zweck verwenden.

Ich erlaube mir, Herr Oberregierungsrat, für Ihr Wohlwollen  
ergebenst zu danken und ersuche höflichst die angeschlosse-  
nen drei Dankschreiben an  
Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Herrn Staatssekretär und seine Gemahlin,  
gefälligst weiterleiten zu wollen.

Heil Hitler!  
und in dankbarer Ergebenheit

*A. Stefan*  
Direktor.

*St. Stefan*

Internat beim ukrainischen Verein-Realgymnasium  
in Moderschan.

Internát při spolkovém ukrajinském reálném gymnasiu  
v Modřanech.

Інтернат при українській реальній гімназії  
в Модржанах.

G. Zahl : 182 a / 1940 Int.

48  
Moderschan, den 5. Dezember 1940

Gegenstand: Gesuch ~~um~~ eine Unter-  
stützung für die hilfs-  
bedürftigsten.

Beilage : 1.

An die

Hohe Reichsprotectoratsbehörde im Böhmen u. Mähren

in

Prag IV.

Tscherninpalast.

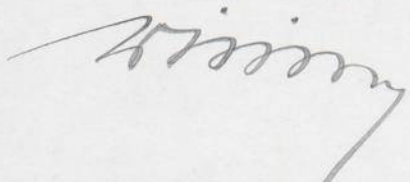
Mit Rücksicht auf die herannahenden Weihnachten erlauben wir uns Eure Exzellenz um eine Weihnachtsunterstützung für die hilfsbedürftigsten Schüler und Schülerinnen des ukrainischen Realgymnasiums in Moderschan höflichst zu ersuchen.

Die im Ausweis angeführten Zöglinge sind sehr arm und grösstenteils ohne Vater und Mutter. Fast alle stammen aus der ehemaligen Karpatho-Ukraine.

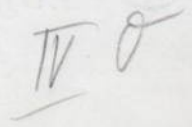
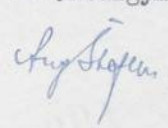
Wir sind davon überzeugt, dass unsere Bitte gefl. erhört sein wird, danken innigst in vorhinein und zeichnen mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Internatsleiter  
des ukr. Realgymnasiums :



Direktor  
des ukr. Realgymnasiums :



Ausweis

von Armen und Waisen / Schülern und Schülerinnen /, die völlig mittellos und daher hilfsbedürftig sind :

- |                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 1. Azberger Wladimir,           | 21. Sikorska Magdalene,        |
| 2. Horoschtschak Wasil,         | 22. Perun Johann,              |
| 3. Wakaro Wasil,                | 23. Zburniwna Marie,           |
| 4. Ischtschakiwna Marie,        | 24. Hawrylkiwna Wasilina,      |
| 5. Blestiwna Anna,              | 25. Borschtschakiwna Kaline,   |
| 6. Lischtschukewitsch Nikolaus, | 26. Sawtschur Johann,          |
| 7. Zegutz Johann,               | 27. Mykytjuk Wasil,            |
| 8. Bisonja Johann,              | 28. Schtschadej Johann,        |
| 9. Melnyk Jurko,                | 29. Smola Petr,                |
| 10. Pidmalyk Wasil,             | 30. Prokip Fedir,              |
| 11. Pappiwna Marie,             | 31. Bora Wasil,                |
| 12. Mazola Semen,               | 32. Sakalosch Michael,         |
| 13. Stowbunenko Wasil,          | 33. Krytschfalouschiwna Marie, |
| 14. Krupa Adelf,                | 34. Jackanytschiwna Nanie,     |
| 15. Pojda Michael,              | 35. Malyliwna Hafie,           |
| 16. Kostja Wasil,               | 36. Zupaniwna Wilme,           |
| 17. Paljuch Fedir,              | 37. Iltjo Johann,              |
| 18. Kurtschakiwskyj Franz,      | 38. Rudyj Stephan,             |
| 19. Bednartschik Jurko,         | 39. Haj-Hajewskyj Walerij,     |
| 20. Friziwna Kaline,            | 40. Stowbunenko Swjatoslaw,    |
| 41. Koldrubetz Alex,            |                                |
| 42. Pawljukiwna Marie,          |                                |
| 43. Reganiwna Olene,            |                                |
| 44. Nemetiwna Irme,             |                                |
| 45. Pylypiwna Anna,             |                                |
| 46. Stojkiwna Uljana,           |                                |
| 47. Seniwna Marie,              |                                |
| 48. Boriwna Terezie,            |                                |
| 49. Zejkaniwna Halsche,         |                                |
| 50. Mikula Wasil.               |                                |

*Ein in Pylipow!*  
*Blainan.*



Moderschan, den 5. XII. 1940.



*Director Instruktor*  
*Analogygymnasium.*

Erzieherin :

*Ruliyusna G.*  
*M. Petrova*

Erzieher :

*I. Kalnee*  
*Kalwitschuy*

50

Internat beim ukrainischen Dzerzyn-Realgymnasium  
in Moderschan.

Internát při spolkovém ukrajinském reálném gymnasiu  
v Modřanech.

Інтернат при українській реальній гімназії  
в Модржанах.

G.Zahl : 186/1940. Int.

Moderschan, den 7. XII. 1940.

An

Seiner Hochwohlgeboren den Herrn  
Oberregierungsrat Dr Gies

in

Prag I

Tscherninpalast

hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.

*Handwritten notes:*  
200. M x  
12/12  
200. M x  
Kauf RM 200.-  
Herrn OBR Gies  
zurückgewandt  
10-12 Tscherninpalast

Wir ersuchen höflichst Euer Hochwohlgeboren, den  
Herrn Michael Winiar, Internatsleiter des ukr. Realgymnasiums  
am 9. Dezember l.J., empfangen zu wollen.

Heil Hitler



Direktor

des ukr. Realgymnasiums :

*Handwritten signature:* Winiar

51

13. Dezember 1940.

- 2 -

Hierbei ist auf die Verteilung des Betrages von  
RM 100.-- mit RM 50.-- auf den Privatkonto des  
Herrn Staatssekretärs und mit RM 50.-- auf den  
Privatkonto von Frau Fränken zu setzen.

14. XII. 1940

E i n s c h r e i b e n !

An den  
Direktor des ukrainischen Realgymnasiums,  
Herrn Professor S t e f a n,  
M o d e r s c h a n.

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf die dort. Vorlage vom 5.d.Mts. - Zeichen G.Zahl:  
182a/1940 Int., betr. Gesuch um eine Unterstützung  
für hilfsbedürftige Schüler und Schülerinnen des  
ukrainischen Realgymnasiums in Moderschan, erwidere  
ich, dass der Herr Reichsprotector RM 200.-- sowie  
der Herr Staatssekretär und seine Gattin je RM 50.--  
für den fraglichen Zweck zur Verfügung gestellt  
haben. Der Betrag ist in zwei Banknoten und in ei-  
nem Scheck über RM 100.-- angeschlossen. Ich bitte,  
den Empfang der Banknoten und des Schecks zu be-  
stätigen.

H e i l H i t l e r !

*K. Vogel*  
Oberregierungsrat.

2. K.H. mit 4 Anlagen (darunter 2 Banknoten über RM 100.--

Herrn S c h n e i d e r  
mit der Weisung zugeleitet, dafür zu sorgen, dass dem  
Schreiben ein Scheck über RM 100 -- beigelegt wird.

*erl.*

51a

- 2 -

Hierbei ist auf die Verteilung des Betrages von RM 100.-- mit RM 50.-- auf das Privatkonto des Herrn Staatssekretärs und mit RM 50.-- auf das Privatkonto von Frau Frank zu achten.

3. Alsdann Wv.am <sup>68.</sup> 27. 12. 1940 bei dem Unterzeichner.

*am 17. 12. n. vorgelegt.*

*Flm.*



19977

S. E.H. mit 4 Anlagen (berichtet S. Reichsminister über RM 100.--  
Herrn S. E.H. am 17. 12. 1940  
mit der Bitte um Anweisung, damit zu verfügen, dass das  
Schreiben ein Konto über RM 100.-- beigefügt wird.

521

UKRAINISCHES VEREINSREALGYMNASIUM IN MODERSCHAN BEI PRAG  
SPOLKOVÉ UKRAJINSKÉ REÁLNÉ GYMNASIUM V MODŘANECH U PRAHY  
УКРАЇНСЬКА РЕАЛЬНА ГІМНАЗІЯ В МОДРЖАНАХ БІЛЯ ПРАГИ

Nr. des Scheckkonto 97.522.  
Čís. účtu pošt. spoř. 97.522.

Fernruf: RF 16.106.  
Telef. RF 16.106.

No 1005.

Moderschan, den 20. Dezember 1940.  
Modřany, dne ..... 194.....  
Модржани, дня .....

Betrifft:  
Věc:  
Предмет:

Bezug:  
Odpověď k čis.:  
Відповідь до ч.:

Der Direktor der Anstalt  
Augustin Stefan

Beilage:  
Přílohy:  
Прилоги:

An die  
gnädige Frau Gemahlin des Herrn Staatssekretärs,  
SS Gruppenführer K a r l H e r m a n n F r a n k,  
P r a g.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Ich nehme mir die Freiheit Ihnen, gnädige Frau, für  
die grossmütige Unterstützung der hilfsbedürftigen Schü-  
ler und Schülerinnen des ukrainischen Realgymnasiums  
in Moderschan ergebenst zu danken.

Mit der höflichsten Bitte unserer Anstalt auch weiter-  
hin Ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken, zeichne ich  
mit

H e i l H i t l e r !  
und in dankbarer Ergebenheit

*A. Stefan*  
Direktor.



53

UKRAINISCHES VEREINSREALGYMNASIUM IN MODERSCHAN BEI PRAG  
SPOLKOVÉ UKRAJINSKÉ REÁLNE GYMNASIUM V MODŘANECH U PRAHY  
УКРАЇНСЬКА РЕАЛЬНА ГІМНАЗІЯ В МОДРЖАНАХ БІЛЯ ПРАГИ

Nr. des Scheckkonto 97.522.  
Čís. účtu pošt. spof. 97.522.

Fernruf: RF 16.106.  
Telef. RF 16.106.

No 1005

Moderschan, den 20. Dezember 1940.  
Modřany, dne ..... 194.....  
Модржани, дня .....

Betrifft:  
Vác:  
Предмет:

Bezug:  
Odpověď k čís.:  
Відповідь до ч.:

Der Direktor der Anstalt  
Augustin Stefan

Beilage:  
Přílohy:  
Прилог:

An den  
Herrn Staatssekretär Karl Hermann Frank,  
SS Gruppenführer,  
P r a g.

E u e r e E x z e l l e n z !

Ich nehme mir die Freiheit Euerer Exzellenz für die  
grossmütige Unterstützung der hilfsbedürftigen Schüler  
und Schülerinnen des ukrainischen Realgymnasiums in Mo-  
derschan ergebenst zu danken.

Mit der höflichsten Bitte unserer Anstalt auch weiter-  
hin Ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken, zeichne ich  
mit

H e i l H i t l e r !  
und in dankbarer Ergebenheit

*Stefan*  
Direktor.

67881



Meine Herren !

54

i. u. d.

16/12.40

Es freut mich sehr, dass ich Sie anlässlich der nach Prag einberufenen Rektorenkonferenz bei mir begrüßen kann. Mit besonderer Freude heisse ich Sie, Herr Reichsminister, Sie, Reichsdozentenführer, und Sie, Reichsstudentenführer, willkommen.

In der Wahl des Ortes für die diesjährige Rektorenkonferenz erblicke ich eine berechtigte Anerkennung der Bedeutung der Stadt Prag für die deutsche Geschichte, insbesondere für die deutsche Geistesgeschichte, dem hier wurde die erste deutsche Hochschule im Jahre 1348 gegründet. Seit fast 600 Jahren wird demnach an der Prager Universität deutsche Wissenschaft gelehrt und bedeutende Gelehrte, die hier wirkten, haben der Karls-Universität in der Welt einen guten Namen geschaffen. Die deutsche Universität in Prag hat auch stets über ihre wissenschaftliche Tätigkeit hinaus die politische Aufgabe geistiger Mittelpunkt des Deutschtums dieses Raumes und Mittler deutscher Kultur zu sein. Aus diesem Grunde stand die deutsche Universität in Prag und mit ihr die später gegründeten deutschen Hochschulen in Prag und Brünn bis in die jüngste Zeit im schwersten Kampf um ihr Deutschtum und um ihre Existenz. Alle Deutschen, dieses Raumes, besonders aber die Hochschullehrer und die deutschen Studenten standen zusammen im Abwehrkampf gegen alle Versuche die deutschen Hochschulen in diesem Raume zu vernichten und erreichten, dass die Hochschulen deutsch erhalten werden konnten bis zu dem Tage, an dem der Führer die Länder Böhmen und Mähren wieder dem Reich eingliederte und die Hochschulen vom Reich übernommen wurden. Der Zeit des Kampfes kann nun wieder eine Zeit ernster wissenschaftlicher Arbeit folgen, wobei es gilt vergangenes Unrecht wieder gutzumachen und die Hochschulen wieder auf die Höhe zu bringen, die ihnen im diesem Raum als Mittler deutscher Wissenschaften zukommt.

In dem Umstand, dass auch während des gegenwärtigen Krieges die Arbeit der deutschen Hochschulen weitergeht, können wir den Beweis der inneren Stärkung des Deutschen Reiches erblicken. Auch Ihre Beratungen gelten Problemen, die sich aus der gegenwärtigen Kriegszeit ergeben, erstrecken sich aber auch auf Fragen, die die nachfolgende Zeit für die deutschen Hochschulen mitsich bringen wird.

110

16/12

54a

ИИ  
XX  
XX

Ich hoffe und wünsche, dass es Ihnen gelingt, diese Fragen in gemeinsamer Arbeit einer Lösung zuzuführen zum Nutzen einer ungestörten Fortentwicklung ~~der~~ Ihrer Hochschulen. In diesem Sinne wünsche ich Ihren Beratungen in Prag einen vollen Erfolg.



19971

55

Prag, den 15. Dezember 1940.

**SD** 17. XII. 1940

SD-Leitabschnitt Prag	
53429	18 DEZ 1940
Beauftragter	Abgeschickt

G.R. mit 1 Anlage

dem SD-Leitabschnitt Prag,  
P r a g ,  
-----

zur Kenntnis und Auswertung übersandt.

H e i l H i t l e r !

*[Signature]*  
H-Obersturmbannführer.

Sicherheitsdienst RFSS,  
SD-Leitabschnitt Prag.

C

Prag, den 10. Januar 1941.

Büro des Staatssekretärs beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren. 14. JAN. 1941
--

Urchriftlich an

SS-Obersturmbannführer Dr. G i e s ,  
Prag.

mit der beigeschlossen schematischen Aufgliederung der Reichswerke Hermann Göring Berlin zurück.

*[Signature]*  
H-Obersturmbannführer

*[Signature]*  
1.2.41

TV M

56

# AG Reichswerke Hermann Göring Berlin

Aufsichtsrat

Vorsitzer: Staatssekretär Hömer

Vorstand

Vorsitzer des Vorstandes u. Betriebsführer: Roßnert  
Mitglied des Vorstandes: Dr. D. Schmidt

**Reichswerke AG für Berg- u. Hüttenbetriebe Hermann Göring Berlin**

Aufsichtsrat  
Vorsitzer: Staatssekretär Hömer  
Vorstand  
Vorsitzer: u. Betriebsführer: Roßnert

**Reichswerke AG für Waffen- u. Maschinenbau Hermann Göring Berlin**

Aufsichtsrat  
Vorsitzer: Generaldirektor Roßnert  
Vorstand  
Vorsitzer: u. Betriebsführer: Dr. D. Schmidt

**Reichswerke AG für Binnenschifffahrt Hermann Göring Berlin**

Aufsichtsrat  
Vorsitzer: Generaldirektor Roßnert  
Vorstand  
Vorsitzer: u. Betriebsführer: Dr. D. Schmidt

**Reichswerke AG für Erzkonzentration Eisen- u. Eisenstein Hermann Göring Soltau**

Vorsitzer: Dr. Albert  
Vorstand: Dr. Albert

**Alpine Montan AG Hermann Göring Linz**

Vorsitzer: Dr. Albert  
Vorstand: Dr. Albert

**Wismut AG Bergbau- u. Erzkonzentration AG**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Polnische AG Prag**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Sudetenländische Bergbau-AG Brüx**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Sudetenländische Erzkonzentration AG Brüx/Berlin**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Bergbau- u. Erzkonzentration AG Glinde**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Deutsche Bergbau- u. Erzkonzentration AG Glinde**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Vertriebs- u. Hüttenbetriebe AG Berlin**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Deutsche Bergbau- u. Erzkonzentration AG Berlin**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Wannung AG Braunschweig**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Bau-AG Negrenitz Wien**

Vorsitzer: Dr. Albert

Reichswerke AG für Berg- u. Hüttenbetriebe Hermann Göring Berlin

**Rheinmetall-Borsig AG Berlin**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Steyer-Daimler-Puch AG Wien**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Simmering-Maschinen- u. Waggonbau AG**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Grazer Maschinen- u. Waggonbau AG**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Bauwerk AG Wien**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Brünner Maschinenfabrik AG**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Brüder Weyher AG**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Skoda AG Pilsen**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Erste Donaudampfschiff- fahrts AG Wien**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Böhringer Lloyd AG Regensburg**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Continental Motor- schiff- fahrts AG Wien**

Vorsitzer: Dr. Albert

**Weitere Binnenschiff- fahrt-Interessen**

Vorsitzer: Dr. Albert

56

098 Telegramm

Deutsche Reichspost

57

aus 098 PRAG 01621 29 4 1935 =

Büro des Staatssekretärs

des Reichspräsidenten  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: - 5. DEZ. 1940

Tgb. an: durch:

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

SEINER EXZELLENZ

12. 40 2050

HERRN STAATSEKRETAER

von: durch:  
F. Prag Kurfürst

KARL HERRMANN FRANK PRAG =

Umt

DIE GENERALVERSAMMLUNG DES VEREINES ZUR UNTERSTUETZUNG DER  
UKRAINISCHEN SCHULEN IN PRAG ERLAUBT SICH IHNEN VEREHRUNG  
UND ERGEBENHEIT AUSZUDRUECKEN =

DER VORSITZ ++++

*16/xii*  
*z. d. d.*  
*1. 6/12.40*

*W O*

NATURHISTORISCHES MUSEUM

WIEN I. BURGRING 7

Wien, am 14. November 1940

Der Erste Direktor der  
Wissenschaftlichen Staatsmuseen.

Dr. K/Pr.

Zu: St.S. 540/40

58

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 17. NOV. 1940  
Tg. Nr.: .....

Herrn  
Staatssekretär  
Karl Hermann Frank  
P r a g

Czerninpalais.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Einen Militärrurlaub benutze ich, um Ihnen für  
Ihre freundliche Auskunft, St.S. 540/40 vom 12. 10. 1940 ergebenst  
zu danken.

Allerdings hatte ich bei meiner Anfrage nicht  
das schöne und wohlbekannte Brünner Landesmuseum im Auge, sondern  
die tschechischen Hochschulsammlungen, z.B. der Mineralogie und  
Geologie, Geographie u.a.

Sollte bei deren künftigen Verwendung auch für  
die Wiener Staatssammlungen eine Möglichkeit bestehen, würde ich  
Ihnen für einen ergänzenden Bescheid dankbar sein.

Heil Hitler!

  
Direktor Dr. Kummerlöwe.

300. IV 0

St. S. 540/40

59



Die Generalintendanz der Deutschen Theater  
in Prag

Prag XII., den 23. Oktober 1940  
Schleifsch 202, Fernruf 36951-4

Unser Zeichen: Dr. D/Schr. Ihre Zeichen: .....

Herrn  
Staatssekretär K.H. Frank  
Czernin-Palais

Aus der Vielzahl der guten auswärtigen Kritiken über die Eröffnungsvorstellungen der diesjährigen Spielzeit der Deutschen Theater in Prag gestatten wir uns Ihnen eine Fotokopie der Besprechung des "Völkischen Beobachters" Berlin und der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" Berlin vorzulegen.

Heil Hitler!

I.A.

*Handwritten signature and initials*

*Handwritten notes:*  
g 23/10 i. d. d.  
1. 23/10. 40

Sachsen, 1940: Sachsen.

60

# Deutsche Theaterkunst in Prag

Von unserem Berichterstatter

Prag, 14. 10.

Die Eröffnungsfestwoche der Deutschen Theater in Prag, über deren besondere Ereignisse hier schon kurz berichtet worden ist, ließ die wachsenden Möglichkeiten deutscher Theaterkunst sehr umfänglich erkennen. Die traditionsreichen Bauten des Ständetheaters und des Deutschen Opernhauses bieten an sich schon repräsentative Voraussetzungen; hinzu traten jetzt die neuen „Kammerspiele“ als intime Schauspielbühne.

Während der Ausbau einer eigenen Oper auf den Beginn der nächsten Spielzeit angelegt ist, hat die Schauspielpflege im Ständetheater bereits eine feste Form gefunden. Die beiden Schiller-Inszenierungen des Generalintendanten Oskar Walleck („Kabale und Liebe“ und „Don Carlos“) waren kennzeichnend dafür. Dramaturgisch geradezu mit Verbie dem Werk verpflichtet, entwickelten sie breit und gewichtig seinen geistigen Plan, gaben dem Wort durch breit eingelagertes stummes Spiel Wirkungs- und Spielraum, wobei freilich — bedingt durch die leise Intimität der Intonation — die Spannung manchmal noch erlahmte. Jedenfalls war dieser Aufführungsstil eine schwere Probe für das Ensemble; daß es sie bestand, beweist die hier vorhandenen reichen Möglichkeiten, auf die im einzelnen einzugehen hier nicht der Raum ist.

Gewichtig mitredend war in diesen Inszenierungen das dekorative Element (Frank Schultes). Außer der bereits besprochenen Uraufführung (Kernmayers „Panoptikum“) gab es im Ständetheater noch ein neues Werk: Billingers „Here in Passau“, hier erstmals in einer Neufassung geboten, welche den Szenenreichtum der bisher bekannten Fassung auf vier Bilder verdichtet. Das Balladestück bestimmt allerdings auch jetzt wesentlich den Formcharakter des Werkes, und es wurde in seiner musikalischen Stimmung durch Friedrich Siems' Inszenierung feinhörig erfasst. In den Kammer-Spielen hatte Siems Ibsens „Gespenster“ inszeniert, eine schauspielerisch eindringliche Aufführung von analytischer Differenziertheit, welche die geistigen Möglichkeiten der neugeschaffenen Bühne noch vorteilhafter veranschaulichte als die Raimund-Aufführung, die in diesem intimen Haus doch ein Grenzfall bleibt.

Mit diesen sechs Aufführungen haben die Deutschen Theater in Prag einen Leistungsnachweis erbracht, der hohe Achtung gebietet und den starken Beifall der großen deutschen Theatergemeinde verdient.

Wolfgang Steinecke

Der Deutschlandsender überträgt heute, Dienstag, 20. 10. 1938, um 21.15 Uhr als Aufnahme vom Leipziger Bruckner-Fest die 9. Sinfonie von Anton Bruckner.

## Deutsche Theaterfestwoche in Prag

Von unserem nach Prag entsandten Sonderberichterstatler Friedrich W. Herzog

Um die Größe und Bedeutung der kulturpolitischen Arbeit der deutschen Theater in Prag zu erkennen, muß man wissen, daß heute zwei deutsche Bühnen, das als „Ständetheater“ bekannte Schauspielhaus und die Kammer-  
spiele, sechzehn tschechischen Theatern gegenüber Tradition und Gegenwart der deutschen Kunst zu wahren haben. Kulturträger und Vermittler für die Deutschen in Böhmen und Mähren zu sein, ist die Aufgabe der Prager Deutschen Theater, zu denen in abschbarer Zeit noch als dritte Bühne das „Deutsche Opernhaus“ treten wird, das heute für die Symphoniekonzerte des Deutschen Philharmonischen Orchesters und Gastspiele den festlichen Raum abgibt.

Generalintendant Oskar Wallek hat den ihm erteilten Auftrag, die deutschen Theater in Prag zu einer vorbildlich geführten, repräsentativen Musterbühne auszubauen, in überaus kurzer Zeit gelöst. Daß dies gelang, trägt für die Einsatzfreudigkeit einer Spielgemeinschaft, die mit nie nachlassender Intensität dem Werte diene.

Das Schauspiel brachte in der letzten Spielzeit 34 Neuzinszenierungen. Der Dramatiker Walter Gilbricht, dessen „Gallwespel“ jüngst in Prag uraufgeführt wurde, hat dieses Theater mit einem Rennwagen verglichen. Der Puls der Prager Bühne schlage hastig, denn sie müsse sich jeweils nur in fünf Aufführungen eines Schauspiels erschöpfen und, ohne erschöpft zu sein, sich in immer neue Aufgaben stürzen.

Auch die neue Spielzeit 1940/41 stand im Zeichen eines rückhaltlosen und begeisterten Einsatzes, dem auch der äußere Erfolg nicht verlagert blieb. Die Anteilnahme der Deutschen an ihrem Theater ist über alle Maßen groß, was schon aus der hohen Zahl der Stammgänger hervorgeht, die in jedem Falle einen Gradmesser für das einer Bühnenleitung entgegengebrachte Vertrauen der Besucher bedeutet. Generalintendant Wallek selbst inszenierte in der festlichen Eröffnungswoche der Deutschen Theater Schillers „Kabale und Liebe“ und „Don Carlos“. Als beiden Inszenierungen gemeinsame Grundnote war ein barodes Pathos zu erkennen, das in den wuchtigen und kostbaren Bühnenbildern von Frank Schullers eine Pracht ohnegleichen entfaltete. In breiter Anlage ließ Wallek die Szenen ausspielen, deren Wirkung jeweils von dem mehr oder weniger starken Persönlichkeitswert der Darsteller bestimmt erschien.

In „Kabale und Liebe“ war Edith Heerdegen eine außerordentliche Luise, die einmal nicht von Anfang an mit der Märtyrerkrone über die Bretter schritt. Sie gab sich jung, natürlich und unbekümmert, um dann allerdings zu tragischer Größe aufzuwachen, als sie der Liebe des von Julius Bennet in männlicher Haltung (fast schon Tellheim-mäßig) verkörperten Ferdinand nicht mehr die nötige Selbstbehauptung entgegenbringt. Das Gefühlsklima einer abgelebten Zeit lebte in der Atmosphäre des Hofes. Maria Schanda war eine ansehn-

liche Lady Milford, während Heinz Kledenow den Wurm zu janusköpfiger Hintergründigkeit steigerte.

Im „Don Carlos“ gab die Besetzung der Hauptrollen mit Peter Widmann (Posa), Maria Schanda (Elisabeth), Marga Klas (Eboli), Heinz Kledenow (Alba), Julius Bennet (Carlos) und Albert Johannes (Domingo) einen vollen Klang mit tragischen Grundakkorden.

Richard Billingers „Heze von Passau“ erlebte in der Inszenierung von Friedrich Siems eine Aufführung von bestemmender Dichte. Das Schauspiel wurde zum erstenmal in der neuen Fassung gegeben, die statt der früher in neun Bildern zerfallenden Handlung jetzt in vier geschlossenen Akten das Geschehen konzentriert. Marga Klas in der Titelrolle hatte die reine Frömmigkeit in der Stimme und im besetzten Auge, die die ganze Sonne dieser Gestalt spiegelten. Willy Hahns Bühnenmusik umspielte die Figur mit badiischen Passionsklängen. Sehr eindrucksvoll umrahmten Hanno Lübbers Bühnenbilder das Spiel.

Auch für Ibsens „Gespenster“ hatte Lübbers zeitliche Bilder und Kostüme entworfen, die dem immer noch unmittelbar ergreifenden Werk viel Stimmung verliehen. Siems' Regie hat das Drama in den Kammerspielen auf einen gedämpften Ton gestimmt, der durch seinen gespannten Atem vollkommen erschütterte. Die Führung der Schauspieler geschah so überlegen, daß die überlebte Problematik des Dramas zurücktrat hinter der Echtheit der Darstellung. Edith Wieses Frau Alving, Peter Widmanns Oswald, Gerhard Ritters Pastor Manders, Albert Johannes' Engstrand und Marga Klas als Regine gaben ein Beispiel vorbildlicher Ensemblekunst, die zu einer Gipfelleistung getragen wurde.

Die Uraufführung von Hans Gustl Kernmays moralitatenhaftem Spiel aus vergangenen Tagen „Wolkenreiters Panoptikum“ empfing ihre Daseinsberechtigung einzig von der komödiantisch dankbaren Wiedergabe in der Inszenierung Max Heinrich Fischers.

Am so erfreulicher wirkte Ferdinand Raismunds romantisch-komisches Spiel „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, dessen Zaubersput auf der Bühne der Kammerspiele dem Zuschauer zwar allzu nah gerückt wurde, aber durch seine gesunde Naivität immer wieder in den Bann zog. Zudem besaß die Aufführung in Albert Johannes einen Rappelkopf von einer virtuellen Wandlungsfähigkeit. Seine Rückkehr in die Gemeinschaft — welche Zeitnähe in dieser Metamorphose des Helden zum menschenheuen, mißtrauischen Sonderling zum nützlichen Mitglied der Gesellschaft! — vollzog sich in der natürlichsten Form, getreu den Worten Grillparzers, daß nicht in der Idee, sondern allein in ihrer Belebung die Aufgabe der Kunst liegt.

Die  
Frei-  
pau-  
um  
den  
wert  
für

Spiz  
arbeit  
immer  
in richtig  
Leistungen  
sorgen, da  
stets ergä  
und Pr  
in den  
hierdurch  
Nachwuch  
lichte

Besond  
Gau an  
in der G  
währleis  
stellung

Für u  
als ernst  
in Frage  
dem Pl  
mit Jug  
sind in  
und Wa

Mit U  
einige R  
ungarisch  
nen deut  
stärke der  
ballspiele  
wertvolle  
den Som  
Prüfung

Für di  
tinent n  
England  
Schwed  
Schwimm  
vorangek  
fehlt es

H

Der B  
Seidle  
halle ein  
mit Schu  
ist sein  
den bishe  
drei nach

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD  
Bö/Nes

Prag, den 20.9.40

62  
Kraus  
2 d. 9

V e r m e r k

I. Betr.: Tschechische Hochschulen, Institute und  
Studentenheime in Brünn.

Im Zuge der Aktion vom 15.11.1939 wurden auf Befehl des Führers die tschechischen Hochschulen, Institute und Studentenheime auf die Dauer von drei Jahren geschlossen und für Zwecke der " sicher- gestellt. Der Reichsführer-" hat angeordnet, dass die Gebäude in erster Linie für Truppenzwecke der " benutzt werden sollen. Falls anderen Stellen Ge- bäude vorübergehend überlassen werden, muss durch entsprechende Schilder, die öffentlich anzuschlagen sind, zum Ausdruck gebracht werden, dass diese Räume von der " zur Verfügung gestellt wurden.

Der Höhere " und Polizeiführer beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren, "-Gruppenführer K.H. F r a n k, hat den Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Prag für die Bearbeitung dieser Angelegenheit als zu- ständig erklärt.

Besondere Schwierigkeiten sind bisher in Brünn auf- getreten. Die verschiedensten Dienststellen fordern einfach Gebäude an und haben sie z.Tl. bereits ohne Genehmigung bezogen. Bei verschiedenen Besprechungen und bei einer Besichtigung war keine Einigung her- beizuführen. Demzufolge muss das Erforderliche ein- fach angeordnet werden. Bei der Verteilung ist grund- sätzlich festzulegen, dass die tschechischen Hoch- schulen nicht geschlossen wurden, um andere Dienst-

St. S. IV O

#3 - III 2) b.w. III 8

62a

stellen unterzubringen, sondern dass es sich um eine politische Aktion handelte. Insbesondere ist es völlig abwägig, die nötige Raumbeschaffung deutschen Dienststellen auf diese Gebäude auszudehnen, sondern es muss im Gegenteil versucht werden, die beabsichtigten Raumforderungen aus dem tschechischen Sektor zusätzlich herauszubrechen. Dies trifft insbesondere auf die Stadt Brünn zu, die gerade bei ihren so stark herausgestellten Deutschtumsbestrebungen alle Veranlassung hätte, sich tschechische Objekte zu beschaffen, statt Gebäude, die bereits unter deutschem Einfluss stehen.

Da in erster Linie Waffen-<sup>44</sup> untergebracht werden sollte, wurde diese aufgefordert, sich geeignete Räumlichkeiten auszusuchen und deren Benützung zu beantragen. Nach mehrmaliger Aufforderung hat das <sup>44</sup>-Totenkopfbataillon in Brünn keine Ansprüche auf Unterbringung gestellt.

Die vorläufige Benützung unter der Bedingung, dass keine wesentlichen baulichen Veränderungen vorgenommen werden, kann in folgenden Fällen gestattet werden:

- 1.) Das Gebäude der Hochschule für Bodenkultur, Landwirtschaftsgasse 1, in dem z.Zt. in einigen Abteilungen noch gearbeitet wird und in dem weiter die Blindenanstalt noch untergebracht ist, wird dem Polizeiregiment Mähren zur Verfügung gestellt.

Das Landespräsidium Mähren ist angewiesen, die Blindenanstalt aus dem Gebäude zu entfernen. Die weiteren im Gebäude noch befindlichen Einrichtungen, die zur Durchführung reichswichtiger Arbeiten benötigt werden, sind in ein anderes Gebäude der Hochschule für Bodenkultur in Brünn zu verbringen.

Das Erforderliche ist bereits veranlasst.



19966

- 2.) Von den Studentenheimen sind das Sušilkolleg und Kaunitzkolleg gegenwärtig als Notgefängnisse für die Geheime Staatspolizei in Brünn in Verwendung. Eine andere Verwendung kommt vorläufig nicht in Frage. Das Sušilkolleg wird ehestens geräumt und danach der Kriminalpolizeistelle Brünn zur Verfügung gestellt.
- 3.) Die Juristische Fakultät der Universität wird der Geheimen Staatspolizei als Dienststelle zur Verfügung gestellt.
- 4.) Die Philosophische Fakultät der Universität wurde dem Oberlandrat Brünn als Dienststelle zur Verfügung gestellt.
- 5.) Über alle übrigen Gebäude, Räume und Einrichtungen kann der eingesetzte Kommissar, der Kurator der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, Herr Dr. Leitmeyer, in eigener Zuständigkeit verfügen, dass sie, bzw. Teile davon von der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn benützt werden können. Falls andere Dienststellen irgendwelche Wünsche auf Ueberlassung haben, haben sie sich zunächst mit dem Kommissar in Verbindung zu setzen, der von sich aus die Möglichkeiten prüft. Danach hat er die Entscheidung bei mir einzuholen.

II. Dem Herrn Staatssekretär, SS-Gruppenführer Frank mit der Bitte um Kenntnisnahme und Genehmigung vorgelegt.

i.V.

*H. J. J.*

SS-Obersturmbannführer

*12/9.*

842



# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

**NSD. - Dozentenbund**  
Der Gaudozentenführer

An den  
persönlichen Referenten beim  
Herrn Staatssekretär K.H. Frank,  
Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s,  
Prag IV.,  
Czernin Palais.

3. September 1940.

Unser Zeichen: 823/XXII e ✓

Prag I, den  
Smetanaplatz 2  
Fernruf 60898

*Organs!*  
*1.12.1940.*

Betrifft: Unterrichtung über die wissenschaftliche  
Tätigkeit an den deutschen Hochschulen in Prag.

Vorgang: Ihr Schreiben vom 29. Juli 1940.

Anlage: 1 Verzeichnis der Arbeiten.

In Anlage übermittle ich Ihnen Arbeiten der Deutschen  
Karls-Universität auf historisch-politischem Gebiet für  
das bei Herrn Staatssekretär zu errichtende Archiv.

*H. Bernke*

Ich habe zugleich veranlasst, dass alle weiteren dies-  
bezüglichen Arbeiten Ihnen regelmässig zugestellt werden.

*und der Zeitschriften*

*die angekauften*

*besten für das Archiv des*

*deutschen Staatssekretärs ist*

*enthalten und durch*

*den Vortrag am 12. 9. 1940*

*zu erledigen.*

*12. 9. 1940.*



Heil Hitler!

Der komm. Gaudozentenbundsführer:

*Bernhauer*

/Prof. Dr. Konrad Bernhauer/

Anlagen für Organs  
entnommen.

*Bernhauer*  
12. 9.

*IVO*

S c h r i f t e n v e r z e i c h n i s .  
\*\*\*\*\*

B a c h m a n n , Erich, Dr.,

Spätstaufige Bauströmungen im Sudetenraum zur  
Zeit der deutschen Rücksiedlung, (Zeitschrift  
"Deutsche Volksforschung in Böhmen  
und Mähren, Jahrg. I., Heft 2. )

Zisterzienserportale in Südböhmen (Zeitschrift  
für sudetendeutsche Geschichte, Jahrg.  
III., Heft 4, 1940).

B i t t n e r , Konrad, Doz.Dr.,

Herder und die Tschechen.(Zeitschrift "Geist der  
Zeit" Aprilheft 1939 ).

Das volkliche Werden der Tschechen. (Zeitschrift  
"Ostland" 21. Jahrg., Nr: 7., 1940).

Zur slowakischen Geschichtsschreibung, (Zeitschr.  
"Geit der Zeit", 18. Jahrg., Heft 1,1940)

Das tschechische Schrifttum der Nachkriegszeit,  
(aus: "Deutsche Kultur im Leben der Völ-  
ker", 2. Heft, Jahrg. 1939).

Das slowakische Schrifttum der Nachkriegszeit ,  
(aus: "Deutsche Kultur im Leben der Völ-  
ker", 2. Heft, Jahrg. 1939).

Die Sonderstellung der mährischen Slowaken in Ver-  
gangenheit und Zukunft. (1940).

E r n s t b e r g e r , Anton, a.o.Prof. Dr.,  
Schill - Österreich - Böhmen 1809, (aus: "Zeitschrift für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. II., Heft 3). (Novbr.1938).

K ü h n , Karl, Prof. Dr., Brünn.  
Asichten mährisch-böhmischer Städte und der Nachbarländer aus der Zeit der schlesischen Kriege von 1742 bis 1745. (aus: "Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens", 2. Heft, 1940).

Denkmale der Baukunst im Sudetengau. ( aus: Zeitschrift "Das Bau-Gewerbe", 21. Jahrg. Nr: 32, August 1939.)

L i e w e h r , Ferdinand, Prof. Dr., Wien.  
Beiträge zur slawischen Sprachwissenschaft, (aus: "Zeitschrift für slawische Philologie, Band XV, Heft 1/2.) (1938).

M ä r z , Josef , Dr, habil.,  
Der deutsch-rumänische Wirtschaftsplan. (aus: Zeitschrift "Osteuropa", 14.Jahrg., 10. Heft, Juli 1939).  
Zwei Jahrzehnte südslawischer Gesamtstaat, (aus: "Zeitschrift für Geopolitik", Heft 11, Novbr. 1938, XV. Jahrg.)  
Südostwirtschaft seit 1918, (aus: Monatschrift, "Volk und Reich", Heft 5, 1939).

N i e t h a m m e r , Georg Friedrich, o.Prof.Dr.,

Entwicklung und Aufgaben der Deutschen Technischen Hochschule Prag. ( VDI-Zeitschrift, Bd. 83, N: 17, 1939.)

P f i t z n e r , Josef, o.Prof.Dr.,

Das Sudetendeutschtum, (1938).  
Die Entwicklung des Gesamtbildes Sudetendeutscher Geschichte. (aus: "Zeitschrift für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. II, Heft 3, 1938).  
Nationales Erwachen und Reifen der Sudetendeutschen. (aus: "Das Sudetendeutschtum" ).

P i r c h a n , Gustav, o.Prof.Dr.,

Die geschichtliche Sendung der Sudetendeutschen Rückblick und Zusammenfassung. ( Zeitschrift, "Das Sudetendeutschtum".)

S p i t a l e r , Armin, Doz.Dr.,

Die Entwicklung des Wirtschaftslebens der Sudetendeutschen (unter besonderer Berücksichtigung der Nachkriegszeit). (Zeitschrift "Das Sudetendeutschtum").

S c h r a n i l , Rudolf, o.Prof.Dr.,

Der Versuch eines staatsrechtlichen Umbaues der Tschecho-Slowakei und ihr Ende. (Zeitschrift für osteuropäisches Recht, N.F. 5.Jahrg., Heft 9/10, März/April 1939).

S c h r e i b e r , Rudolf, Doz.Dr.,

Ein unbekanntes Westböhmisches Berggericht: Das Waldzinnerrecht zu Neudek. (Zeitschrift für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. III., Heft 1.)

Zum sudetenländischen Anteil an der deutschen Siedlung in Ostgalizien. (aus: "Zeitschrift für Sudetendeutsche Geschichte, III. Jahrg., Heft 4).

10 Buch-Besprechungen. (aus: Zeitschrift für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. III., Heft 1 und 4 ).

Deutsche Archivpflege im Protektorate Böhmen und Mähren. (aus: Zeitschrift für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. III., Heft 4 ).

W e i n e l t , Herbert, Doz.Dr. habil.,

Zur Herkunftsbestimmung alter deutscher Volksinseln im Ostmitteldeutschen Vorland auf Grund der Mundart. ( aus: "Zeitschrift für Mundartforschung" -Teuthonista-, Jahrg.XV., Heft 1,).

Entdeutschter schlesischer Siedlungsboden in der Slowakei. (aus: Schlesisches Jahrbuch, 11.Jahrg. 1939 ).

Sudetenschlesisches Volkstum um die alte schlesisch-mährische Grenze. (aus: "Auslandsdeutsche Volksforschung", 2. Band, 4.Heft, 1938 ).

Die Stellung des Igellandes in der deutschen Volksgeschichte. (aus: "Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums Band III, 1938 / 39.).

W o s t r y , Wilhelm, o.Prof.Dr.,

Josef Pekařs Wallenstein. (aus: Zeitschrift für  
Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg.  
III., Heft 2/3).

Z a t s c h e k , Heinz, o. Prof.Dr.,

Baiern und Böhmen im Mittelalter. (Zeitschrift für  
bayerische Landesgeschichte, 12, 1939).

Namensänderungen und Doppelnamen in Böhmen und Mäh-  
ren im hohen Mittelalter. (Zeitschrift für sude-  
tendeutsche Geschichte, Jahrg. III,  
Heft 1).

Volksforschung und Volksgeschichte in den Sudeten-  
ländern.

Ein Deutsches Vorbild für die Mährische Urkunden-  
schrift. (aus: Zeitschrift für Sudetendeutsche Ge-  
schichte, II.Jahrg., Heft 3.).

#####

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren,  
Tgb. Nr.: .....

NSD.-Dozentenbund  
Der Gaudozentenführer

An den  
persönlichen Referenten beim  
Herrn Staatssekretär K.H.Frank,  
Herrn Oberregierungsrat Dr.G i e s,  
P r a g I V.,  
Czernin Palais.

Unser Zeichen: 823/I e. ✓

Prag I, den 13. November 1940.  
Gmetanaplatz 2  
Fernruf 60898

Betreift: Unterrichtung über die wissenschaftliche  
Tätigkeit an den deutschen Hochschulen in Prag.

Vorgang: Zuletzt Ihr Schreiben vom 11.d.M. - ohne Zeichen.

Anlage: 1.

In Beantwortung Ihres oben genannten Schreibens teile ich mit, dass bereits mit unserem Schreiben vom 3. September 1940, Zahl 823/I e, 35 Arbeiten sowie ein Verzeichnis dieser Arbeiten Ihnen übermittelt worden ist. Die gesamte Sendung wurde damals zu Ihren Händen im Czernin-Palais in Ihrem Büro am 6. September 40 abgegeben. Ich hoffe, dass sich ermitteln lassen wird, wo dieselbe hingekommen ist.

Eine Abschrift des Verzeichnisses der Ihnen übermittelten Arbeiten lege ich in Anlage bei.



Heil Hitler!  
Der komm. Gaudozentenbundsführer:

*Konrad Bernhauer*  
/Prof. Dr. Konrad Bernhauer/

S c h r i f t e n v e r z e i c h n i s .

B a c h m a n n, Erich, Dr.,

Spätstaufige Bauströmungen im Sudetenraum zur Zeit der deutschen Rücksiedlung /Zeitschr."Deutsche Volksforschung in Böhmen und Mähren", Jahrg.I., Heft 2/.

Zisterzienserportale in Südböhmen /Zeitschr.für sudeten-deutsche Geschichte, Jahrg.III., Heft 4, 1940/.

B i t t n e r, Konrad, Doz.Dr.,

Herder und die Tschechen /Zeitschr."Geist der Zeit", Aprilheft 1939/.

Das volkliche Werden der Tschechen /Zeitschr."Ostland", 21.Jahrg., Nr.7, 1940/.

Zur slowakischen Geschichtsschreibung /Zeitschr."Geist der Zeit", 18.Jahrg., Heft 1, 1940/.

Das tschechische Schrifttum der Nachkriegszeit /aus:"Deutsche Kultur im Leben der Völker", 2.Heft, Jahrg.1939/.

Das slowakische Schrifttum der Nachkriegszeit /aus:"Deutsche Kultur im Leben der Völker", 2.Heft, Jahrg.1939/.

Die Sonderstellung der mährischen Slowaken in Vergangenheit und Zukunft /1940/.

E r n s t b e r g e r, Anton, so.Prof.Dr.,

Schill-Oesterreich-Böhmen 1809 /aus:"Zeitschr.für Sudeten-deutsche Geschichte", Jahrg.II., Heft 3, November 1938/.

K ü h n, Karl, Prof.Dr., Brunn.

Ansichten mährisch-böhmischer Städte und der Nachbarländer aus der Zeit der schlesischen Kriege von 1742 bis 1745 /aus:"Zeitschr.des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens", 2.Heft, 1940/.

Denkmale der Baukunst im Sudetenraum /aus: Zeitschr."Das Bau-Gewerbe", 21.Jahrg., Nr.32, August 1939/.

L i e w e h r, Ferdinand, Prof.Dr., Wien.

Beiträge zur slawischen Sprachwissenschaft /aus:"Zeitschr.für slawische Philologie", Band XV, Heft 1/2, 1938/.

M ä r z, Josef, Dr.habil.,

Der deutsch-rumänische Wirtschaftsplan /aus: Zeitschr."Osteuropa", 14.Jahrg., 10.Heft, Juli 1939/.

Zwei Jahrzehnte südslawischer Gesamtstaat /aus:"Zeitschr.für Geopolitik", Heft 11, November 1938, XV.Jahrg./.

Südostwirtschaft seit 1918 /aus: Monatsschrift "Volk und Reich", Heft 5, 1939/.

- N i e t h a m m e r, Georg Friedrich, o.Prof.Dr.,  
Entwicklung und Aufgaben der Deutschen Technischen Hochschule Prag /VDI-Zeitschr., Bd. 83, Nr. 17, 1939/.
- P f i t z n e r, Josef, o.Prof.Dr.,  
Das Sudetendeutschtum /1938/.  
Die Entwicklung des Gesamtbildes Sudetendeutscher Geschichte /aus: "Zeitschr. f. Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. II, Heft 3, 1938/.  
Nationales Erwachen und Reifen der Sudetendeutschen /aus: "Das Sudetendeutschtum"/.
- P i r c h a n, Gustav, o.Prof.Dr.,  
Die geschichtliche Sendung der Sudetendeutschen, Rückblick und Zusammenfassung /Zeitschr. "Das Sudetendeutschtum"/.
- S p i t a l e r, Armin, Doz. Dr.,  
Die Entwicklung des Wirtschaftslebens der Sudetendeutschen /unter besonderer Berücksichtigung der Nachkriegszeit/ /Zeitschr. "Das Sudetendeutschtum"/.
- S c h r a n i l, Rudolf, o.Prof.Dr.,  
Der Versuch eines staatsrechtlichen Umbaus der Tschechoslowakei und ihr Ende /Zeitschr. für osteuropäisches Recht, N.F. 5. Jahrg., Heft 9/10, März/April 1939/.
- S c h r e i b e r, Rudolf, Doz. Dr.  
Ein unbekanntes westböhmisches Berggericht: Das Waldzinnerrecht zu Neudeck /Zeitschr. für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. III., Heft 1/.  
Zum sudetenländischen Anteil an der deutschen Siedlung in Ostgalizien /aus: "Zeitschr. für Sudetendeutsche Geschichte, III. Jahrg., Heft 4/.  
10 Buch-Besprechungen /aus: Zeitschr. für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. III., Heft 1 und 4/.  
Deutsche Archivpflege im Protektorat Böhmen und Mähren /aus: Zeitschr. für Sudetendeutsche Geschichte, Jahrg. III., Heft 4/.
- W e i n e l t, Herbert, Doz. Dr. habil.,  
Zur Herkunftsbestimmung alter deutscher Volksinseln im ostmitteldeutschen Vorland auf Grund der Mundart /aus: "Zeitschr. für Mundartforschung" -Teuthonista-, Jahrg. XV., Heft 1/.  
Entdeutschter schlesischer Siedlungsboden in der Slowakei /aus: Schlesisches Jahrbuch, 11. Jahrg., 1939/.  
Sudetenschlesisches Volkstum um die alte schlesisch-mährische Grenze /aus: "Auslandsdeutsche Volksforschung", 2. Band, 4. Heft, 1938/.  
Die Stellung des Igellandes in der deutschen Volksgeschichte /aus: "Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums", Band III., 1938/39/.

W o s t r y, Wilhelm, o.Prof.Dr.,

Josef Pekařs Wallenstein /aus:Zeitschr.für Sudetendeutsche  
Geschichte,Jahrg.III.,Heft 2/3/.

Z a t s c h e k, Heinz, o.Prof.Dr.,

Baiern und Böhmen im Mittelalter /Zeitschr.für bayerische  
Landesgeschichte,12,1939/.

Namensänderungen und Doppelnamen in Böhmen und Mähren im  
hohen Mittelalter /Zeitschr.f.Sudetendeutsche Geschichte,  
Jahrg.III.,Heft 1/.

Volksforschung und Volksgeschichte in den Sudetenländern.

Ein deutsches Vorbild für die mährische Urkundenschrift  
/aus:Zeitschr.für Sudetendeutsche Geschichte,II.Jahrg.,  
Heft 3/.

-.-.-.-.-.-

Nach Aussage von P. Lorenke sei bei  
bestehendes der ganze Vorgang. Er  
habe lediglich die Unterlagen zum  
Archiv genommen.

Nachrichtl. Linsen 41 C  
19/XI.

Prag, den 6. Dezember 1940.

1. Vermerk.

Das hies. Schreiben vom 11.d.Mts. - ohne Zeichen ist nicht zu ermitteln. Eine Nachforschung lohnt sich nicht, da der Vorgang selbst als erledigt angesehen werden kann. Daher

2. z.d.A.

*[Handwritten signature]*

*[Faint handwritten notes]*

Sicherheitsdienst RfH  
SD-Leitabschnitt Prag  
E - VA 57 B

Prag-Bubentich, 27. August 1940.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

43  
Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 30. AUG. 1940  
Tgb. Nr.: 4549

An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
H-Gruppenführer F r a n k  
P r a g .

Betr.: National- und Universitätsbibliothek und  
Bibliothek der Technischen Hochschulen in Prag.  
Vorg.: Schreiben von H-Sturmbannführer Dr. Gies vom 8.8.40.  
Anlg.: 3

Anliegend werden die von Gruppe XIV aufgestellten Personalpläne nach Kenntnisnahme zurückgereicht. Die angeordnete Überprüfung hinsichtlich Einhaltung der in der Besprechung am 29.6. aufgestellten Grundsätze hatte folgendes Ergebnis, das Herrn Custos Dr. Reinhold bereits mündlich übermittelt wurde:

Der jetzt vorgelegte Personalplan bedeutet gegenüber der zur Zeit noch bestehenden tatsächlichen Personalbesetzung in beiden Bibliotheken einen wesentlichen Fortschritt. Da beide Bibliotheken durch die im Laufe des Jahres 1939 durchgeführten Neueinstellungen tschechischer Beamter und Angestellter (aus anderen, durch die Errichtung des Protectorats überflüssig gewordenen Behördenzweigen) bereits personell überbesetzt sind, muß die Forderung auf Erhöhung der deutschen Planstellenzahl mit der Forderung einer Verringerung der Zahl der tschechischen Beamten und Angestellten verbunden werden. Unter der Voraussetzung, daß diese von Gruppe XIV beim Schul-

12/9.  
H.  
7. Hinweis: Die tschech.  
zwei Angehörigen hat  
insgesamt die von SD-  
Leitabschnitt Prag ge-  
bundene Regelung er-  
fahren. Datum  
5/3.47

TEO

ministerium bereits mehrfach geforderte Reduzierung erfolgt, kann der derzeitige Personaletatvorschlag als befriedigend angesehen werden, obwohl er das Paritätsprinzip noch nicht in allen Stufen kompromißlos verwirklicht. Um eine endlose Verschleppung der Angelegenheit durch das tschechische Schulministerium zu verhindern, dürfte es zweckmäßig sein, diesem Ministerium einen bestimmten Termin für die Durchführung der Personalreduzierung zu stellen. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild, das nach Mitteilung von Dr. Reinhold vom 26.8. allerdings in einigen Punkten neuerdings zu Gunsten der Deutschen verschoben sein soll:

I./ Im Bereich der wissenschaftlichen Kräfte (Oberräte, Räte, Kommissäre und Konzipisten) stehen in der National- und Universitätsbibliothek (NUB) augenblicklich 31 tschechische Planstellen 24 deutschen Planstellen gegenüber. In der Bibliothek der Technischen Hochschulen (BTH) sind 8 tschechische und 6 deutsche Planstellen vorhanden. Durch Entlassung eines Teiles der im Laufe des Jahres 1939 aus den aufgelösten tschechischen Behörden neu zugeteilten tschechischen Beamten (bei der NUB insgesamt 9, bei der BTH 5) könnte Parität zwischen Deutschen und Tschechen geschaffen werden.

II./ Im Bereiche der mittleren Beamten auf Planstellen stehen derzeit in der NUB 15 Tschechen 4 Deutsche gegenüber. Nach Entlassung der 10 im Jahre 1939 neu hinzugekommenen tschechischen Beamten und Errichtung einer neuen deutschen Planstelle würde das Verhältnis 5 : 5 erreicht. In der BTH stehen zur Zeit 7 Tschechen einem Deutschen gegenüber. Nach Entlassung der 4 im Jahre 1939 aufgenommenen Tschechen wäre auch hier der Gleichstand von tschechischen und deutschen Beamten zu schaffen.

III./ Bei den wissenschaftlichen Hilfskräften (Pauscha-

listen) stehen zur Zeit 15 Tschechen einem Deutschen gegenüber. Nach Auskunft von Gruppe XIV habe dieses Mißverhältnis keine Bedeutung, da der deutsche wissenschaftliche Nachwuchs in beliebiger Zahl in Konzipistenstellen aufgenommen werden könne, die im Gegensatz zu der Pauschalistenanstellung bereits die Vorstufe eines Beamtenverhältnisses darstellen.

IV./ Im Bereich der unteren Angestellten (Kanzleibedienstete, Reinigungspersonal usw.) dürfte eine Parität zwischen Deutschen und Tschechen nicht zu fordern sein, zumal es sehr schwierig sein wird, genügend Deutsche für diese unteren Stellen zu finden. Immerhin ist das derzeitige Nationalitätenverhältnis so ungünstig, daß auch hier eine Änderung angestrebt werden muß: in der NUB stehen in dieser Gruppe 99 Tschechen nur 10 deutsche Planstellen gegenüber, von denen 9 zur Zeit nicht besetzt sind. Von den tschechischen Angestellten sind 39 im Laufe des Jahres 1939 neu aufgenommen worden. In der ETH stehen 30 tschechischen 3 deutsche Stellen (davon z.Zt. nur eine besetzt) gegenüber. Es wird vorgeschlagen, die Forderung zu erheben, daß in dieser unteren Angestellten-gruppe nach Reduzierung der zu vielen tschechischen Angestellten wenigstens ein Drittel der verbleibenden Stellen von Deutschen zu besetzen ist. Dies erscheint deshalb wichtig, weil die höheren deutschen Beamten in vielen Fällen auch vertrauenswürdige deutsche Hilfskräfte benötigen, besonders dann, wenn Beamte aus dem Altreich ohne tschechische Sprachkenntnisse eingestellt werden sollten.

Nach einer solchen Regelung des Planstellenverhältnisses an den beiden Bibliotheken erscheint es als nächste vordringliche Aufgabe, für die geschaffenen Planstellen die entsprechend vorgebildeten deutschen Bewerber

zu finden bezw. geeignete Deutsche durch ein beschleunigtes und möglichst unbürokratisches Ausbildungsverfahren in die bibliothekarische Berufslaufbahn einzubauen. So viel hier bekannt, wurde diese Aufgabe von Gruppe XIV bereits in Angriff genommen. Die Entwicklung der Angelegenheit wird vom SD laufend verfolgt.

*Hjura*

47  
Abschrift.

I. Prag, den 5.6.1940.

B - BNr.: B 035/40

An den

SD-Leitabschnitt Prag,  
z.H. Sturmbannführer W o l f.

Betr: National- und Universitätsbibliothek in Prag.

Vorg: Laufend.

Die Verhältnisse innerhalb der National- und Universitätsbibliothek in Prag sind für die dort angestellten Deutschen unerträglich. Unter den ungefähr 160 Angestellten der Bibliothek befinden sich mit Pg. St. insgesamt 9 Deutsche, von denen einer ausserdem ehem. Freimaurer ist und 2 auf Grund ihrer geringen Bildung in ganz minderen Stellungen arbeiten.

Diesem Bestand an Deutschen steht ein geschlossener nationaltschech. Block gegenüber. Angefangen beim Oberdirektor der Universitätsbibliothek Dr.phil. H r o z n ý ist ein grosser Teil der Tschechen auf Grund hoher persönlicher Intelligenz, grosser Kenntnisse und dabei antideutscher Einstellung als äusserst gefährlich zu betrachten.

Die Tatsache, dass der deutsche Kommissar, Prof. Z a t s c h e k, bis zum heutigen Tage nur sehr wenig durchsetzen konnte, spricht allein schon deutlich für das geschickte Vorgehen der Tschechen. Da Prof. Zatschek verhindert war, wurde Pg.St. durch den tschech. Oberdirektor Dr.Hrozny in sein neues Amt eingeführt. Bei der Vorstellung bei Hrozny kam es zu einer Unterhaltung, welche über eine Stunde dauerte. Dr.H. interessierte sich gleich eingangs lebhaft für die Vergangenheit und die Bildung des St. Er gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, dass er bis zum heutigen Tage noch keine Personaldokumente des ST. in der Hand habe und eigentlich so gut wie garnichts über ihn wisse. In seiner Antwort teilte ihm St. mit, dass er seine Dokumente Prof. Zatschek als dem zuständigen Kommissar eingereicht habe und diese von eben demselben weitergeleitet wurden. Im übrigen könnte Dr. Hrozny ja schliesslich jederzeit durch

44  
77a

- 2 -

Rückfrage bei Prof. Zatschek alles das erfahren, was ihn interessierte. Über seine Bildung befragt, äusserte sich St., dass er sowohl die Handelshochschule absolviert als auch Theologie studiert und ausserdem als Autodidakt sich in mineralogischen Fachkreisen einen gewissen Ruf erworben habe. Sein Hang und seine Neigung zur Wissenschaft habe es ihm erstrebenswert erscheinen lassen in der Universitätsbibliothek einen Posten als Wissenschaftler anzustreben. Dr. Hrozný gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass die Bezahlung von RM 50.- derartig jämmerlich und schlecht sei und verwies auf die diesbezüglichen veralteten Bestimmungen der tschech. Regierung. Er äusserte auch, dass er sich nicht vorstellen könne, wie St. mit einem derartigen Einkommen überhaupt leben könne. Darauf antwortete St., dass er das Glück habe, von seiner Mutter unterstützt zu werden und so beruhigt seinen wissenschaftlichen Neigungen fröhnen könne, was Dr. H. anscheinend ohne Wohlgefallen, aber mit Anzeichen äusserer Beruhigung entgegennahm. Dr. H. erwies sich überhaupt während des ganzen Gespräches als ein vollendeter Diplomat und es wäre unter anderen Umständen direkt ein Vergnügen, mit einem derartig geistvollen Menschen zu sprechen. H. stellte keine einzige Frage. Der Aufbau seines Gespräches war immer ein derartiger, dass er eine Pause einschaltete, in welcher naturgemäss der andere Teil sozusagen die erwartete Resultierende sagen musste. Dr. H. hatte jedoch kein Glück und erfuhr so gut wie garnichts. Dies veranlasste ihn, Pg.St. gegenüber plötzlich als Wohltäter aufzutreten und ihm die Möglichkeiten zu eröffnen, zu einem besseren Einkommen zu gelangen. Er sagte ihm, dass er bereit wäre, ihn mit dem zuständigen Referenten des Schulministeriums, dem Ministerialrat Hrdina bekanntzumachen. Bei dieser Gelegenheit könnte Pg.St. es ohne weiteres durchsetzen, dass er schon zumindest auf Grund seiner Mittelschulbildung einen Posten als systemisierter Beamter der Universitätsbibliothek erhalte, der ihm auch ganz schöne Aufstiegsmöglichkeiten böte. St. antwortete Dr. Hrozný, dass er ihm für seine Bemühungen sehr dankbar, jedoch heute ein noch viel zu grosser Neuling sei, um irgendwelche Entschlüsse zu fassen, denn es handele sich ihm ja doch in alererster Linie um seine wissenschaftliche Weiterbildung und um die diesbezgl. Arbeitsmöglichkeit.



19979

Er werde aber gegebenenfalls auf die grosse Erfahrung des Herrn Dr. Hrozny dankbar zuruckgreifen.

Montag, den 2. Juni, fuhre Dr. Hrozny St. im sogenannten Ausleihprotokoll als neue wissenschaftliche Kraft bei Dr. Gambert ein. H. sagte bei dieser Gelegenheit, dass Dr. G. die Vorstellung St.s in den Unterabteilungen durchfuhren moege.

Dr. Gambert ist der Typus eines harmlosen Wissenschaftlers. Es wird selbstverstandlich nicht im geringsten bezweifelt, dass er als Indologe Hervorragendes leistet, jedoch ist er genau so wenig wie die ubrigen Deutschen der Universitatsbibliothek in der Lage, gegenuber der tschech. Kamarilla genugend energisch und selbstbewusst aufzutreten. Der Eindruck, den St. von Dr. G. empfangt, wiederholte sich auch im grossen ganzen bei den ubrigen in der Universitatsbibliothek angestellten Deutschen. Dr. H a u f r e n ist heute bereits, trotz seiner jungen Jahre ein ausgesprochener Sonderling.

Dr. K r a l ist ein stiller und bescheidener Wissenschaftler, der froh ist, wenn man ihn in Ruhe lasst. Dr. C e r n a i ist ein Wissenschaftler mit burgerlichem Einschlag und erweckt den Eindruck, dass er am zufriedensten ist, wenn er am Abend bei einem Glas Bier sitzt und uber den vergangenen Tag nachdenkt. Den lebendigsten Eindruck macht noch Dozent Dr. Jahn. Dr. Jahn spricht jedoch etwas zu viel und macht keinen aufrichtigen Eindruck. Dr. C. wirkt gegenuber Jahn als Ausdruck gutmuetigster Ehrlichkeit.

Wahrend also die deutschen Beamten der Universitatsbibliothek eine Sammlung von Sonderlingen und vertraumten Wissenschaftlern darstellen, haben die dort angestellten tschech. Akademiker keineswegs den Boden der realen Wirklichkeit verlassen. Es gibt auch dort vereinzelte Kuriositaeten, die man ganz ruhig bei Madame Toussant als Panoptikumfiguren aufstellen koennte, doch sind sie verschwindend gering. Bei den Tschechen kommt ein wichtiges Moment noch hinzu. Ein grosser Teil von ihnen ist aus praktischen Berufen in die Universitatsbibliothek gekommen. Ein Teil kam vom Aussenministerium, andere wiederum aus dem Verband der ehem. tschechoslowakischen Armee. Bei naeherer Betrachtung der einzelnen tschech. Persoenlichkeiten kann man sogar leicht feststellen, dass hier vom tschech.-

48a

nationalen Standpunkt aus, eine ausgesprochene Auslese vorgenommen wurde. Es befindet sich z.B. als Beamter in der Universitätsbibliothek ein ehem. Oberrat des Aussenministeriums, ein ehem. Legationsrat der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Chikago, die Tochter des bekannten tschech. Dichters R a i s, und die Tochter des Leibarztes des Altpräsidenten Masaryk, Dr. M e i x n e r. Daneben findet man einen bekannten tschech. Komponisten und verschiedene ganz merkwürdige Erscheinungen. Ein Beamter hat z.B. ein Werk über die Maffia herausgegeben, sein Name wird in den folgenden Berichten noch genauer bekanntgegeben werden.

Die gut verlässliche und national-tschech. Einstellung der tsch. Beamtschaft der Universitätsbibliothek hat sich in der Vergangenheit deutlich geäussert. Verschiedene Tschechen antworteten den Deutschen überhaupt nicht auf ihren Gruss. Die Tschechin Dr. Raisová hat sich zu wiederholtenmalen veranlasst gesehen, abfällige Äusserungen über das Deutschtum zu verlautbaren. Dem Geist des ganzen Hauses entsprechend arbeitet auch der Personalreferent Dr. Z a j i c, ein ehem. katholischer Theologe und fanatischer Tscheche. Für die Einstellung der Beamtschaft der Universitätsbibliothek und die vollständig mangelnde Energie der Deutschen spricht auch folgendes: Mehr als deutlich im Hofe der Universitätsbibliothek befindet sich an der Stelle, an welcher der französische Ministerpräsident und Grossfreimaurer B a r t h o u eine Rede anlässlich seines Prager Besuches an die tschech. Studentenschaft richtete, eine Gedenktafel an dieses denkwürdige Ereignis. Bis zum heutigen Tag ist es noch keinem einzigen Menschen eingefallen, die Entfernung dieser Tafel zu verlangen. Im grossen Lesesaal thront nach wie vor die Bronzebüste Masaryks, angeblich deshalb, weil sie zu schwer war, um entfernt werden zu können. Bis zum heutigen Tage konnte noch nicht durchgesetzt werden, dass Fahrstühle und die Aufschriften an den einzelnen Kanzleien doppelsprachig bezeichnet werden. Genauso findet man diesen Mangel in vielen anderen Belangen. Der einzige Erfolg der fast einjährigen Tätigkeit des Kommissars Prof. Zatschek ist die doppelsprachige Fassung der Rundschreiben.

19978



Niederdrückend wirkt die ausserordentlich schlechte Bezahlung auf die wenigen deutschen Beamten der Universitätsbibliothek und raubt ihnen sozusagen den letzten Mut. Dozent Dr. Jahn äusserte sich,

dass er schon soweit gekommen sei, Möbel zu verkaufen, um überhaupt noch leben zu können. Dabei habe er Frau und Kind. Die versprochene Angleichung an die reichsdeutschen Gehälter sei zu wiederholtenmalen sogar mit fixen Terminen versprochen worden, jedoch bis zum heutigen Tag nicht durchgesetzt und man verliere auch jeden Glauben daran.

Pg- St. wurde am 4.6. ein deutsch gedrucktes Eidesformular vorgelegt. In diesem Formular ist neben dem selbstverständlichen Eid auf den Führer auch der Eid auf die Protektoratsregierung enthalten. Da für Reichsdeutsche der Eid auf den Führer wohl genügen dürfte, wandte sich St. an Dr. Richter und vereinbarte mit ihm eine Zusammenkunft bei Prof. Zatschek, welche am 4.6. vormittags erfolgte.

Bei dieser Zusammenkunft wurden verschiedene technische Fragen erörtert, u.a. auch die Aufstellung eines höchst notwendigen Panzerschranks in der Kanzlei des Prof. Zatschek, in welcher St. arbeiten soll. Nachdem Prof. Zatschek von allen Seiten Mut zugesprochen wurde, entschloss er sich auch endlich, den Antrag zu stellen. Ausserdem vereinbarte Dr. Richter und St. mit Prof. Zatschek, dass

St. die Möglichkeit haben werde, bis zum Wochenende die hauptsächlich in Frage kommenden Abteilungen als Beobachter zu besuchen. Prof. Zatschek telefonierte im Anschluss daran mit Dr. Hrozný legte einen neuerlichen Beweis seiner glänzenden Klugheit ab, in dem er Prof. Zatschek St. als Bearbeiter der neu zu schaffenden Geheimbücherei empfahl. Daraus ist deutlich zu erkennen, dass eine Unterschätzung

der tschech. Kräfte in der Universitätsbibliothek ein grundlegender Fehler wäre. Wie Dr. Hrozný zu diesem Vorschlag kam, erklärt sich St. folgendermassen:

1. wusste er durch Ministerialrat Hrdina Bescheid über dessen Einstellung. Da die Umstände von der allgemeinen Regel etwas abwichen, dürfte es sehr leicht gewesen sein, hier zu kombinieren. Es ist bekannt, und in der letzten Zeit in vielen Fällen erwiesen, dass die Tschechen, wenn sie über eine Sache nicht genau Bescheid wissen, geradezu mechanisch auf die Gestapo tippen. Dr. Hrozný weiss nun natürlich nichts näheres, aber er selbst wunderte sich ja schon bei der seinerzeitigen Vorstellung, dass St. bei seinen Kenntnissen überhaupt einen Posten mit RM 50.- annehme. Da schliesslich Prof. Zatschek gegenüber Dr. Hrozný noch betonte, dass St. zu seiner persönlichen Verfügung allein hier sei, ist es umso erklärlicher,

79a

dass die Tschechen irgendwas riechen, wenn sie sich auch selbstverständlich nicht darüber im Klaren sein können, woher der Wind weht. Es wäre unter diesen Umständen auch von grundlegender Wichtigkeit, dafür Sorge zu tragen, dass später ein Anschluss an das deutsche Telefonnetz für das Zimmer Prof. Zatscheks eingebaut werde, da die begründete Vermutung besteht, dass jedes von der Universitätsbibliothek aus geführte Telefongespräch in der Zentrale abgehört wird.

Überhaupt verfügen die Tschechen über einen ausgesprochenen Nachrichtendienst in der Universitätsbibliothek, was sich schon bei der Vorstellung des St. äusserte, als ein grosser Teil der Beamtenschaft bereits über die Einstellung St.s orientiert war und dies auch offen zugab.

Ab Montag, den 10.6., wird St., nachdem er die wichtigsten Abteilungen durchgangen ist, seinen eigentlichen Posten antreten. Es wäre auch deshalb höchst nützlich, beizeiten an die Einstellung einer Sekretärin zu denken. Diesbezügliche Versuche wurden auch bereits im slawischen Seminar der deutschen Universität unternommen. Bereits Dienstag, den 4.6. hat St. festgestellt, dass er mit den in der Universitätsbibliothek tätigen Deutschen als Unterstützung oder Hilfe fast gar nicht rechnen kann, was aus ihrer Charakteristik, die ja gleich eingangs gegeben wurde, deutlich hervorgeht.

Die Zustände in der Universitätsbibliothek sind sowohl unhaltbar als auch untragbar. Die grösste Bibliothek des Landes befindet sich in der Obhut eines ausgesprochenen tschech. Chauvinistenklüngels, demgegenüber die wenigen Paradedeutschen überhaupt nicht ins Gewicht fallen, oder merkbar in Erscheinung treten. Wenn man noch die Tatsache betrachtet, dass ein Deutscher Prämonstratenser Chorherr und gleichzeitig zuckerkrank ist, die übrigen jede Abschätzung von Realitäten verloren haben, so ist das augenblickliche Bild ein recht wenig erfreuliches. Dabei hört man ununterbrochen, dass sich Deutsche bemühen, als Beamte der Bibliothek angestellt zu werden und Monate lang warten müssen, bevor sie überhaupt auf ihre Eingaben eine Antwort erhalten. Es wird die tschech. Kulturautonomie wohl nicht bedroht sein, wenn der Bestand deutscher Beamter in Zukunft vergrössert wird. Dagegen ist unter den gegenwärtigen Umständen die Stellung der Deutschen eine geradezu jämmerliche.



19977

25. VI. 1940

Sofort auf den Tisch!  
# = = = = =

Herrn Ministerialrat H a n s e l.

In der Angelegenheit "National- und Universitätsbibliothek in Prag" soll unter dem Vorsitz des Herrn Staatssekretärs im Laufe dieser Woche eine Besprechung stattfinden. Der Herr Staatssekretär wünscht deshalb die Vorlage Ihrer sich auf die Angelegenheit beziehenden Akten. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung.

ls.

B. a. am 15.7.40



37001

Prag, den 12. Juli 1940

81

Betr. Personalverhältnisse in der National- und Universitäts-  
Bibliothek und der Bibliothek der Technischen Hochschulen

Dem

Herrn Staatssekretär  
durch die Hand  
des Herrn Unterstaatssekretärs  
und des Herrn Gruppenleiters

*Ex. F. 25/72*  
*W. 22.7*

*177+*  
*fr. A. Ruzicki*  
*gemäß Antragsform*  
*zurück*  
*erläutert!*  
*Wandtag*  
*N. 1/8*

unter Bezugnahme auf den Vortrag am 29. 6. 1940  
gehorsamst vorgelegt.

Aus den beigegeführten beiden Listen ergibt sich:

- 1) im Bereich der wissenschaftlichen Kräfte stehen einander gegenüber:  
an der National- und Universitätsbibliothek  
31 tschechische und 24 deutsche Stellen,  
an der Bibliothek der Technischen Hochschulen  
8 tschechische und 6 deutsche Stellen,
- 2) im Bereich der mittleren Beamten (Dienstklasse II und III):  
an der National- und Universitätsbibliothek  
15 tschechische und 4 deutsche Stellen,  
an der Bibliothek der Technischen Hochschulen  
7 tschechische und 1 deutsche Stelle,
- 3) im Bereich der nur als Pauschalisten vertraglich angestellten wissenschaftlichen Hilfskräfte:  
an der National- und Universitätsbibliothek  
15 Tschechen und 1 Deutscher,  
an der Bibliothek der Technischen Hochschulen  
1 Tscheche und kein Deutscher,
- 4) im Bereich der unteren Angestellten, in der Hauptsache des Kanzleipersonals, sowie der Diener usw.:  
an der National- und Universitätsbibliothek  
99 Tschechen und 10 Deutsche,

an

*177*



81a

an der Bibliothek der Technischen Hochschulen  
30 Tschechen und 3 Deutsche.

Der zuständige Sektionschef im Ministerium für Schulwesen u. Volkskultur ist schon vor einiger Zeit in einer mündlichen Besprechung davon unterrichtet worden, daß demnächst einige weitere Stellen beantragt würden, und zwar etwa 4 weitere Konzipistenstellen, etwa 4 weitere Stellen für mittlere Beamte der Dienstklasse II und etwa 4 weitere Kanzleidiensstellen der Dienstklasse IV.

Außerdem besteht die Möglichkeit, aus irgendwelchen Gründen frei werdende, von Tschechen eingenommene Stellen künftig mit Deutschen zu besetzen.

Angesichts des durch Aufnahme von Tschechen aus den aufgelösten Behörden bereits sehr reichlich ausgestatteten Personalbestands wird es sich empfehlen, im Augenblick nicht viel mehr als die uns jetzt zur Verfügung stehenden Stellen zu beantragen, zumal die für Deutsche verfügbaren Stellen noch keineswegs alle besetzt sind.

Nachdem wir im Schlußsatz des anliegenden Schreibens vom 15. Mai 1940 ausdrücklich darauf hingewiesen haben, daß wir uns Nachforderungen auf dem Gebiet des Stellenplanes vorbehalten müssen, können entsprechende Anmeldungen jederzeit der Protektoratsregierung übermittelt werden.

Was übrigens jene Aufnahme von ehemaligen Angehörigen aufgelöster tschechischer Behörden angeht, so sei darauf hingewiesen, daß das tschechische Personal der National- und Universitätsbibliothek hierdurch von 102 um 58 auf 160, das der Bibliothek der Technischen Hochschulen von 28 um 18 auf 46 gestiegen ist. Diese dort neu untergebrachten Tschechen machen sich allerdings überwiegend im Bereich der unteren Angestellten breit.

Auf Grund des vorhin schon erwähnten Schreibens vom 15. Mai 1940 ist übrigens mit der Entlassung einer grösseren Anzahl von Tschechen zu rechnen, die nach dem 1. Januar 1940 aus einer der aufgelösten Behörden den beiden Bibliotheken zugeteilt wurden, oder - unabhängig von diesem Termin - sich in fachlicher Hinsicht oder aus anderen Gründen als nicht geeignet erweisen.



19945

Reinhold 12/7.



85

Tschachischer Personalbestand.  
Haushalt des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur

Dienstklasse	Amtebezeichnung	Alter Personalbestand bis Ende 1938		Im Laufe des Jahres 1939 neu zugeweiht aus aufgelösten Behörden (einschließlich der Slowakei), insbesondere aus dem früheren Außen- und Verteidigungsministerium, der Zentralmilitärbibliothek und dem flugtechnischen Institut		Gesamtbestand am 1.7.1940	
		NUB	BTH	NUB	BTH	NUB	BTH
A <u>Wissenschaftliche Kräfte (Bibliothekare) auf Planstellen</u>							
I b	Oberrat	2		4	3	6	3
	Rat	5		2		7	
	Oberkommissär	7	1	3	2	10	3
	Kommissar	5				5	
	Konsipist	3	2			3	2
	insgesamt	22	3	9	5	31	8
B <u>Mittlere Beamte auf Planstellen</u>							
II		5	3	8	4	13	7
III				2		2	
	insgesamt	5	3	10	4	15	7
C <u>Wissenschaftliche Hilfskräfte (Pauschalisten)</u>							
Pauschalisten (loses Vertragsverhältnis)		15	1			15	1
D <u>Untere Angestellte, hauptsächlich Kanzleibedienstete und -hilfsbedienstete, Fernbedienstete, Diener, Wärter und Reinigungspersonal.</u>							
IV und darunter, sowie Vertragsangestellte, Pauschalisten und sonstige Lohnempfänger		60	21	39	9	99	30
	insgesamt	102	28	58	18	160	48



19912

Deutscher PersonalbestandI. Haushalt des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur.

Dienstklasse	Amtebezeichnung	Alter Personalbestand bis Ende 1938, aber unter Berücksichtigung der inzwischen erfolgten Beförderungen		Freigewordene, früher von deutschsprechenden Juden besetzte Stellen		Aufgrund anderer Anforderungen von der Protektoratsregierung geschaffene neue Stellen		Gesamtzahl der Stellen am 1.7.1940		Davon sind bereits oder werden in der nächsten Zeit besetzt (die neuerhöheren Stellen z.T. zunächst mit Konzipisten)	
		NUB	BTH	NUB	BTH	NUB	BTH	NUB	BTH	NUB	BTH
A. Wissenschaftliche Kräfte auf Planstellen											
I b	Oberrat		1			2	1	2	2		2
	Rat	2	2	1		1		4	2	3	2
	Oberkommissär	2		1		1		4	2	3	
	Kommissär	1		2		4	1	7	1	5	1
	Konzipist										
	insgesamt	5	3	4		8	2	17	5	11	5
B. Mittlere Beamte auf Planstellen											
II						1		1		1	
III											
C. Wissenschaftliche Hilfskräfte ( Pauschalisten)											
Pauschalisten (loses Vertragsverhältnis)						1		1		1	
D. Untere Angestellte, hauptsächlich Kanzleibedienstete und -hilfsbedienstete, ferner Diener, Wärter und Reinigungspersonal.											
IV und darunter, sowie Vertragsangestellte, Pauschalisten u. sonstige Lohnempfänger		1	1			9	2	10	3	2	1
	insgesamt	6	4	4		19	4	29	8	15	6

II. Haushalt der Deutschen Hochschulen in Prag.

Besoldungsgruppe	Amtebezeichnung	Zahl der bewilligten Stellen (offiziell noch nicht bewilligt)	
		NUB	BTH
A Wissenschaftliche Kräfte auf Planstellen			
A 2 b A 2 c 2 A 2 c 2	Direktor	1	
	Bibliotheksrat	3	1
	Bibliothekar	3	
	insgesamt	7	1
B Mittlere Beamte auf Planstellen			
A 4 c 2	Bibl.-Inspektor	3	1
	insgesamt	3	1



19913

**Sicherheitsdienst Rf//**  
**SD-Zeitabschnitt Prag**

E 4 - VA 57

Prag-Bubentfch , 15. Juli 1940.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

An den  
persönlichen Referenten des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
H-Sturmbannführer Dr. G i e s  
P r a g  
Czerninpalais.

87  
U  
Kor. am 1. 8. 1940 (Juni)  
bei dem Angelegenheit  
L 257. 90.

Betr.: National- und Universitätsbibliothek.  
Vorg.: Dort.Schr.v. 9.7.40.

In der Angelegenheit National- und Universitätsbibliothek fand am 29.6.40 bei dem Herrn Staatssekretär F r a n k eine Besprechung statt, an der Unterstaatssekretär Dr. v. B u r g s d o r f f , H-Obersturmbannführer B ö h m e , H-Sturmbannführer W o l f und Dr. R e i n h o l d von der Gruppe XIV teilnahmen.

Von hier aus wurde nochmals der grundsätzliche Standpunkt des SD zur Frage der Universitätsbibliothek unter Ein-schluß der Erfahrungen der letzten Woche vorgetragen. Da-bei handelte es sich im einzelnen um folgende Punkte:

1./ Die Tschechen versuchen ihre Position in der genannten Bibliothek unter Berufung auf die Kulturautonomie zu ver-teidigen. Von hier aus wurde demgegenüber darauf hingewie-sen, daß es sich um eine Universitätsbibliothek handelt und daß auch die "öffentliche Bibliothek" deutsche und tschechische Interessen wahrzunehmen hat. H-Gruf.Frank ent-schied hierzu eindeutig, daß die Frage der Universitäts-bibliothek mit der Kulturautonomie überhaupt nichts zu tun hat und daß dieses von der Gruppe XIV aufgegriffene Argu-ment in Zukunft wegzufallen hat.

2./ Von hier aus wurde als neuer Name der Bibliothek "Universitäts- und Landesbibliothek" vorgeschlagen. Dr.Rein-hold schlug "Landes- und Universitätsbibliothek" entspre-

b.w.

87a

chend der Brünner "Landes- und Universitätsbibliothek" vor. 4-Gruf. Frank war mit dem hiesigen Vorschlag grundsätzlich einverstanden; eine endgültige Entscheidung hierzu ist jedoch noch nicht gefallen.

3./ Von hier aus wurde dargelegt, daß für die Zusammensetzung des Personals der Bibliothek grundsätzlich Parität zwischen Deutschen und Tschechen gelten muß und daß der erste Direktor unbedingt ein Deutscher sein muß. Staatssekretär Frank stimmte auch diesem Vorschlage entgegen der Auffassung der Gruppe XIV, daß lediglich der stellvertretende Direktor ein Deutscher sein soll, ausdrücklich zu. Dr. Reinhold wurde vom Staatssekretär beauftragt, eine genaue Aufstellung des Zahlenverhältnisses zwischen höheren tschechischen und deutschen Beamten in dieser Bibliothek vorzulegen. Die in der Besprechung von Dr. Reinhold vorgebrachten Zahlen konnten auf Grund des hiesigen Materials sofort als falsch nachgewiesen werden. Obwohl Klarheit darüber besteht, daß z.Zt. nicht genügend Bewerber vorhanden sind, um die Universitätsbibliothek im Verhältnis 50 : 50 zu besetzen, muß trotzdem dieser Anspruch gemeldet werden, damit gleichzeitig auch die Möglichkeit besteht, die deutschfeindlichsten tschechischen Beamten, gegen die ein staatspolizeiliches Vorgehen mangels akuter Anlässe nicht möglich sein wird, im Laufe der Zeit auszuschalten.

4./ 4-Gruf. Frank teilte ausdrücklich den hiesigen Standpunkt, daß die Wiedereröffnung der Bibliothek für die Öffentlichkeit erst dann erfolgen darf, wenn die Aussonderung des deutschfeindlichen Schrifttums restlos beendet ist. Unterstaatssekretär v. Burgsdorff war insofern falsch unterrichtet, als er glaubte, daß diese Aussonderung bereits beendet sei. Als vermutlicher Termin bis zu dem bei angespannter Arbeit die Aussonderung beendet sein kann, wurde der 31.7.40 genannt. Von hier



19939

aus wurde dargelegt, dass der tschechische Oberdirektor der National- und Universitätsbibliothek H r o z n ý versucht, verschiedene Sonderabteilungen (z.B. die Nationalbibliothek) mit der Begründung, dass diese nicht öffentlich seien, von der Säuberung auszunehmen. Von H-Gruf. Frank wurde dazu entschieden, dass der gesamte Buchbestand von reichsfeindlichem Schrifttum gereinigt sein muss. Die Wiedereröffnung kommt demnach erst nach durchgeführter Säuberung in Frage.

5./ Von hier aus wurde festgestellt, dass die kommissarische Leitung auch sonst bestimmte deutschfeindliche Zustände in der Universitätsbibliothek bisher nicht beseitigen konnte. Dr. Reinhold meinte, dass dieses nicht auf Schwäche, sondern auf zu starke Belastung des kommissarischen Leiters Prof. Dr. Zatschek zurückgehe.

Es wurde eindeutig festgestellt, dass die kommissarische Leitung der geeignete rechtliche Ausgangspunkt für alle deutscherseits gewünschten Massnahmen ist, dass sie sich also unbedingt gegenüber den grösstenteils deutschfeindlichen Tschechen der Bibliothek energisch durchsetzen muss. Die einzelnen Massnahmen hierzu, wie die Erörterung über die einzelnen deutschfeindlichen Angestellten u.ä., werden vom SD betrieben.

6./ H-Gruf. Frank sprach nochmals den Wunsch aus, dass Dr. K o b e r g wegen seiner Verdienste um das Sudeten-Deutschtum in eine passende Stelle in der National- und Universitätsbibliothek eingebaut werden soll.

*H. A. [Signature]*  
H Sturmbannführer

88881

MINISTER  
für Schulwesen und Volkskultur  
Nr. 3265/40 m. k.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 10. AUG. 1940  
Tgb. Nr.: 4144

Prag, den 8. August 1940.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär.

In Bezug auf Ihr Schreiben vom 2. August 1940,  
Nr. St.S. 458/40, gestatte ich mir, mich für die freund-  
liche Mitteilung darüber zu bedanken, dass das Gebäude  
des Physikalischen Instituts der tschechischen Univer-  
sität Prag der Deutschen Karlsuniversität Prag und der  
Deutschen Technischen Hochschule Prag bis auf weiteres  
zur Benutzung überlassen worden ist.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

*Karl Hermann Frank*

*8/10/40*  
*Wang*  
*1. 11. 40.*

*VI 3.*

An Herrn

Karl Hermann Frank  
Staatssekretär

*n 2-9*

in Prag.

St. S.

*110*

Der Rektor der Deutschen  
Technischen Hochschule  
in Prag

R.Z.1229

90  
Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 27. FEB. 1940

Igb. Nr.: 1393

Prag, am 24. Februar 1940.

SS-Gruppenführer  
Herrn Staatssekretär K.H. Frank  
Prag.

*M*  
*zum Vortrag.*

*1. 29/3.40*

Betr.: Ihr Schreiben vom 16.2.1940

In Folgendem beehre ich mich, meine Stellungnahme zur Frage der Zusammenlegung der Allgemeinen Abteilung der Deutschen Technischen Hochschule mit der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Deutschen Karls-Universität mitzuteilen.

Ich stehe auf dem Standpunkte, dass eine Eingliederung der bisher selbständigen Allgemeinen Abteilung der Deutschen Technischen Hochschule in die Naturwissenschaftliche Fakultät für die Technische Hochschule äusserst nachteilig sein würde.

Die Eingliederung der Allgemeinen Abteilung der Hochschule in die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität würde für die Hochschule eine starke Schwächung bedeuten.

Die Hochschule verfügte ursprünglich über 7 Abteilungen. Nach der Besetzung des Sudetenlandes wurde die zur Hochschule gehörige landwirtschaftliche Abteilung in Tetschen-

St. S. *W. O.*

90a

Liebwerd abgetrennt und zur selbständigen landwirtschaftlichen Hochschule erhoben. Die ursprünglich ebenfalls selbständige Abteilung für Chemie wurde kurz vor meinem Amtsantritt als selbständige Abteilung aufgehoben und in die Allgemeine Abteilung übergeführt.

Bei der Eingliederung der Allgemeinen Abteilung in die Naturwissenschaftliche Fakultät würde die Hochschule also von ihrem früheren Bestande 3 Abteilungen verlieren und von ursprünglich 7 Abteilungen auf 4 Abteilungen herabgesetzt werden. Von den 46 ordentlichen Lehrstühlen würden dabei nicht weniger als 18 Lehrstühle aus dem Verbands der Technischen Hochschule ausscheiden, sodass nur noch 28 ordentliche Lehrstühle verblieben. Eine derartige Verminderung ihres jetzigen Bestandes ist aber für die Hochschule völlig untragbar.

Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiete sind für das technisch-wissenschaftliche Studium eine unbedingte Lebensnotwendigkeit. Diese Gebiete sind als tragende Pfeiler für das technische Studium aber nur dann von Wert, wenn sie in einer Form vorgetragen werden, die den besonderen Bedürfnissen des Ingenieurstudiums entspricht. Die Mathematik, die wir als theoretische Unterlagen für das Ingenieurstudium benötigen, ist eine andere als die Mathematik, die als Glied der Geisteswissenschaften der Universität oder auch für die Heranbildung der entsprechenden Berufszweige für die höheren Schulen benötigt wird. Das Gleiche gilt für Physik und die Chemie. Es ist unerlässlich, dass die Vertreter dieser Fachgebiete in ständiger Fühlung mit den Vertretern der technischen Lehrgegenstände bleiben



19936

und das ist nur möglich, wenn sie ganz in der Atmosphäre der technischen Hochschule leben und in ihrem Bereiche sich ständig bewegen. Nur auf diese Weise kann die ständige gegenseitige fachliche und persönliche Fühlungnahme gewährleistet werden.

Aus meiner 20-jährigen Lehrerfahrung heraus weiss ich, wie sorgsam gerade die Auswahl der Lehrkräfte für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiete stets behandelt wurde und wie weitgehend sich dabei die technischen Fakultäten stets einschalteten.

In allen Fällen, in denen auf diese Lehrstühle Professoren kamen, die nur oder überwiegend an einer Universität gelehrt haben, konnte das volle Verständnis für die besonderen Bedürfnisse der Technischen Hochschulen überhaupt nicht, oder erst nach langer Zeit erreicht werden. Die Folge davon war, dass die Studierenden in den höheren Semestern zwar vielleicht Mathematik, Physik und Chemie an sich konnten, dass ihnen aber jedes Verständnis für deren Anwendung zur Lösung praktischer Aufgaben fehlte. Ich kann wohl sagen, dass dieses Problem stets zu den wichtigsten und schwierigsten im Aufbau der Technischen Hochschulen gehörte und dass jede Technische Hochschule bestrebt war, als Lehrkräfte für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiete solche Wissenschaftler zu gewinnen, die entweder aus dem Ingenieurstudium herauswachsen oder zumindest sehr lange Zeit an einer Technischen Hochschule als Privatdozent oder a.o. Professor gelehrt hatten. Nur in diesen Fällen konnte ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden.

91a

Wenn nunmehr die Lehrkräfte der Abteilung für allgemeine Wissenschaften unserer Hochschule in der Zukunft durch die Eingliederung in die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität nur lockerer mit dem ganzen technischen Wissensstoff in Berührung stehen und wenn ihnen dadurch die ständige engste und persönliche Fühlungnahme mit den Lehrkräften der technischen Gebiete fehlen würde, so müsste sich dies auf den Lehrbetrieb der technischen Gebiete äusserst nachteilig, ja gefährlich auswirken. Es fehlt in diesem Falle auch die Möglichkeit der Erziehung eines geeigneten Nachwuchses aus dem eigenen Bereiche und aus den eigenen Notwendigkeiten heraus, um den sich die Technische Hochschule seit Jahrzehnten zum grossen Teil mit Erfolg bemüht hat. Diese Nachteile müssten gerade jetzt besonders in Erscheinung treten, nachdem die mathematisch-naturwissenschaftliche Vorbereitungszeit teilweise von 4 auf 3 Semester herabgesetzt wurde.

Das Ministerium weist vor allen Dingen darauf hin, dass eine derartige Zusammenlegung der Fakultät eine günstigere Besetzung der Lehrstühle ermöglichen und dass eine bessere Zusammenarbeit dabei stattfinden würde. Eine derartige Zusammenarbeit zwischen Universität und Hochschule ist auch ohne weiteres möglich bei dem bisherigen Zustand und wurde auch bisher weitgehend durchgeführt. Die für die Hochschule ernannten Professoren der Allgemeinen Abteilung könnten auf dem Wege der Lehraufträge für Vorlesungen an der Universität herangezogen werden und umgekehrt. Es würde auch die Möglichkeit bestehen, die zur Hochschule gehörigen Professoren der Allgemeinen Abteilung gleichzeitig zu Honorarprofessoren der Universität und die



19935

924

Professoren der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität gleichzeitig zu Honorarprofessoren der Technischen Hochschule zu ernennen. Dies gilt insbesondere auch für das jetzt für beide Hochschulen vereinheitlichte Studium der Chemie. Die Hochschule verfügte über 7 chemische Lehrstühle, die Universität über 2 solcher Lehrstühle. Ein zwingender Beweis dafür, dass der Schwerpunkt des Chemiestudiums ganz überragend im Bereiche der Technischen Hochschule liegt. Es ist/<sup>in</sup>keiner Weise einzusehen, weshalb bei der Neugestaltung des einheitlichen Chemiestudiums die 7 Lehrstühle der Technischen Hochschule zu den 2 Lehrstühlen der Universität übergehen sollen und nicht umgekehrt.

Das gemeinsame Chemiestudium muss unbedingt an der Technischen Hochschule verbleiben in Form einer selbständigen Fakultät. Als Ausgleich für die 2 Lehrstühle, welche die Universität dabei abgeben muss, könnten an die Universität übergehen der Lehrstuhl für Versicherungstechnik, der Lehrstuhl für Handelswissenschaften. Mit diesen beiden Lehrstühlen wäre die Universität in der Lage, das wirtschaftswissenschaftliche Studium und das versicherungstechnische Studium, das bisher in Form von Kursen an der Hochschule durchgeführt wurde, an der Universität neu aufzubauen.

Im Falle der Zusammenlegung würde der Hochschule weiterhin die Möglichkeit genommen, Lehramtskandidaten auf dem Gebiete der Darstellenden Geometrie und des Freihandzeichnens sowie auf dem Gebiete der Mathematik und der Physik wie bisher auszubilden. Dies würde eine weitere wesentliche Einschränkung der Lehrmöglichkeiten an der Hochschule bedeuten, was umso

92a

schwerer wiegt, als bereits auch der Montanistische Vorbereitungskursus in Wegfall kommt sowie wie, oben erwähnt, vermindert würde auf den wirtschaftswissenschaftlichen und versicherungstechnischen Kursus.

Es muss abschliessend auch nochmals darauf hingewiesen werden, dass sich alle Vorgänge an den beiden Hochschulen im Blickfelde des tschechischen Volkes abwickeln. Es würde also schon aus rein politischen Gründen diese Schwächung der Hochschule meines Erachtens nicht möglich sein, nachdem die Hochschule 20 Jahre hindurch sich unter teilweisen schweren Kämpfen bisher ihren Bestand gegenüber den Tschechen erhalten konnte.

Es ist weiterhin noch garnicht abzusehen, welche Aufgaben der Hochschule noch zufallen können im Zusammenhang mit der Schliessung der tschechischen Hochschulen und im Hinblick darauf, dass die Prager Deutsche Technische Hochschule durch ihre günstige Lage zum Südostraum in hohem Masse dazu berufen sein wird, Studierende aus diesem Raume aufzunehmen.

Jede Verminderung des derzeitigen Bestandes und des geschlossenen Aufbaues der Hochschule müsste demnach äusserst nachteilig sein. Die Hochschule muss ein selbständiges Ganzes bleiben. Dazu gehört unter allen Umständen eine eigene Allgemeine Fakultät.



19934

*Kühni*

Sicherheitsdienst RfH  
SD-Leitabschnitt Prag

Prag, den 19. Februar 1940.

E - VA: 1944

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 21. FEB. 1940  
Tgb. Nr.: 1248

*ausbl. am 2. 1940 (Grenz)*  
*bei dem Unterschied.*  
*1. 26/2. 40*  
An den  
Herrn Staatssekretär beim Reichsprotektor in  
Böhmen und Mähren, 4-Gruppenführer Frank,  
Prag.

Betr.: Deutsche Volksbildungsstätte Prag (Besetzung der  
Geschäftsführung).  
Vorg.: Ohne.  
Anlg.: 1.

Der bisherige Geschäftsführer der Deutschen Volksbildungs-  
stätte Prag Dr. Emil Franzel wurde Anfang des  
Jahres 1939 als Nachfolger des Juden Dr. Frankl  
als Geschäftsführer des damaligen Volksbildungshauses  
"Urania" in Prag eingesetzt. Er war früher Sozialdemokrat  
und hatte erst Anfang 1938 diese Partei verlassen, um  
sich dann der SdP zu nähern.

Trotz dieser sozialdemokratischen Vergangenheit wurde  
Franzel bei Umbildung des Volksbildungshauses "Urania"  
in der Deutschen Volksbildungsstätte Prag als Geschäfts-  
führer übernommen. Es war damals offenbar nicht bekannt,  
daß Fr. sich in seiner marxistischen Zeit sehr stark gegen  
das nationalsozialistische Deutsche Reich exponiert hat.  
Seine reichsfeindliche Stellungnahme kam insbesondere in  
seinem 1936 erschienenen Buch "Abendländische Revolutio-  
nen. Geist und Schicksal Europas" (Verlag Eugen Prager,  
Freßburg) zum Ausdruck. Einige den Verfasser besonders  
kennzeichnende Stellen werden als Anlage zitatzweise wie-  
dergegeben.

Der Kreisleiter der NSDAP in Prag wurde im Januar 1940  
vom NSD-Dozentenbund Prag auf diese früheren Äußerungen  
des Fr. hingewiesen. Der Kreisleiter bezeichnete darauf-

W O - 2 -

94

hin ein weiteres Verbleiben des Fr. in seiner Stellung als selbstverständlich nicht möglich. Soviel hier bekannt wurde, bemüht sich Fr. z.Zt darum, in eine andere kulturpolitische Stellung in Prag oder Berlin zu gelangen. Es erscheint notwendig, dafür Sorge zu tragen, daß Fr. von einer kulturpolitisch führenden Tätigkeit im Protektorat ausgeschaltet bleibt. Die in diesem Zusammenhang aufgetretene Behauptung, Fr. sei früher vom SD überprüft und als tragbar bezeichnet worden, ist als unzutreffend festgestellt worden. Soviel hier bekannt geworden ist, ist Fr. nach Errichtung des Protektorats anscheinend aus eigener Initiative nach Berlin gefahren und hat sich dort bei der Geheimen Staatspolizei vernehmen lassen.

Bei der Erörterung der Frage des Nachfolgers für Fr. wurde vom Gaukulturamt in Reichenberg Dr. Franz Lorenz genannt, der seit dem Jahre 1926 bis zum Sommer 1938 Schriftleiter bei der katholischen "Deutschen Presse" in Prag war. Lorenz nahm in seinen vorwiegend kulturellen Artikeln in dieser Zeitung einen katholisch jedoch gelegentlich gegen den Vatikan gerichteten Standpunkt ein. Er stammt aus dem Staffelstein-Kreis und wurde auch als Dichter von Laienspielen bekannt. Mit der deutschen Literatur beschäftigte er sich vorwiegend in der Weise, daß er sorgfältig nach katholischen Zügen forschte. Im ganzen muß er als klerikal beeinflusster Kulturpolitiker bezeichnet werden.

Lorenz erscheint auf Grund seiner katholischen Grundeinstellung als Nachfolger Franzels in der Geschäftsführung der Deutschen Volksbildungsstätte weltanschaulich nicht tragbar. Es kommt hinzu, daß seine berufliche Eignung für diese Stellung bezweifelt werden muß, da es sich bei ihm um einen wenig repräsentativen und wenig beweglichen Menschen handelt, der mehr den Typ eines stillen Gelehrten darstellt.

Es erscheint daher notwendig, eine Betrauung des Dr. Lorenz mit dieser, für das Prager Deutschtum kulturpolitisch wichtigen Stellung zu verhindern.

*W. J. J.*  
Oberstabsführer

95

Anlage.

-----

Zitate aus "Abendländische Revolutionen. Geist und Schicksal Europas", Dr. Emil Franzel + Eugen Prager Verlag, Preßburg 1936.

- S.9 "Es scheint überhaupt, daß Rassenstolz und Rassenwahn erst auftauchen, wo der Geist verloren ist."
- S.25 "...in dem Blutmythos und der Anbetung des Götzen "Der Führer", der heute die Macht hat, das Hexeneinmaleins zur Wahrheit zu erheben und diktatorisch zu entscheiden, daß zweimal zwei fünf ist,..."
- S.26 "Es genügt nicht, den Juden zu erschlagen, oder ins Ghetto zu verbannen, wie der deutsche Faschismus es tut, der Jude in uns....steht auf gegen die Verleugnung unserer Herkunft..."  
"Wir bleiben, solange wir Kulturmenschen sein und auf dem Erdball mehr suchen wollen als bloß des Lebens Notdurft, zu einem untrennbaren Teil unseres Seins Griechen und Römer und Ägypter und, wenn man will: Juden."
- S.34 "...und man vergesse über der Schmach der Streicher- und Anstreicher-Zeit nicht,..."
- S.57 "...Luther mit Hitler, die beide durch populäres Schimpfen groß geworden seien und die Besitzklassen gerettet haben, indem sie den Besitzlosen das Theater einer Revolution vorspielten, die in Wahrheit keine war und nie eine sein wollte."
- S.65 "...hat erst dem preußischen Wahn den Weg freigelegt, auf dem er verderbenbringend daherrast, angetan mit der lügnerischen Maske eines nationalen Sozialismus und mit dem Anspruch darauf, daß sein Tand und Flitter den königlichen Schmuck des "Dritten Reiches" darstelle."
- S.115 "...daß die lautesten Schreier und anspruchvollsten Vorkämpfer des sogenannten Nationalsozialismus selbst in die gleiche Reihe von Asphaltliteraten, Afterkünstlern und Schießbudenfiguren gehören, in der ein Teil ihrer Widersacher zu finden war."
- S.152 "...der Nationalsozialismus als Massenbewegung der Kleinbürger und militante Organisation der Deklassierten verschüttete die konservativen Wurzeln eines nationalen, deutschen Sozialismus europäischer Gesinnung und Alfred Rosenbergs Dilletantismus, durch den Lautsprecher Hitlerscher Rhetorik und die Abgefemttheit Goebbels'scher Lügenkunst in das Volk posaunt..."  
"...die Stillosigkeit der Partei und ihrer Führer, die Maskeraden des Jägermeisters Göring und die Quäkermanieren des Vegetariers und Milchtrinkers Hitler, die aus Muckertum und Schweinerei gemischte Moral des Systems, die Streicher'schen Verblödungsorgien, die Verkitschung aller Lebensformen und die Verschmierung aller nationalen Gefühle zu einem eklen Brei aus Reklame und Geussenstolz, nicht zuletzt die Gangstermethoden von Parteigarden und Gestapo,..."

- S.226 "Friedrich II von Preußen, dessen Regime sein Land ruinierte, ein ruhmstüchtiger, ländergieriger Despot, ein genialer Zwerg mit allen Mücken und Tücken, allen Witzen und Geistesblitzen des körperlich mißbratnen, intellektuell außergewöhnlichen Menschen,..."
- S.228 "Aber im Faschismus finden sich zweifellos mehr liberale Elemente, als er und seine Gegner wahrhaben wollen. Gerade weil er den Liberalismus nicht überwindet, sondern ihm nur die Antithese der Barbarei gegenüberstellt, ist er unfähig, sich von den übelsten liberalen Resten zu befreien. Ist er nicht plebejisch, treibt er nicht einen würdelosen Massenkult, ist er nicht selbstgefällig, entwicklungsgläubig, materialistisch und mechanisch in seinen Rassen-, Wirtschafts- und Sozialtheorien? Atomisiert er nicht das Volk mit seinen Kasernenmethoden, seiner Gleichschaltung, seiner Verblödungspropaganda? Verleugnet er nicht jeglichen Sinn für Gewachsenes und Werdendes, für das organische Gesetz des Lebens? Was ist Hitler anders, als ein Liberaler, den man gewendet hat, das Fell nach innen und die Haut nach außen, bloße Verkehrung, lächerliche Verkleidung, aber so wenig neu und revolutionär wie irgendeiner der Kleinbürger, die mit diesem Führer durch die Weltgeschichte marschieren?!"
- S.238 "/Preußen/ Sein eigentlicher Begründer ist Friedrich Wilhelm I., ein typischer Vorfahre des Nationalsozialismus. Ein Barbar von monströsem Format, hat er zwar in dem kleinen und armen Lande jede Bildung, jeden Ansatz zu einer feineren Kultur ertötet, aber ihm eine große Armee geschaffen."
- S. 242 "Am 27. Feber brennt der preußische Ministerpräsident den deutschen Reichstag nieder."
- S.260 "Ein Genie /gemeint ist Gustav Landauer/ hat die Parole des neuen Jahrhunderts geahnt. Ein Kretin aus dem Kreise der Mordbuben, die jenen fällten, hat das Wort gestohlen und entweiht: der Mythos des 20. Jahrhunderts."

97  
Prag, am 14. März 1940.

Herrn

Staatssekretär, SS-Gruppenführer  
Karl Hermann Frank,

P r a g

Büro des Staatssekretärs  
IV. Czerninpalais.  
IV. Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 14. MRZ. 1940  
Tgb. Nr.: 1838

8  
DER PRIMATOR-STELLVERTRETER  
DER HAUPTSTADT PRAG

G.Z. 302/40.

Sehr geschätzter Herr Staatssekretär!

8  
Ich erlaube mir, Sie unlängst in Gegenwart des Kreisleiters auf das Schicksal Dr. Emil Franzls, derzeit geschäftsführenden Direktors der Deutschen Volksbildungsstätte, aufmerksam zu machen. Wir waren uns damals durchaus in der Ansicht einig, dass er seinen bisherigen Arbeitsplatz aufgeben möge und dass für ihn durch Unterbringung im Landesamt Vorsorge getroffen werden soll. Landespräsident Bienert, mit dem ich gestern diesen Fall durchsprach, ist durchaus geneigt, Franzl aufzunehmen und auch seiner bisherigen Dienstleistung in anderer Stellung entsprechend einzustufen, wenn er vom Ministerium einen dementsprechenden Auftrag bekommt. Ich wäre Ihnen daher sehr zu Dank verbunden, wenn Sie dem Innenministerium Ihrerseits einen Wunsch in diesem Sinne mitteilen liessen. Ich würde es begrüßen,

18/3

wenn die Klärung der ganzen Angelegenheit tunlichst umgehend erfolgen würde, damit die Volksbildungsstätte endlich aus der Zeit der Unsicherheit herauskommt und eine neue Kraft sich einarbeiten kann. Vielleicht wäre es möglich, bereits den 1. April als Tag des Dienstantrittes Franzls ins Auge zu fassen.

H e i l   H i t l e r !



/Prof. Pfitzner/

Gruppe Unterricht und Kultus

Prag, den 22. Juli 1940

98a

XIV / V / 3-5 d - 109 / 40

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

im H a u s e

*Organs!*

*1. 27/7. 40  
brüggel*

Der Primatorstellvertreter Prof. Pfitzner teilte mir mit, daß sich der Herr Staatssekretär über eine Verwendung des bisherigen Geschäftsführers der "Deutschen Volksbildungsstätte" in Prag, Dr. Emil F r a n z e l, in der Landesverwaltung zustimmend geäußert habe.- Da Dr. F r a n z e l für einen Posten an der Bibliothek des Landesmuseums in Prag in Aussicht genommen <sup>werden/</sup> könnte, wäre ich für vorherige <sup>haltige</sup> Einsichtnahme in die dortigen Vorgänge dankbar. und darf um Übermittlung dieser Akten bitten.

H

*Reinhold*

WC6  
WF5

99

19. März 1940.

20. III. 1940

An  
Kreisleiter Pg. H ö s s,  
P r a g III.,

-----  
Kampa.

Kreisleiter!

Auf Weisung des Herrn Staatssekretärs übersende ich mit der Bitte um Rückgabe einen Vorgang, der sich mit der Besetzung der Geschäftsführung bei der Volksbildungsstätte Prag befasst, zur persönlichen und vertraulichen Kenntnis. Der Herr Staatssekretär hatte die Absicht, den Vorgang mit Ihnen bei einem der festen Rücksprachetermine zu erörtern. Da die Wahrnehmung der Termine in den letzten Wochen nicht möglich war, dem Herrn Staatssekretär aber daran gelegen ist, die einschlägige Angelegenheit baldmöglichst geordnet zu sehen, erfolgt die Vorlage des Vorganges auf diesem Wege. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Entschliessung dem Herrn Staatssekretär, sobald Sie hierzu in der Lage sind, mitteilen würden. Ich darf noch darauf hinweisen, dass für die Unterbringung von Dr. Franzel bei der Landesbehörde Böhmen in Prag Sorge getragen ist.

H e i l H i t l e r !

*h.*

Oberregierungsrat.

100

20. März 1940.

Case III OS

20. III. 1940

An Herrn  
Prof. Dr. P f i t z n e r,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Professor!

Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, Ihnen auf Ihr Schreiben vom 14.3.1940 - Zeichen G.Z.302/40, betr. Dr. Franzel, mitzuteilen, dass für dessen Unterbringung bei der Landesbehörde Böhmen in Prag Sorge getragen werde.

Heil Hitler !

Ihr

b.

Bitte wenden!

0500

100a


, den 20.3.1940.

20. III. 1940

Sehr geehrter Herr Minister!

Unter Bezugnahme auf die fernmündlichen Besprechungen mit Herrn Stabskapitän Hartel gebe ich auch auf diesem Wege dem Wunsche Ausdruck, dass auf die Einstellung von Herrn Dr. Emil Franzel, Prag, bei der Landesbehörde Böhmen in Prag Wert gelegt wird. Ich wäre Ihnen deshalb zu Dank verbunden, wenn Sie Herrn Landespräsidenten Bienert veranlassen würden, die entsprechenden Verhandlungen mit Herrn Franzel aufzunehmen und zum Abschluss zu bringen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

  
Oberregierungsrat.

An Herrn  
Minister J e z e k,  
P r a g .

4. Wv.am 19.4.1940 bei dem Unterzeichner.



19926

PRÄSIDIUM DES MINISTERIUMS DES INNERN. 101

Nr. P-3511-26/3-40.

PRAG am 29. April 1940.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Auf Ihr Schreiben vom 20. März 1940 teile ich mit, dass das Gesuch des Herrn PhDr. Emil Franzel bei der Landesbehörde in Prag in diesen Tagen eingelangt ist. Da Dr. Franzel das Studium der Philosophie absolviert hat, kann er für den Rechtsdienst bei den politischen Behörden nicht in Betracht kommen. Das Präsidium der Landesbehörde beabsichtigt ihm deshalb den Dienst des Landesmuseums, u. zw. für die Bibliothek, einzustellen. Der Herr Vizeprimator Prof. Dr. Pfitzner hat sich in der heutigen telephonischen Aussprache mit Sektionsrat Dr. Draissaitl mit der Unterbringung Dr. Franzels in dem Archiv- oder Bibliotheksdienst einverstanden erklärt.

Mit dem Ausdruck meiner Hochachtung

*Gem. J. J. J.*

145

102

  
**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**  
 Gau Sudetenland  
**Kreisleitung Prag**

Der Kreisleiter

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. G i e ß

P r a g  
-----  
Czerninpalais

Unser Zeichen: Ing.H./Hei. Ihr Zeichen:

Prag III. Rampa 22. April 1940.  
Protektorat Böhmen und Mähren

Gegenstand: Deutsche Volksbildungsstätte Prag  
(Besetzung der Geschäftsführung).  
-----

Telefon 479-51 - 5

Den mir mit Schreiben vom 19. März überlassenen Vorgang, der sich mit der Besetzung der Geschäftsführung bei der Volksbildungsstätte in Prag befasst, reiche ich Ihnen beiliegend wieder zurück mit dem Hinweis, dass die Angelegenheit mit dem Herrn Staatssekretär bereits persönlich besprochen wurde.

Heil Hitler!  
Der komm. Kreisleiter.  
(Ing. Konstantin Höß)

*Handwritten in red ink:*  
p. 115

2 Beilagen.



*Handwritten signature in black ink.*

2. Mai 1940.

4. V. 1940

an Herrn  
Kreisleiter H ö s s,  
P r a g III.,  
-----  
Kampa.

Kreisleiter!

Auf das Schreiben vom 22.4.1940 - Zeichen Ing.H/Hei.,  
betreffend Deutsche Volksbildungsstätte Prag (Be-  
setzung der Geschäftsführung), erwidere ich im Auftra-  
ge des Herrn Staatssekretärs, dass noch mitgeteilt  
werden soll, wer als Nachfolger von Dr. Franzel bezw.  
Dr. Lorenz in Aussicht genommen sei. Ich bitte um die  
entsprechende Rückäußerung.

Heil Hitler !

la.

Oberregierungsrat.

2. Wv.am 1.6.1940 bei dem Unterzeichner.

25081

104

27. Juli 1940.

1.) Vermerk.

In der einschlägigen Angelegenheit rief Kreisleiter Höss an und teilte mit, dass die Unterbringung von Dr. Franzel Schwierigkeiten mache.

27. VII. 1940  
2.)

An  
Herrn Kreisleiter Höss,  
Prag III,  
Kampa.

Kreisleiter !

Unter Bezugnahme auf das hies. Schreiben vom 2.5.1940 - ohne Zeichen und die mit Ihnen in den letzten Tagen gehabte fernmündliche Unterredung wäre ich Ihnen in Sachen Deutsche Volksbildungsstätte Prag (Besetzung der Geschäftsführung) für eine Mitteilung über den Stand der Angelegenheit und insbesondere für eine Äusserung darüber zu Dank verbunden, welche Schwierigkeiten der Unterbringung von Dr. Franzel entgegenstehen.

Heil Hitler !

18801  
h.  
Oberregierungsrat.

3.) Wvl. am 27.8.1940 bei dem Unterzeichner.

105

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Sudetenland  
Kreisleitung Prag

Der Kreisleiter

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. Gies *brüder!*  
*1. 5/8.40.*

Prag  
Czerninpalais

Unser Zeichen: Ing.H./La. Ihr Zeichen:  
Gegenstand: Dr. Emil Franzel.

Prag III., Rampa 2. August 1940.  
Protektorat Böhmen und Mähren  
Fernruf 479-51 - 5

Auf Ihr Schreiben vom 27. Juli gebe ich Ihnen bekannt, dass sich Dr. Franzel um den Posten eines wissenschaftlichen Bibliothekars im böhmischen Landesausschuss bewirbt. Ich habe von dieser Bewerbung sowohl Ihnen, als dem Herrn Staatssekretär seinerzeit mündlich Mitteilung gemacht und mich auch Pg. Böhme gegenüber dafür ausgesprochen, dass man diese Unterbringung des Dr. Franzel möglich macht, da ja irgend eine neue Existenz für ihn gefunden werden muss. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass es Dr. Franzel nicht verdienen würde, wenn man ihm auch bei dieser Bewerbung Schwierigkeiten machte. Ich habe auch bereits an die Gruppe XIV des Herrn Reichsprotectors eine politische Begutachtung abgegeben, welche sich für die Anstellung des Dr. Franzel im Landesamt ausspricht, nachdem ich vorher mit Pg. Böhme Rücksprache genommen hatte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn auch Sie sich mit Pg. Böhme in Verbindung setzen würden.

Meine Stellungnahme wurde dadurch veranlasst, weil Dr. Franzel im Amte des Oberlandrates mitgeteilt wurde, dass auf Grund der Akten eine günstige Beurteilung kaum erfolgen würde, sodass Dr. Franzel kaum damit rechnen könne, den Posten im Landesamt zu erhalten.



Heil Hitler!  
Der komm. Kreisleiter.

*[Handwritten signature]*

Prag, den 30. Oktober 1940.

106

K.H. mit 1 Anlage

Herrn R e i n h o l d

wieder zugeleitet.

Ich habe dem Herrn Staatssekretär über den Stand der einschlägigen Angelegenheit Vortrag gehalten.

*Bitte um Verfügung.*

*Stenender 4/11*

*Manr Rückspr. v. d. St. 4/11*

01001

107

12. Feber 1940.

St.S.143/40.

12. 11. 1940

An den  
Rektor der Deutschen Karlsuniversität Prag,  
Herrn Universitätsprofessor Dr. S a u r e,  
SS-Standartenführer,  
P r a g .

Lieber Saure!

Der mit der Bitte um Rückgabe angeschlossene Schriftsatz hat mich mit grosser Sorge erfüllt. Ich weiss naturgemäss nicht, ob der Verfasser des Schriftsatzes die Lage zu schwarz sieht oder ob er sie richtig wiedergibt. Hat der Verfasser mit seinen Ausführungen recht, so bin ich allerdings der Meinung, daß sofort durchgegriffen werden muss. Hierzu bedarf ich Ihrer und des Kameraden Buntru Unterstützung. Auch bedarf ich der beiderseitigen Vorschläge, welche Mittel und Wege in Frage kommen, um die Lage positiv zu beeinflussen. Ich selbst denke an eine grosse politische Kundgebung des Prager deutschen Studententums, in der die Einheit von Lehrer und Student einerseits sowie die Aufgabe des Studenten unter dem Gesichtspunkt der sich aus dem Volkstumskampf ergebenden Pflichten andererseits klar eindeutig herausgestellt werden. Hand in Hand muss die Erfassung des Studenten in der Kameradschaft erfolgen, eine Massnahme, bei

St. S. IV O

107a

- 2 -

der auf widerstrebende Elemente keine Rücksicht  
genommen werden kann. Voraussetzung ist allerdings,  
dass zuvor nach sorgfältiger Auswahl jede Kamerad-  
schaft den Führer erhält, der wirklich in der Lage  
ist, aus den Angehörigen der Kameradschaft eine  
nationalsozialistische Kampf- und Arbeitsgemeinschaft  
zu bilden.

Heil Hitler !

Ihr

2. Wv. am 20. <sup>3.</sup> V. 1940 bei mir.



3.13

22. April 1940.

St.S. 295/143/40.

26. IV. 1940

In den  
Rektor der Deutschen Karlsuniversität Prag,  
Herrn Universitätsprofessor Dr. S a u r e,  
SS-Oberführer,  
P r a g .

Lieber Saure!

Sie haben zwar bei einer Ihrer Rücksprachen die in  
meinem Schreiben vom 12.2.1940 - Zeichen St.S. 143/40  
angeschnittene Frage behandelt. Ich wäre Ihnen jedoch  
dankbar, wenn ich nunmehr eine abschliessende schrift-  
liche Ausserung über den Stand der einschlägigen An-  
gelegenheit erhalten könnte.

Heil Hitler !  
Ihr

2. Wv.am 21.5.1940 bei mir.

11001

11 2),  
2/2

109

21. September 1939.

St.S. 139/39.

Archiv der tschechischen Universität in Prag.

Vorgang: Letzte mündliche Rücksprache mit Ihnen in  
Gegenwart des Gaustudentenführers SS-Sturm-  
bannführer Meckel, Prag.

Anlagen: 1 Aktennotiz.

23. IX. 1939  
*[Handwritten signature]*

An Herrn  
Prof. Dr. Bernhauer,  
Prag II.,  
Salmovská 1.

Unter Bezugnahme auf den Inhalt der Aktennotiz  
bitte ich, alsbald eine geeignete und in Prag ansässige  
wissenschaftliche Kraft zu benennen, die in der Lage wäre,  
unter Leitung des Sektionsrates i.R. Dr. Bergel, Friedland,  
die Verwaltung des Archives wirkungsvoller und verläss-  
licher zu gestalten als es derzeit der Fall ist.

Heil Hitler !

2.) Wvl. am 21.10.1939.

*[Handwritten signature]*  
St. S. *[Handwritten initials]*

Hö 29./9.110

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



12/2

**NSD-Dozentenbund Prag-Brünn**  
**Der Gau-Dozentenbundsführer**

Prag II., den 29. September 1939.  
Krafauegasse 16/II Lützowgasse 26.  
Fernruf 29830 XX 21710.

Aktenzeichen: 1282/XI a.  
(unbedingt anzugeben)

Betrifft: Archiv der tschech.  
Universität in Prag.

Vorgang: Zuletzt Ihr Schreiben vom 21.9.St.S.139.

Anlagen: 1 Gutachten.

An den  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
z.H.Herrn Staatssekretär K.H.Frank,  
P r a g.

In Anlage übersende ich Ihnen einen Vorschlag in obiger Angelegenheit und teile in diesem Zusammenhang noch folgendes mit:

Für die Unterbringung des Archivs müssten entweder im Karolinum oder an einem anderen geeigneten Ort 3 bis 4 grössere Räume vorgesehen werden. Dazu käme noch ein Zimmer für den Archivar und ein Arbeitszimmer für die Benutzer des Archivs. Zweckmässigerweise wären helle, nicht im Erdgeschoss liegende Räume ins Auge zu fassen.

Bei der Uebernahme des Archivs müsste eine Prüfung des Bestandes durch Sektionsrat i.R.Dr.Bergel vorgenommen werden. Ferner wären einige geeignete Studenten für Hilfsdienste mit heranzuziehen. Da Dr.Bergel unseres Wissens seine Funktion nur ehrenamtlich versieht, wäre es richtig, wenn er für seine diesbezügliche Arbeit ein kleines Honorar bekäme.

Wie aus der Anlage hervorgeht,

erscheint uns Dr. Blaschka der geeignete Mann, der mit der Verwaltung des Inventars betraut werden müsste; dies umso mehr, als für die im Jahre 1948 vorzusehende 600-Jahr-Feier der Universität noch eine sehr gründliche wissenschaftliche Ausschöpfung des Archivs erforderlich ist, eine Arbeit, an der zweckmässigerweise eine hauptamtliche Kraft beteiligt sein müsste. Falls Bedenken bestehen sollten, da Dr. Blaschka, der zur Zeit auch im Archiv des Innenministeriums aus politischen Gründen unentbehrlich ist, ihn auch mit der Verwaltung des Universitätsarchivs zu betrauen, sind Prof. Zatschek und Prof. Pirchan bereit, bei der Betreuung des Universitätsarchivs mitzuwirken. Die beiden Genannten sind gleichfalls Fachleute.

Bei der Uebersiedlung des Archivs in geeignete Räume müsste für eine ausreichende Sicherung Sorge getragen werden, da es sich dabei um höchst wertvolle Urkunden handelt.

Bei der Uebernahme des Archivs in deutschen Besitz müsste weiterhin auch dafür Sorge getragen werden, dass Archivarien, die im Laufe der letzten 120 Jahre an andere Stellen (wie etwa das Landesmuseum) abgetreten worden sind, wieder an das Universitätsarchiv zurückgegeben werden. Auch darüber weiss Sektionsrat i. R. Dr. Bergel Bescheid.

Schliesslich sei noch auf Folgendes hingewiesen: Die letzte Matrikel der Universität wäre die der Artistenfakultät für die Jahre 1367 bis 1390. Diese Matrikel ist angeblich von der Universitäts-Bibliothek an das Universitätsarchiv abgegeben worden. Dr. Bergel hat dieselbe jedoch nie übernommen. Das Verbleiben der Matrikel müsste nun endlich einmal sichergestellt werden.

Heil Hitler!

*Brenkamm*

Gutachten betr. Archiv der tschechischen Universität  
in Prag.

Das Universitätsarchiv besitzt einen Wert, wie ihn kein zweites in Grossdeutschland aufzuweisen hat. Denn mit Hilfe der Matrikeln - das sind Bände, in die Jahr für Jahr die neu immatrikulierten Hörer eingetragen wurden - kann man deutsche und tschechische Hörer trennen und die Bedeutung der Prager Universität für das Sudetendeutschtum im Laufe der Jahrhunderte feststellen.

Ich erlaube mir daher folgendes zu beantragen:

1./ Rückführung des Universitätsarchivs aus den Räumen der tschechischen Universität in das Karolinum, wo sich das Archiv früher befand, oder in Räumlichkeiten, die sich in deutschem Besitz befinden und eine zweckmässigere Aufstellung des Archivs gewährleisten würden.

2./ Mit einer Ueberprüfung, ob die Archivbestände vollzählig sind wäre der Sektionsrat Dr. Bergl, Friedland, ein hervorragender Kenner dieses Archivs, zu betrauen.

3./ Mit der kommissarischen Leitung wäre der Oberkommissär im Archiv des Ministeriums des Innern und Privatdozent an der philosophischen Fakultät, Dr. Anton Blaschka, Prag-Smichov, Husgasse 5, zu betrauen.

4./ Sobald im Archiv des Ministeriums des Innern eine genügende Anzahl deutscher Beamter angestellt ist, sollte man Dr. Blaschka, der zurzeit der einzige deutsche Beamte in diesem Archiv ist, mit der Leitung des Universitätsarchivs hauptamtlich beauftragen und ihm gleichzeitig einen Lehrauftrag oder eine Honorarprofessur für lateinische Philologie des Mittelalters erteilen.

5./ In dieser Stellung könnte Dr. Blaschka eine kritische Herausgabe der wichtigen Urkunden und der ältesten Matrikeln vorbereiten, was für die 600 Jahrfeier 1948 unerlässlich notwendig ist.

Dr. Anton Blaschka ist am 7. Oktober 1892 in Oberprausnitz geboren, machte 1915 den Feldzug in Italien und Serbien mit, wurde mit der grossen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausge-

zeichnet, wurde in Belgrad verwundet und tat zuletzt als Fähnrich bei der Beuteabteilung in Odessa Dienst.

Er studierte an den Universitäten Wien und Prag, promovierte 1926 zum Dr.phil., wurde 1933 Lektor für Latein des Mittelalters und der Humanistenzeit und erhielt 1935 die Venia docendi für lateinische Philologie des Mittelalters.

In das Archiv des Ministeriums des Innern trat er am 30. Dezember 1922 ein.

Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Seine wissenschaftlichen Leistungen sind vielseitig und beachtlich. Als zu Beginn des Jahres die Besetzung der freien Lehrkanzeln beraten wurde, ist Blaschka für eine Professur in Erwägung gezogen worden. Da er aber der letzte deutsche Beamte im Archiv des Ministeriums des Innern ist, wurde einstweilen davon abgesehen.

An der unbedingten Zuverlässigkeit Dr. Blaschkas, der im Archiv einen schweren Stand hatte, ist meines Wissens nicht zu zweifeln.

Prag, den 28. IX. 1939.

H. Z a t s c h e k e. h.



Betrifft: Universitätsarchiv.

U n t e r b r i n g u n g. Für sie stehen die Räume im Karolinum zur Verfügung, in denen das Archiv bis zu seiner Ueberseidlung in das Gebäude der tschechischen rechtswissenschaftlichen Fakultät aufgestellt war. Die Räume im Karolinum stehen leer. Miete ist nicht zu bezahlen.

H a u s h a l t. Hier werden zwei Vorschläge erstattet, der erste für das Jahr 1940, in dem einmalige grössere Anschaffungen notwendig sein werden, der zweite für die Zeit ab 1941.

	1940	1941 ff.
1./ Remuneration für den verantwortlichen Leiter bei einer Dienstverpflichtung von je 3 Stunden an 2 Nachmittagen in der Woche.	RM 1800.--	RM 1800.--
2./ Entlohnung für eine Hilfskraft mit 50 Rpf. je Stunde	RM 250.--	RM 250.--
3./ Beistellung von: Protokollbuch, Besucherbuch, Stampiglie, Papier, Briefumschlägen, Postpauschale.	RM 500.--	RM 300.--
4./ Anschaffung einer Schreibmaschine	RM 250.--	RM -
5./ Ausstattung und Ergänzung der Handbücherei	RM 1000.--	RM 200.--
6./ Beleuchtung und Beheizung	RM 200.--	RM 200.--
7./ Für Durchführung von Konservierungsarbeiten, Nachschaffung von Archivkartons u. dgl. m.	RM 200.--	RM -
	RM 4200.--	RM 2750.--

Die Kanzleieinrichtung wird zurückgegeben werden, vermutlich aber ergänzt werden müssen.

Die Entschädigung für Dr. Bergl, der aus dem Sudetengau eigens nach Prag kommen müsste, um festzustellen, ob von den Beständen nichts verschwunden ist, wäre im Einvernehmen mit diesem zu regeln.

Der Gesamtaufwand für das erste Jahr wäre demnach mit rund RM 5000.-- zu bemessen und wird ab 1941 auf RM 2750.-- herabsinken.

Prag, 25. Oktober 1939.

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

Prag, den 27. Februar 1940. 116

XIV Nr. V / 2-4e-103/40.

An das

Büro des Herrn Reichsprotectors.

BÜRO D. REICHSPROT  
den 29. 11. 1940  
Anl.

Zu Nr. 1030 vom 24.2.1940.

Am 15.d.M. ist der abschriftlich beigelegte Vermerk dem Herrn Unterstaatssekretär vorgelegt worden. Dieser wird sich jetzt mit dem Herrn Staatssekretär wegen eines gemeinsamen Vortrags bei Sr. Exzellenz in Verbindung setzen.

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.

St. S. *10/3*

J. A.

*Der Herr Reichsprotector  
bittet um Vortrag am  
Donnerstag - 7. März  
um 11.30 Uhr.*

*Reinhold*

*die am 2. 3. 1940 (Kommunikation) bei  
dem Herrn Staatssekretär.*

*1. 6/2.40*

*6/14  
3*

*Donnerstag 11/30*

777

Abschrift

Betr. Universitätsarchiv.

Prag, den 13. Februar 1940

Herrn

Ministerialrat Dr. Hansel

ergebenst vorgelegt.

Der Herr Reichsprotector hat in seinem an den Herrn Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben vom 25. November 1939 XIV W 11-01 entschieden, daß das Karolinum und das Universitätsarchiv sofort in das Eigentum der Deutschen Karls-Universität zurückgeführt wird. Demzufolge ist in der Ministerratssitzung vom 14. Dezember 1939 beschlossen worden, "dem Ministerium für Schulwesen und Volkskultur aufzutragen, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und der Justiz sofort das Eigentum des Karolinums und des Universitätsarchivs in das Eigentum der Deutschen Karls-Universität überzuleiten und alle hierzu notwendigen Schritte möglichst zu beschleunigen." Angesichts dieser Tatsache fragt es sich, was Herr Staatspräsident Dr. Hácha mit "Freigabe" des Universitätsarchivs meint.

Die Mitteilung, daß das Archiv "von der Gestapo beschlagnahmt" worden sei, ist dahingehend zu berichtigen, daß von der Schliessung der tschechischen Hochschulen Ende vorigen Jahres <sup>auch</sup> ~~auch~~ das Gebäude, in dem das Archiv seit einigen Jahren bis heute aufbewahrt wird, nämlich die rechtswissenschaftliche Fakultät der Tschechischen Universität, betroffen worden ist. Das Universitätsarchiv befindet sich zur Zeit in der Obhut des deutschen Kommissars der tschechischen rechtswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Weizsäcker.

Den Tschechen ist das Archiv seit Schliessung des Fakultätsgebäudes nicht mehr zugänglich, Es besteht nun der Plan, das Archiv demnächst wieder im Karolinum unterzubringen, wo es sich vordem auch befand und wo es jedenfalls am sinnvollsten aufbewahrt sein würde. Augenblicklich können jedoch die Räume

im

117a  
im Karolinum wegen der dort noch im Gang befindlichen Bau-  
arbeiten noch nicht bezogen werden. Für die künftige fach-  
männische Betreuung des Archivs wird ein deutscher Archivar  
(nebenamtlich) bestellt werden.

Nach Durchführung der unerlässlichen, genauen Bestands-  
aufnahme anlässlich der demnächstigen Übernahme in das Eigen-  
tum der Deutschen Karls-Universität und nach Überführung  
des Archivs an seinen endgültigen Aufbewahrungsort stände  
m.E. nichts im Wege, das Archiv im Rahmen der üblichen Be-  
nutzungsvorschriften auch wieder einer ernsthaften Forschung  
seitens tschechischer Wissenschaftler zugänglich zu machen.

gez. Reinhold

16.2.

Herrn Staatssekretär erg. ~~bedauerl.~~

Ich erlaube mir, gemeinsamen Vortrag beim Herrn  
Reichsprotector vorzuschlagen. Mein Votum geht dahin, auf  
die Bitte des Staatspräsidenten nichts zu verfügen, da  
die Archivangelegenheit schon vor der Schliessung der  
Hochschulen eindeutig entschieden war.

gez. v. Burgsdorff

Einverstanden.

gez. Frank 18.2.



19908

109/4/1403